

Darstellungen

Niklaus Kuster OFMCap

Appenzeller Kapuzinerchronik von 1586 bis 2011

Ein Kapuzinerkloster ist keine Abtei, die sich von ihrer Gründung her versteht, ihre Geschichte aufschreibt und ihre Gegenwart auf eine eigenständige Zukunft hin gestaltet. Kapuziner sind von ihrer Natur her Wanderbrüder:¹ Sie gehören zu einer größeren Brüdergemeinschaft, die sich regional oder national in Provinzen gliedert und die sich weltweit organisiert. Ein Ort wie Appenzell sah jedes Jahr Brüder ins Land kommen, eine kurze Zeit bleiben und dann weiterziehen. Für die lokale Geschichtsschreibung bedeutet dieses beständige Kommen und Gehen, der lebhafteste Wechsel in Leitung und Zusammensetzung des Konvents und dessen Zugehörigkeit zur Provinzgemeinschaft zunächst Puzzlearbeit. Im Gegensatz zu Abteien und zu autonomen Frauenklöstern gibt es über lange Zeit nicht einmal eine Konventschronik. Die Geschichte der Kapuziner, des jüngsten Reformzweiges der Minderbrüder des hl. Franziskus, wurde und wird in der Schweiz bis in die jüngste Zeit am Sitz der Provinzleitung aufgezeichnet: meistens vom Provinzarchivar, der in der Deutschschweiz seit 1705 alle bedeutsamen Ereignisse in den Konventen, ihrer gemeinsamen Provinz und im Gesamtorden registriert.² Von seinem annalistischen Interesse und seiner Schreibfreude, von seiner Aufmerksamkeit und dem Informationsfluß hing es über Jahrhunderte ab, wie viele und wie ausführlich Vorkommnisse in den einzelnen Klöstern in die Chroniken der Provinz gefunden haben.

Die Tatsache, daß der Alpstein fernab vom Sitz der Schweizer Kapuzinerprovinz in Luzern und sein Kapuzinerkloster in der eigenständigen Binnenwelt des Appenzellerlands liegt, zeigt sich in den Provinzannalen darin, daß sich dieses Kloster über viele Seiten dem Blick des Chronisten

1 Niklaus Kuster, Thomas Morus Huber, Oktavian Schmucki (Hg.), *Von Wanderbrüdern, Einsiedlern und Volkspredigern. Leben und Wirken der Kapuziner im Zeitalter der Reformation*, Kevelaer 2003 (zitiert als «Von Wanderbrüdern»).

2 Zu den verschiedenen Typen von Annalen und Chroniken in der Provinz-Historiographie: Christian Schweizer, *Tradition - Dokumentation: Das Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner in Luzern*, in: *HF* 36 (2007) 13-93, speziell 80-90.

entzieht.³ Meist sind es moderne Jubiläen, die einzelnen Schweizer Kapuzinerklöstern zu ersten geschichtlichen Gesamtdarstellungen verholfen haben. So wurden die Klöster Altdorf, Schwyz und Rapperswil zu ihrer Vierhundertjahrfeier mit modernen Monografien gewürdigt, während Luzern mit einer großen historischen Ausstellung samt Katalog gefeiert worden ist.⁴ Die reiche Geschichte des Klosters Stans wurde zum Abschied der Brüder in einem luxuriösen Großband des Historischen Vereins Nidwalden vielfältig beleuchtet.⁵ Zum Vierhundertjahrjubiläum der Kapuziner in Appenzell haben Hermann Grosser und Alfons Beck 1987 ein Heft des Innerrhoder Geschichtsfreunds speziell den Franziskusbrüdern im Land gewidmet.⁶ Dessen fundierte Beiträge bieten denn auch eine Fülle an Puzzlesteinen, die sich für eine Chronik sammeln lassen. Dasselbe tat vor vierzig Jahren aus institutioneller Sicht der Kapuzinerband der *Helvetia Sacra*.⁷ Um die Lücken dieser zwei Sammlungen bedeutender Fakten zu schließen, ist der Rückgriff auf Archivquellen unerlässlich. Im Rahmen der verfügbaren Zeit beschränkt der Autor dieser Appenzeller Brüderchronik sich auf das wichtigste Archiv: das Provinzarchiv Schweizer Kapuziner in Luzern (= PAL), das seit kurzem auch das Appenzeller Klosterarchiv hütet.⁸ Die Staatsarchive der beiden Halbkantone, das Stifts- und das Staatsarchiv St. Gallen wie auch die Diözesanarchive der Bistümer im weiten Klosterkreis bleiben, so interessant sich die Kapuzinerpräsenz in ihnen spiegelt, Arbeitsfeld einer eingehenderen historischen Forschung.

-
- 3 Die bedeutsamen Chroniken der Provinz führt der aktuelle Archivar der Schweizer Kapuziner, Christian Schweizer, in seinem analogen Beitrag über das Stanser Kloster auf: Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, 365-384, 366.
 - 4 Seraphin Arnold, *Kapuzinerkloster Altdorf 1581-1981*, Luzern 1981. Josef Bättig, *400 Jahre Kapuzinerkloster Schwyz 1585-1985*, Schwyz 1985. *400 Jahre Kapuziner auf dem Wesemlin 1588-1988*, Katalog der Ausstellung im Historischen Museum Luzern, red. von Rainald Fischer, Josef Brülisauer, Luzern 1988. *390+10 Jahre Kapuziner in Rapperswil (1602-2002)*, Rapperswil 2002. Zu letzterem vgl. Niklaus Kuster, *Brüder zwischen Stille und Stadt: 400 Jahre Kapuziner in Rapperswil (1602-2002)*, in: *HF* 31 (2002), 9-68.
 - 5 *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004.
 - 6 Alfons Beck, Hermann Grosser, *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell 1587-1987*, in: *Innerrhoder Geschichtsfreund* 30 (1986/87) 3-156; im Folgenden zitiert unter: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*.
 - 7 *HS VI/2 (Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz)*, Bern 1974.
 - 8 Das Provinzarchiv Schweizer Kapuziner in Luzern wird mit *PAL* und das Klosterarchiv mit *ACapAppenzell* abgekürzt.

Auch eine moderne Chronik bleibt immer Chronik. Subjektiv geprägt in der Auswahl der Fakten, die nur knapp präsentiert werden, ziehen Chroniken einen roten Faden durch die Zeit. An diesen Faden reihen sie historische Ereignisse wie Perlen, je nach Zeitgeschehen und Informationsstand mal dichter und mal lockerer, mal leuchtender und mal dunkler. Den roten Faden durch 425 Jahre gemeinsame Geschichte von Kapuzinern und Appenzell aufzuzeigen, nimmt diese Chronik sich vor. Die Dimensionen dieser Geschichte werden an den ausgewählten Perlen erkennbar: Verschiedene Fakten liegen auf der politischen, andere auf der wirtschaftlichen und sozialen Ebene, und viele sind von kirchlicher, kultureller oder spiritueller Bedeutung. Dabei hat eine Chronik bedeutsame Einzelfakten zu nennen und nicht ein historisches Bild zu malen: Sie ist eine Perlenkette - «ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben».⁹

Gründungszeit

Ab 1579

Nuntius Giovanni Francesco Bonhomini bestärkt bei seiner Visitation der Ostschweiz die katholische Partei in Appenzell. In der Folge führt der Stand Appenzell auf den 8. Januar 1584 den gregorianischen Kalender ein und kündigt wie die katholischen Orte den Bund mit der reformierten Stadt Mulhouse 1586 auf. Zugleich betonen die äusseren Rhoden beharrlich ihre Eigenständigkeit in religiösen Fragen. Deren Räte, vom Hauptort öfter übergangen, versammeln sich im Appenzeller Gaishaus und entwickeln eine eigene Politik.¹⁰

1586

Urschweizer Politiker suchen die reformatorische Bewegung zwischen Alpstein und St. Gallen zu schwächen und die Erneuerung der katholischen Kultur voranzutreiben.¹¹ Im Sommer kommen mit Johann Melchior Lussy aus Stans und Christoph Schorno von Schwyz zwei Männer nach Appenzell, die in ihren Hauptorten bereits Kapuzinerklöster errichtet ha-

9 Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, 366.

10 Die Entwicklung des Landes skizziert neu: Achilles Weishaupt, *Appenzell*, in: *HLS* 1, Basel 2002, 385-393 (= «Appenzell Kanton»), und 408-419 (= «Appenzell Innerrhoden»).

11 Die Daten der Gründungsära stützen sich, wo nicht die Quellen selbst verzeichnet werden, auf die Dissertation von Rainald Fischer, *Die Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 95-225 (= «Die Kapuziner und die Rekatholisierung von Appenzell»).

ben.¹² Sie drängen nach einer Klostergründung des Reformordens im paritätischen Landsgemeindeort Appenzell.

Im Oktober läßt der neue Nuntius Giovanni Battista Santonio auf Wunsch des Landammanns Joachim Meggeli zwei Kapuziner in den Alpstein entsenden: Johann von Ulm und den brillanten Prediger Fabrizio da Lugano.¹³ Unter dem Eindruck dieser Brüder beschließt die Appenzeller Regierung im Dezember den Klosterbau und das katholische Volk sammelt in Kürze 3000 Gulden für das Projekt.

1587

Anfang Jahr besucht eine Delegation des Landes Kommissar Stefano da Milano¹⁴ in Luzern und bittet ihn formell, eine Niederlassung in Appenzell zu errichten. 16.-28. Januar wandern der Prediger Ludwig von Sachsen und der Elsässer Br. Jakob von Luzern in die verschneite Ostschweiz.¹⁵ Der erst 33-jährige Dresdner soll das Bauprojekt leiten und erster Guardian des Klosters werden (1587-1591). Die Brüder wohnen zunächst im alten Chlos beim Friedhof. Anfang Februar kommt auch der Kommissar selbst nach Appenzell und zeichnet den Grundriß des künftigen Klosters in den tiefen Schnee des Kernengüetli. Es wird nach Altdorf (1581), Stans (1582), Luzern (1583) und Schwyz (1585) das fünfte Kloster nördlich der Alpen und das erste außerhalb der Innerschweiz sein. Ludwig von Sachsen predigt während der Fastenzeit in der Pfarrkirche, hört zu Ostern 1100 Beichten und bekehrt gegen 100 Reformierte. Nachdem am

12 Der Nidwaldner Landammann Johann Melchior Lussy bemüht sich seit 1576 aktiv um Kapuziner zur Erneuerung der katholischen Deutschschweiz und wird zum eigentlichen Pionier ihrer Expansion nördlich der Alpen: Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, 366; Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 35-54, 62-70; zur Gründung in Schwyz, 88-94. Die Chronik verzeichnet in den Anmerkungen nur nähere Lebensdaten der genannten Kapuziner.

13 Provinzannalen, PAL Ms 115, 30; Johann der Deutsche von Ulm (1531-1605): *HS V/2*, 658; Fabrizio da Lugano (1556-1619) kam aus der Mailänder Provinz 1583 in die Schweiz und wirkte ab 1589 als Bauleiter der *Helvetica* bis 1591 (Rückkehr nach Mailand). 1597 kehrt er in die Schweizer Provinz zurück, die er 1599-1600 leitet. Er stirbt 1619 in Lugano im Rufe der Heiligkeit: *HS V/2*, 59.

14 Der Provinzialminister von Venedig wurde nach seiner Amtszeit (1581-83) von der Ordensleitung 1584 über die Alpen gesandt, um das junge Kommissariat nördlich der Alpen zu leiten; er tat es bis zur Errichtung der Schweizer Provinz 1589, wurde vom Visitor abgesetzt und kam in seiner Heimat Venedig zu neuen Würden: *HS V/2*, 55-56.

15 Jakob von Nähen stammte aus Riquewih, trat 1582 in den Orden ein und starb 1628 in Konstanz: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 1 S; Ludwig von Einsiedel von Sachsen studierte in Bologna Rechtswissenschaft, bekehrte sich in Rom zum katholischen Glauben, trat 1583 in den Kapuzinerorden ein und wirkte in der Schweizer Provinz als leidenschaftlicher Prediger und anti-protestantischer Reformier. Er starb im Dienst der tirolisch-bayerischen Provinz 1609 in Augsburg; biografische Akten: PAL ACapAppenzell Sch 1.2.



Abb. 1: Ludwig von Einsiedel von Sachsen (Ölbild im Kapuzinerkloster Appenzell, © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

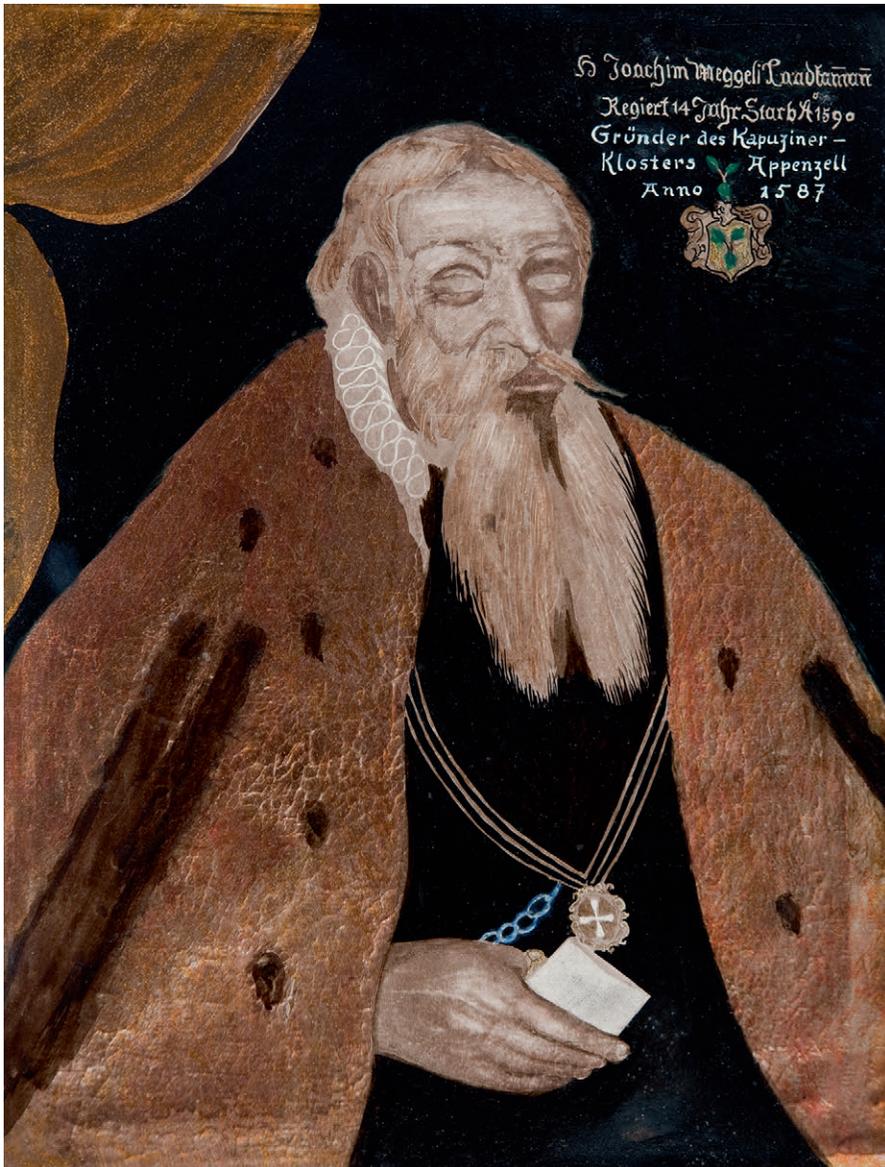


Abb. 2: Landammann Joachim Meggeli beruft die Kapuziner nach Appenzell (Bild im Kapuzinerkloster Appenzell; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)

22. Februar auch der Kirchhörerat die Aufnahme der Kapuziner beschlossen hat und der letzte Schnee geschmolzen ist, legt der gefeierte Prediger am 5. Mai den Grundstein.¹⁶ Der neue Landammann Jakob Speck schenkt den Boden, die Kirchhöre stiftet 2700 Gulden an den Bau und das Volk leistet Fronarbeit. Am 27. Mai segnet der Konstanzer Weihbischof Balthasar Murer den Grundstein der Klosterkirche.

1588

Appenzell wird eingeladen, dem neuen Sold- und Militärbündnis der fünf inneren Orte und Freiburgs mit der katholischen Großmacht Spanien beizutreten. Der wirtschaftliche Anreiz und das gegenreformatorische Wirken des Konvertiten Ludwig von Sachsen führen zum Glaubensvertrag vom 1. März. Die Kirchhöre Appenzell stellt die konfessionelle Einheit der inneren Rhoden her, indem sie Evangelische zu konvertieren oder auszuwandern zwingt. Die verstimmt äußeren Rhoden reagieren in der Folge mit ähnlichen Maßnahmen gegen ihre katholische Minderheit. Im April beschließt das Kommissariatskapitel in Luzern weitere Klosterprojekte in den bedrängten Städten Baden und Solothurn. Die Expansion in die Ostschweiz und in das zentrale Mittelland bereitet die Errichtung der Schweizer Kapuzinerprovinz vor. Im Mai verstärkt Luzern die Kapuzinerequipe in Appenzell.¹⁷ Am Franziskusfest, 4. Oktober, ziehen diese Brüder feierlich ins neu erbaute Kloster ein.¹⁸

1589

An der schicksalhaften Landsgemeinde vom 30. April, an der ein reformierter Kampfkandidat nur knapp gegen den wiedergewählten Johannes von Heimen unterliegt, gießt Ludwig von Sachsen mit seiner Landsgemeindepredigt Öl ins Feuer. Der verschärfte Streit zwischen den Rhoden verzögert Reformen und Prädikanten versuchen erfolglos, die Kapuziner mit Klageschriften und Zürichs Unterstützung außer Landes zu drängen.¹⁹ Nachdem sich eine frühere Schwesterngemeinschaft im Chlos bereits 1580 aufgelöst hat, gewinnt der Rat den Guardian für seinen Plan, einen Frauenkonvent zu gründen. Ludwig von Sachsen, der eben die Pfanner-

16 Provinzannalen, PAL Ms 115, 31; Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 120.

17 Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 159, findet weder Zahl noch Namen in den kirchlichen und staatlichen Archivquellen. So entzieht sich die Größe der Gruppe, die das neue Kloster bezieht, unserer Kenntnis.

18 Provinzannalen, PAL Ms 115, 48.

19 Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 180-201 (zur Landsgemeindepredigt und zu ihren Folgen).

egger Reform vorantreibt, denkt an ein Kloster nach Art der Kapuzinerinnen. Seine Abberufung aus Appenzell 1591 verzögert das Projekt jedoch.²⁰ In Luzern errichtet am 16. Juni das Delegiertenkapitel der fünf Klöster und der beiden Hospize Baden und Solothurn die Schweizer Kapuzinerprovinz. Am 21. Juli weiht Weihbischof Balthasar Murer die Appenzeller Klosterkirche und die Totenkapelle ein. Damit ist der erste Ostschweizer Konvent für sein Leben und seine Mission bestens gerüstet.²¹

1590

Die noch kleine Kapuzinergemeinschaft weitet unter seinem sächsischen Guardian Ludwig von Einsiedel seine Tätigkeit bald über das katholische Appenzeller Kernland aus.²²

1591

Am 8. Oktober übernimmt der Lombarde Giambattista Agugiari aus Monza die Leitung des jungen Konvents. Die italienischen Pioniere der Schweizer Kapuzinermission sind nicht weniger gegenreformatorisch gesinnt als der Konvertite aus Sachsen.²³

1592

Nach dem Provinzkapitel übernimmt Andreas Meier von Sursee als dritter Guardian den Appenzeller Konvent für drei Jahre.²⁴ Er profiliert sich in verschiedenen Aufbauprojekten der jungen Provinz, die er später als Provinzialminister leiten wird.²⁵

20 Die Grunddaten zur Geschichte des Frauenklosters sammelte Rainald Fischer, *St. Maria der Engel in Appenzell*, in: *HS V/2*, 978-990, hier 978.

21 Provinzannalen, PAL Ms 115, 58 (da mit Datum 22. Juli 1590); Rainald Fischer korrigiert das Datum aufgrund der Akten auf den 21. Juli: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 11. Ihm folgt Beda Mayer in: *HS V/1*, 151. Die Weiheurkunde findet sich in PAL ACapAppenzell Sch 1.6.

22 Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 158-209.

23 Giambattista Agugiari kam 1591 in die Helvetica, wurde gleich Guardian in Appenzell (bis 1592), war zweimal Guardian in Altdorf (1591-1593, 1595/1596), leitete erneut Appenzell (1597/1598), dann Luzern (1598/1599) und Schwyz (1600/1601), worauf er nach Mailand zurückkehrte. Er starb 1631 in Varese: *HS V/2*, 129-130, 155-156, 358, 583.

24 Provinzannalen, PAL Ms 115, 81, 96, 151 (Appenzell betreffend), dazu *HS V/2*, 61-62.

25 Andreas Meier (1561-1633) war Jesuitenschüler in Luzern und in Mailand, wurde 1583 Kapuziner, wirkte ab 1588 als Prediger und Praesidens im Gründungsprojekt Solothurn, trat 1592 in Appenzell erstmals als Guardian in Aktion, saß ab 1594 fast immer im Provinzrat, leitete die Provinz zweimal 1614-1617 und 1623-1624 und wurde danach bahnbrechender Leiter der Waliser Mission 1628-1630: *HS V/2*, 61-62.

1594

Papst Clemens VIII. unterstützt die Reformarbeit der Kapuziner im Appenzeller Volk mit reichen Ablässen für alle, die der Katechese der Brüder beiwohnen.

Mit dem 19-jährigen Isidor von Heimen tritt der erste Appenzeller in die junge Schweizer Provinz ein. Er wird 1625 in sein Heimatkloster zurückkehren und da 1626 Vikar werden.²⁶

1595

Ende August tritt mit Landammann Tanners Sohn Leo bereits der zweite Appenzeller in die junge Schweizer Kapuzinerprovinz ein. Er wird mit dem Ordensnamen P. Philipp als «Apostel Freiburgs» und großer Volksprediger in die Geschichte eingehen.²⁷ Elf Jahre nach seiner Profeß, die er am 1. September 1596 in Luzern feiert, folgt ihm sein Bruder Hans als Frater Thesaurus.²⁸ Seine Schwester, Sr. Petronilla, wird 1613 das neue Frauenkloster St. Maria der Engel in Appenzell gründen und 15 Jahre leiten.²⁹

1596

Am 24. August unterzeichnet die Kirchhore Appenzell ohne Einwilligung der äußeren Rhoden mit der katholischen Großmacht Spanien unter Philipp II. den Bündnisvertrag. Das gegenreformatorische Wirken der Kapuziner verstärkt die Spannungen zwischen katholischen und reformierten Appenzellern.

1597

Am 2. Juni stimmen die äußeren Rhoden an einer außerordentlichen Landsgemeinde in Hundwil der Landteilung zu. Am 15. Juni folgt die Kirchhöreversammlung von Appenzell dem Hundwiler Beschluß. Ein von der eidgenössischen Tagsatzung vom 29. Juni eingesetztes paritätisches

26 Die Auskünfte über seine Person sind karg: Er wurde Priester ohne weitere Ämter. Das Protocollum Maius weiß, daß er 1632 in Konstanz starb. «*Plura non constant*»: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 3 B.

27 Leo wird 1578 als Sohn der beiden Konvertiten, Landammann Konrad Tanner, Ritter von Tau und Bollenstein, sowie Verena Schüss, geboren: HS V/2, 312; ein ausführliches Porträt widmet ihm Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 78-81; biografische Akten in PAL ACapAppenzell Sch 1.2.

28 Zu Thesaurus Tanner (1584-1614), der nach wenigen Jahren im Orden starb: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 7 R.

29 Sr. Petronilla machte 1601 Profeß in Wonnenstein, leitete 1603-12 die Gemeinschaft Hundtobel und wechselt dann nach Appenzell, um den dortigen Konvent zu gründen und als Frau Mutter 1613-28 zu leiten. Sie stirbt 1629 als Helfmutter an der Pest: HS V/2, 981-982.

Schiedsrichtsgericht (sechs Richter aus Zürich, Luzern, Schwyz, Nidwalden, Glarus und Schaffhausen) verhandelt in Appenzell mit den beiden Parteien und leitet am 8. September mit dem Landteilungsbrief die Trennung in zwei Staatswesen ein: Innerrhoden und Ausserrhoden.³⁰

17. Jahrhundert

1600

Die Wanderpredigt der Kapuziner weitet sich über das Appenzellerland aus.³¹ Als Entgelt für ihre seelsorgliche Arbeit erbetteln sie den Lebensunterhalt von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus. Milchprodukte erhalten sie im Kernland Appenzell und in der Exklave Oberegg, Wein im Rheintal, Getreide und Obst im Fürstenland, handwerkliche Produkte in Städten wie Wil, Rorschach und Altstätten.³²

1602

Am 3. April läßt sich in Luzern der 16-jährige Appenzeller Bartle Tanner als Fr. Basilius in den Orden aufnehmen. Er ist mit den Gebrüdern im Orden, Philipp und Thesaurus Tanner, nicht verwandt.³³

1605

Mit dem Guardian Laurentius Hofmann wandert der Laienbruder Leonhard Trautmann ans Provinzkapitel in die Tagsatzungsstadt Baden, wo er unter den *vocales* (gewählten Delegierten) mitentscheidet und dann zum *fabricator* der Provinz ernannt wird.³⁴

30 Zu den Etappen der Landesteilung: Weishaupt, *Appenzell*, 392-393 (= «*Katholische Reform, Gegenreformation und Landteilung*»); zur Rolle der Kapuziner: Fischer, *Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz*, 166-225.

31 Reiches Archivmaterial zur Aushilfsseelsorge liegt geordnet in: PAL ACapAppenzell Sch 15, Sch 26-30

32 Zum Lebensunterhalt und seiner Entwicklung: Hermann Grosser, *Die Beziehung von Obrigkeit und Volk mit den Kapuzinern*, in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 18-40; reiches Archivmaterial in PAL ACapAppenzell Sch 13.

33 Zu Bartle Tanner (1584-1648): PAL Ms 150 Prot.Mai. I 6 H; ein Porträt schreibt Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 81-84.

34 Provinzannalen, PAL Ms 115, 192; zu Laurentius Hofmann (1570-1630): *HS V/2*, 157; zu Leonhard Trautmann aus dem Württemberger Dietenheim: PAL Ms 150 Prot.Mai. I 3 M.



Abb. 3: Das Hochaltarbild Kreuzabnahme von Giulio Cesare Procaccini (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 4: Das Hauptbild des rechten Seitenaltars Madonna mit den beiden Heiligen Franziskus und Karl Borromäus von einem mailändischen Maler (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

1606

Graf Kaspar von Hohenems schenkt dem Kloster das Hochaltarbild «Kreuzabnahme» des Mailänder Künstlers Giulio Cesare Procaccini.³⁵

1607

Im Herbst kommt mit dem Zuger Oswald Wetzels ein neuer Guardian ins Appenzellerland, dem kurz darauf heldenhafte Seelsorge im Pestjahr 1611 nachgesagt wird: Er soll zuvor in der Tagsatzungsstadt Baden 1200 Seuchenkranken die Beichte abgenommen haben.³⁶ - Am 17. Oktober befiehlt der Nuntius dem Guardian, den Schwestern im Kapuzinerinnenkloster die Beichte zu hören und Sakramente zu spenden.³⁷

1610

Der Geheime Rat beschließt im Sommer, die Einkünfte einer während fünf Wochen unbesetzten Kaplanpfund für die Kapuziner einzusetzen: Bauherr Konrad Schiegg wird beauftragt, mit dem Geld an der nächsten Zurzacher Messe die von den Brüdern gewünschten Bücher zu kaufen.³⁸ Am 30. Oktober fordert die Pest in Appenzell ein prominentes Opfer im Kapuzinerkloster: Eben erst im August als Guardian eingesetzt, stirbt der Obwaldner Stephan Ehrenreich im Dienste der Pestkranken seines neuen Wirkgebietes.³⁹ Sein Nachfolger ist der Wiener Peter Martyr, der im folgenden Sommer ins pestbetroffene Frauenkloster Pfannegg bei Wattwil eilt und dort am 15. September 1611 ebenfalls von der Pest dahingerafft wird.⁴⁰

1612

Der Konstanzer Weihbischof Jakob Johann Mirgel konsekriert am 14. September die beiden Nebenaltäre.⁴¹ Die Kapuziner erhalten dazu für einen

35 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 20.

36 Zur Person Oswald Wetzels (1578-1642): *HS* V/2, 157.

37 Akte in PAL Sch 1273.4.

38 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 21-22.

39 Provinzannalen, PAL Ms 115, 239; zu Stefan Ehrenreich [nach Rainald Fischer: Schmied]: *HS* V/2, 157.

40 In: 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 23; vgl. Anastasius Bürgler, *Im Dienste der Pestkranken*, in: *Franziskus-Kalender* 11 (1928), 86-87. Die Provinzannalen, PAL Ms 115, 244 lassen Petrus Martyr auf dem Weg ans Provinzkapitel in Wattwil sterben.

41 Provinzannalen, PAL Ms 115, 257; die beiden Urkunden finden sich abgedruckt in: *HF* 1 (1934) 150.

Seitenalter aus Mailand das Gemälde der Madonna mit den beiden Heiligen Franziskus und Karl Borromäus.⁴²

1613

Um Appenzeller Töchter in einem eigenen Frauenkloster unterzubringen und die Mitgift dadurch nicht außer Landes gehen zu lassen, erreicht der Rat beim Luzerner Nuntius und beim Konstanzer Bischof die Gründung einer Kapuzinerinnengemeinschaft im «Schloß», einem konfiszierten Patriziersitz am Südrand des Fleckens. Am 3. Dezember kommen vier Schwestern aus dem Kloster Wonnenstein und drei aus dem Kloster Grimmenstein unter Führung der Appenzellerin Sr. Petronilla Tanner in den Hauptort, um da ein klösterliches Leben nach den Satzungen der Pfanneregg bei Wattwil zu führen. Zum Gottesdienst begeben sich die Schwestern durch das Dorf zu den Kapuzinern oder in die Pfarrkirche.⁴³

1616/1617

Mit Blick auf ihre schnelle Expansion organisiert die Schweizer Provinz sich in drei Kustodien. Appenzell gehört mit den Ostschweizer, süddeutschen und Vorarlberger Konventen ab 1616 zur Kustodie Konstanz. Das Noviziat dieses Provinzkreises liegt in Feldkirch. Die anderen Kustodien sind Luzern für die Innerschweiz und das Mittelland sowie Freiburg für den Breisgau, den Jura und das Elsaß.⁴⁴

1618

Der Kapuziner Baumeister Laurentius Hofmann leitet den Bau der Kapuzinerinnenkirche Maria der Engel in Appenzell, die im «Chlos» südlich des Schloßes entsteht. Sie wird nach Kapuzinerschema von Misoher Bauleuten errichtet.

1620

Die Kapuzinerinnenkirche wird am Portiunkulafest, 2. August, durch den Konstanzer Weihbischof Johann Anton Tritt geweiht. Die Schwestern leben weiterhin - über ein halbes Jahrhundert - im angrenzenden Schloß.⁴⁵

42 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 20.

43 HS V/2, 979.

44 HS V/2, 151. Siegfried Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 44-65, 54.

45 Sie beziehen einen eigentlichen Klosterbau erst im Oktober 1682: HS V/2, 982.

Die Kapuziner können ihren zweiten Seitenalter ebenfalls mit einem Gemälde schmücken: Das Martyrium der heiligen Ursula wird vom einheimischen Maler Moritz Girtanner dargestellt.

1621

Der Herisauer Philipp Tanner, inzwischen gefeierter Kapuzinerprediger, zieht erstmals in sein Heimatkloster, richtet am 21. November mit dem Segen des Bischofs im Wildkirchli die erste «Höhlenkirche» ein und predigt im Land, wo er bis 1624 bleibt.⁴⁶ Als er 1656 in Fribourg stirbt, hat er laut Provinzchronik insgesamt 7300 Predigten gehalten.⁴⁷

1622

Mit dem Rorschacher Philipp Gruber wird ein Kapuziner aus dem Appenzeller Missionskreis Guardian in Alpsteinland.⁴⁸ Er leitet das Kloster zwei Jahre und stirbt 1634 im Elsässer Thann bei der Pestkrankenpflege.

1626

Der Waldshuter Valerius Bürgi, Guardian in Appenzell seit Herbstbeginn 1625, sagt als Studiengefährte des Fidelis von Sigmaringen als Zeuge am Seligsprechungsprozeß aus.⁴⁹

1627

Erstmals erlaubt das Landrechnungsbuch, die Aufwendungen der Obrigkeit für die Kapuziner zu erfassen. Aus dem Staatssäckel werden über Jahrzehnte und Jahrhunderte Hagelschäden an den Fenstern, Brunnenreparatur, Lieferungen von Holz, Teuchel, Sand, Steinen, Bodenplatten, Nägeln, Dachschildeln, Kupfergeschirr, Papier, Pergament, Tinte und Kerzentalg bezahlt, ebenso Spesen für Wein- und Obstfuhren, Kosten für den Kauf von Käse, Glarner-Ziger, Birnenbrot, Erdbeeren und Fische, die

46 Ein Porträt des Appenzeller Konvertiten bietet Dionys Bürgisser, *P. Philipp Tanner. Ein heilig-mäßiger Schweizerkapuziner*, Fribourg 1948. Die Broschüre nennt die wichtigsten Etappen: Den ersten Priesterjahren in Schwyz folgt die Predigertätigkeit in Altdorf (1605-1613), Predigerjahre während des Klosterbaus in Fribourg (ab 1613), wo er ab 1617 das neue Kloster als Guardian leitete, um dann 1618-1621 im Elsässer Ensisheim zu verbringen. Nach den drei Appenzellerjahren folgen Predigerjahre in Solothurn, Sursee und Schwyz; 1635 kehrt er für den Rest seines Lebens nach Freiburg zurück.

47 Der Freiburger Rat ehrt Tanner als «Vater der Weisen, Arzt der Kranken und Freund des Freiburger Volkes»: *HS V/2*, 312.

48 Provinzannalen, PAL Ms 115, 430; zu seiner Person: Gall Heer, *Die Rorschacher Kapuziner in der Schweizer Provinz*, in: *Rorschacher Neujahrsblatt* 53 (1963), 82.

49 Siehe Siegfried Wind, *Zur Chronologie des Lebens des hl. Fidelis von Sigmaringen*, in: *CF* 18 (1948) 273-285, 276.



Abb. 5: Das Hauptbild des linken Seitenaltars Martyrium der hl. Ursula von Moritz Girtanner (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 6: Kapuzinerkloster Appenzell, älteste Darstellung auf dem Pestbild in der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell, von Moritz Girtanner um 1620 (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 7: Wildkirchli (Stich des 19. Jahrhunderts; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

Reisespesen des Guardians und die Arztkosten.⁵⁰ Der Pfarrer erlaubt den Brüdern am 8. April «*sublato quovis scrupulo*», Almosen aus dem Spital anzunehmen.⁵¹

1629

Der neuen Pestwelle, die sich seit dem Herbst 1628 über das Land ausbreitet, fallen im August auch die Appenzeller Kapuziner Br. Daniel Müller und der Klostervikar P. Silvester Wittweiler zum Opfer.⁵²

1630

Die Schweizer Provinz erlebt mitten im Dreißigjährigen Krieg einen Boom an Eintritten. In diesem Jahr erreichen die auf mehrere Klöster verteilten Novizen erstmals die Zahl 30. Davon kommen zwei Drittel nicht aus der Eidgenossenschaft. Trotz Zerstörungen im Krieg wächst die Provinz in ihren Elsässer und Süddeutschen Gebieten sowie im heutigen Vorarlberg. Entsprechend vielfältig sind die Dialekte, die auch in den Klöstern der Schweizer Stammlande gesprochen werden.⁵³ In diesem Jahr entsteht das Kloster Lindau, nach jenem in Überlingen (1618) und Radolfzell (1622) das dritte am Bodensee.⁵⁴

1631

Die Totenkapelle wird abgerissen und die verstorbenen Brüder finden fortan bis 1879 ihre letzte Ruhe in der Klosterkirche.⁵⁵

1632

Der Appenzeller Basilius Tanner verhandelt als Guardian im elsässischen Ensisheim mit den anrückenden schwedischen Truppen im Auftrag der

50 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 20.

51 Akte in PAL Sch 1273.4.

52 Zu beiden Jahren: 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 23-24; Silvester Wittweiler (1581-1629) stammte aus Bregenz: PAL Ms 150 Prot.Mai. I 5 V, Daniel Müller (1896-1629) aus Bollingen in Württemberg: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 15 S.

53 Die Personalkurve der Schweizer Provinz findet sich graphisch in: *Von Wanderbrüdern*, 392; ausführliche Statistiken zu Eintritten, Austritten und Todesrate: Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 201-231.

54 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 49-50. Christian Schweizer, *Kapuzinerlandschaft Bodensee. Panorama zu einstigen schweizerischen Niederlassungen eines franziskanischen Reformordens am Schwäbischen Meer*; in: *HF* 36 (2007), 166-190.

55 *HS* V/2, 152.

Stadt. Er wirkt zugleich als *fabricator*, einer der vier Bauleiter der Provinz,⁵⁶ die inzwischen bis weit ins Elsaß, Baden und Schwaben und bis zum Arlberg expandiert. Die in diesem Jahr beschlossene Teilung der Provinz verzögert sich infolge der Kriegswirren.⁵⁷

1634

Das Provinzkapitel beschließt die zwei nördlichsten Gründungen auf deutschem Gebiet: Die beiden Klöster in Stuttgart und Pforzheim werden die Zerstörungen und Nöte des Dreißigjährigen Krieges allerdings nicht überleben.⁵⁸

1635

Die Provinz schreitet zur Gründung des Klosters Bregenz. Es ist die zweite Gründung in Vorarlberg nach jener in Feldkirch (1601) und entlastet die Wanderpastoral des Klosters Appenzell im nördlichen Rheintal.⁵⁹

1637

In Lindau gießt Theodosius Ernst das «*Capuzinerglögli*» für das Appenzeller Kloster, das Weihbischof Franz Vogt im August anlässlich seiner Firmreise weiht.⁶⁰

1639

Mit Blick auf das bevorstehende Provinzkapitel ersucht der Geheime Rat Anfang August den Provinzialminister schriftlich, den Prediger Laurenz Grüniger in Appenzell zu belassen, nachdem er den gebildeten Nidwaldner zuvor mit der Bitte um Verzicht auf die Fastenpredigten in der Pfarrkirche schwer beleidigt hat.⁶¹

56 Provinzannalen, PAL Ms 115, 522.

57 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 54.

58 Ebd., 50.

59 Ebd., 52.

60 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 21.

61 Der Stanser Laurenz Grüniger (1598-1666) trat 1619 in die Provinz ein. Er war Guardian in Bremgarten, kam 1638 als Guardian nach Appenzell und wechselte 1642 als Leiter des Klosters nach Altdorf: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 16 O; *HS V/2*, 216, 159, 133.

1643

Mit dem Goldacher Peter Martyr Rennhas wird der Bruder des St. Galler Mönchs P. Augustin und Neffe des Fischinger Abtes Benedikt Rennhas für ein Jahr Guardian in Appenzell.⁶²

1644

Ihm folgt mit Desiderius Heinz der erste Appenzeller in der Leitung des örtlichen Klosters nach. Er steht dem Konvent zwei Jahre vor und stirbt kurz nach seiner Ablösung am 16. Mai 1646 in Feldkirch.⁶³

1645

Am 5. Mai kehrt Basilius Tanner als Prediger nach Appenzell zurück und leistet da Vorarbeit für die Gründung der Pfarrei Gonten (1647), der Filialkuratie Brülisau (1647) und der späteren Pfarreien Haslen und Oberegg.

1646

Die Expansion der Provinz erreicht Immenstadt. Eine Intervention des Generalministers verzögert den Klosterbau jedoch. Der 1655 vollendete Konvent im bayerischen Allgäu markiert die Ostgrenze einer Provinz, die nun im Westen bis ins Elsässer Thann reicht und sich von ihrer Walliser Mission bis zum 1632 gegründeten Kloster Baden-Baden erstreckt.⁶⁴

1648

Anfang Jahr verfügt der Geheime Rat, daß minderwertiges Brot weder an die Kapuziner noch an die Siechen verschenkt werden darf, sondern unter dem Rathaus vom Meister selber zu verkaufen sei.⁶⁵

Ende November betraut Statthalter Johann Sutter den Standespfarrer Abraham Fässler und die Kapuziner mit dem Fall zwei der Hexerei beschuldigter Mädchen namens Hautli. Am 8. März 1649 erklären Pfarrer und Brüder die Mädchen für unschuldig, worauf der Geheime Rat sie mit ihrem Vater nach Schwaben ausreisen heißt. Da dieser die Ausreise verweigert, erleiden die beiden Mädchen im Sommer den Hexentod.⁶⁶

62 HS V/2, 216; zu Petrus Martyr Rennhas (1596-1655, Ordenseintritt 1620): PAL Ms 150 Prot.mai. I, 16 W.

63 Desiderius (Jakob) Heinz trat 1630 in den Orden ein, studierte nach dem Noviziat in Thann zunächst in Zug, wirkte in Radolfzell, Altdorf, Sursee und Stans, bevor er in Appenzell erstmals Guardian wurde; er starb im neuen Wirkungsgebiet drei Wochen nach dem Wechsel ins Vorarlberg: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 25F.

64 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 52-56.

65 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 21.

66 Ebd., 24.

1651

Die Kapuziner tragen als Prediger und Beichtväter nicht nur zur sittlichen Bildung der Bevölkerung bei, sondern profitieren auch von größeren Verstößen. Im März werden zwei Gebrüder wegen Verleumdung und Hurerei mit einer Geldstrafe von 50 Gulden gebüßt, die der Säckelmeister einzieht und dem Kloster übergibt.⁶⁷

1652

Der Solothurner Oswald Kuon wechselt als Guardian von Rapperswil in den Alpstein, um das dortige Kloster zwei Jahre zu leiten. Der brillante Prediger begeistert das Volk bis 1654, wird dann Gründerguardian des Klosters Bezau im Bregenzerwald und kehrt 1666 erneut von Rapperswil her nach Appenzell zurück.⁶⁸

1657

Die Schweizer Provinz erlebt den Spitzenjahrgang an Eintritten in ihrer ganzen Geschichte: 43 Männer lassen sich in den Noviziatsklöstern einkleiden. Elf davon sind Ausländer, d.h. sie stammen aus dem Wirkfeld der Klöster im Elsaß und im badisch-schwäbischen Vorderösterreich.⁶⁹

1666

Am 13. Juli verordnet Provinzialminister Perfektus Ruosch nach der Visitation den Brüdern Maßnahmen «gegen den unvorsichtigen Umgang mit den Nonnen».⁷⁰

1667

Eine Demonstration von gegen 300 Landleuten soll die Abreise des beliebten Predigers Oswald Kuon verhindern, der von der Provinzleitung ins Kloster Mels berufen wird. Der Appenzeller Rat hält sich zurück und

67 Hermann Grosser deutet die zweite Anklage als außerehelichen Verkehr: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 21.

68 Oswald Kuon (1599-1667) war ein begabter Oberer und Guardian in Rheinfelden, Engen, Schwyz, Bremgarten, Sursee, Stans, Frauenfeld, Appenzell, Bezau, Mels und erneut Rapperswil: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 18 V.

69 Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 214-215.

70 Akte in PAL Sch 1273.4; Perfektus Ruosch (1612-1704) aus Konstanz leitet die Helvetica 1665-68 und nach der Provinztrennung noch zweimal die neue vorderösterreichische Provinz: *HS V/2*, 68.

das Provinzkapitel vom Sommer bestätigt den Beschluß, daß der Vikar von Appenzell ins St. Galler Oberland wechsle.⁷¹

1668

Das 13.-26. April in Wil tagende Provinzkapitel vollzieht die Aufteilung der Helvetica. Dazu wandern 104 Kapitulare zu Fuß aus dem Wallis über die Alpen, von den Vogesen, durch den Schwarzwald und aus Vorarlberg in die Äbttestadt. Appenzell sieht alle Konvente jenseits des Rheins von Bludenz bis Baden-Baden in die neue schwäbische Provinz wechseln, die bald «*Vorderösterreichische Provinz*» heißen wird. Die Mutterprovinz behält 33 Klöster und tritt 27 Konvente ab. Von 732 Brüdern wechseln 305 in die Tochterprovinz. Appenzell wird dadurch zusammen mit dem 1651 gegründeten Mels zum östlichen Außenposten der Schweizer Provinz. Brüder deutscher und österreichischer Dialekte werden künftig nur noch auf Durchreise im Kloster weilen.⁷² Appenzell gehört fortan zur neuen Kustodie Baden, die zehn Häuser der nördlichen Schweiz von Pruntrut bis Chur vereint.

1670

Das Provinzarchiv bewahrt einen zwölfseitigen Rechenschaftsbericht des Guardians, der die personelle Lage, die Tätigkeiten sowie die wirtschaftliche und bauliche Situation des Klosters ausführlich beschreibt.⁷³

1676

Auch nach der Provinzteilung bleiben die Noviziate der Helvetica in Altdorf, Zug und Sulz voll. Das anhaltende personelle Wachstum ermöglicht weitere Klostergründungen. In der Schweiz verfeinert sich das Klosternetz mit Dornach (1672) und Näfels (1674). Im Elsaß bereitet die Provinz Klostergründungen in den Städten Straßburg (1681) und Weißenburg (1682) vor. Dass im Jahr 1676 nur fünf Kleriker- und ein Laiennovize eintreten, ist eine seltene Ausnahme. Die nächsten Jahre sehen in der Regel bis zu 20 neue Brüder in die Kustodien Luzern, Baden und Elsaß eintreten.⁷⁴

71 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 23. Oswald Kuon starb Wochen nach seinem Wechsel nach Mels am 31. Juli 1667: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 18 V.

72 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 55.

73 Handgeschriebenes Heft in PAL Sch 1273.4.

74 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 56-58; Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 215-216.

1679

Der Wunsch der Appenzeller Kapuzinerinnen, im Schloß geeignete Zellen einzurichten, führt zum Plan eines passenden Klosterbaus, der unter Mutter Agatha Natter aus dem Bregenzerwald angepackt wird.⁷⁵ Eben erst örtlicher Guardian geworden, zeichnet der erfahrene Baumeister Markward Imfeld die Pläne des Gevierts, das Vorarlberger Meister in den folgenden drei Jahren errichten.⁷⁶

Der in ganz Italien und Mitteleuropa bekannte Kapuzinerprediger Markus von Aviano kommt von Konstanz her nach Appenzell und begeistert auch da das Volk mit seiner Person und seinen Wunderheilungen. Er wird vier Jahre später im Zweiten Türkenkrieg bei der Belagerung Wiens über den Sommer 1683 als Held gefeiert werden.⁷⁷

1680

Das Kloster Appenzell zählt 15 Kapuziner: 6 Prediger, 3 zusätzliche Beichtväter, 1 *pater simplex*, der nur Messen liest, 2 Kleriker und 3 Laienbrüder. Sie decken mit ihren Predigten und ihren Betteleien ein weites Gebiet ab, das von Arbon über Rheineck bis Oberriet im Rheintal reicht.⁷⁸

1681

Guardian Johannes Bonaventura Letter ordnet das Appenzeller Klosterarchiv nach einer *Instructio* aus Luzern. Das aufschlußreiche Register ist bis heute erhalten geblieben.⁷⁹

1682

Die Kapuzinerinnen wechseln am 27. Oktober aus dem Schloß in den geräumigen Klosterneubau, der südlich an ihre Kirche angrenzt. Ihre Zahl hat zwei Dutzend Schwestern erreicht. Anstelle von Markward Imfeld, der den Bau entworfen hat, feiert sein Nachfolger, der Zuger Johannes Bonaventura Letter, die Einweihung mit. Er schreibt als Guardian auch die

75 Agatha Natter (1638-1702) stammte aus Mellau. Ihre leiblichen Schwester Antonia leitete den Konvent Bregenz und Magdalena das Kloster Notkersegg: Sie war Frau Mutter in Appenzell 1675-1687 und 1690-1700, dazwischen Helfmutter: *HS V/2*, 982.

76 *HS V/2*, 979, und *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 24-25. Der Sohn des Obwaldner Landessäckelmeisters und der Anna von Flüe trat 21-jährig 1659 in den Orden ein und starb 1718 im Rufe der Heiligkeit: *HS V/2*, 161.

77 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 25; zu Markus von Aviano: Ronny Baier, *Marco d'Aviano*, in: *BBKL* 23, Nordhausen 2004, Sp. 35-38; Jan Mikrut (Hg): *Die Bedeutung des P. Markus von Aviano für Europa*, Wien 2003.

78 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 50.

79 Rainald Fischer, *Die älteste Archivordnung*, 41-77.

ältesten erhaltenen Klostersatzungen der Schwestern.⁸⁰ Die Schwestern, noch immer unter der Visitation des Nuntius in Luzern, führen das römische Breviergebet ein.⁸¹ Markward Imfeld wird künftig ins neue Frauenkloster predigen kommen: In den Jahren 1683-1686 und 1689-1692 steht der Sarner dem Brüderkonvent zwei ganze Triennien vor.⁸²

1683

Der Zweifache Landrat entzieht im Juni dem Mesmer von Appenzell die 1647 gewährte Erlaubnis, im Klostergarten Heu und Emd zu schneiden und das Pferd weiden zu lassen, das er für den Versehgang der Dorfgeistlichen zu halten hat. Das Ross und die Hüterbuben haben im Gemüsegarten der Brüder öfter beträchtlichen Schaden angerichtet. Gemäß Ratsbeschluß muß das Klostergartentor weiterhin offen bleiben, damit der Klosterfuhrmann und andere Fuhrleute eingesammelte Almosen jederzeit ungehindert anliefern können. Wenn die Keller des Klosters übervoll werden mit Früchten, Obst, Butter, Käse, Gemüse, Holz und Dünger, können die Brüder Nahrungsmittel auch im Pfarrhaus einlagern. - Wiederholt muß der Rat den Klosterfuhrmann absetzen und auswechseln, wenn er Almosen für das Kloster veruntreut. Spenden für das Kloster selber zu behalten oder zu verkaufen gilt dem Rat als «*sacrilegium*», weil dadurch die Kirche bestohlen werde.⁸³

1686

Mit dem Schwyzer Michael Angelus Schorno (1631-1712) kommt der größte Barockprediger der Provinz für drei Jahre als Guardian nach Appenzell. Später als bedeutendster Kapuzinerprediger des 17. Jahrhunderts gewürdigt, verfaßt er auch Predigtwerke, die kurz vor seinem Tod gedruckt erscheinen.⁸⁴

1688

Der Geheime Rat entsendet am 10. Januar eine Dreierdelegation unter Landammann Konrad Fässler ins Kapuzinerkloster. Sie sucht mit dem

80 HS V/2, 162, PAL Ms 150 Prot.Mai. I 46 T.

81 HS V/2, 979-982.

82 Ebd., 161-162; zwischen seinem ersten und zweiten Guardianat ist er Vikar in Sursee, zwischen zweiter und dritter Amtszeit Fabricerius (Baumeister) in Stans: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 63 N.

83 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 26.

84 Werkverzeichnis und Lebensdaten in: HS V/2, 590; neu von Christian Schweizer im HLS 11 (im Druck); zur Person: Adrian Imhof, *Biographische Skizzen sämtlicher Kapuziner aus dem Kanton Schwyz*, Schwyz 1904, 140.

Guardian ein Finanzierungsmodell für den notwendigen Neubau der Klosterkirche, die den Andrang der Gläubigen sonntags nicht mehr zu fassen vermag.⁸⁵ Die Hälfte der Baukosten verspricht das Land zu tragen, die andere Hälfte soll von privater Hand gedeckt werden.

Zwei Wochen vor Ostern wird Anfang April die Kapuzinerkirche abgerissen und am 12. April der Grundstein für eine größere Kirche gelegt.⁸⁶ Am 6. Juli kann der Innerrhoder Baumeister Ulrich Schläpfer bereits den Dachstuhl auf die neue Kirche setzen. Am 12. August schreibt Guardian Michael Angelus Schorno dem Landammann, daß der Kirchenbau bald vollendet, die Klosterkasse jedoch bereits leer sei. Zeugherr Gschwend treibt darauf ein ausstehendes Guthaben von 300 Gulden für die Kapuziner ein. Der Bau kostet insgesamt 4200 Gulden, an die der Landsäckel 1647 Gulden bezahlt.⁸⁷ Am 12. September weiht der Konstanzer Weihbischof Johann Wolfgang von Bodman die Kirche mit drei Altären.⁸⁸

1689

In Zug tritt am 13. März mit dem Sohn des Schützenmeisters Karl Franz Geiger ein weiterer Appenzeller ins Noviziat der Kapuzinerprovinz ein, der als Naturforscher in die Geschichte eingeht. Er kommt als P. Clemens Geiger erstmals 1701-1705 nach Appenzell, wird dann im Elsaß, Glarnerland und Thurgau wirken, 1718 ins Kloster Appenzell einziehen und 1726 in Frauenfeld sterben.⁸⁹ Naturwissenschaftliche Beschreibungen fließen in Johann Jakob Scheuchzers *«Helvetiae historia naturalis»* (1716) ein. Im April zieht ein Theaterereignis auf dem Landsgemeindeplatz das Appenzeller Volk in den Bann. Guardian Michael Angelus Schorno hat das vierstündige Stück verfaßt, das die Zeit der alten Zwingherren und den Befreiungskampf nachzeichnet.⁹⁰

1690

Der Geheime Rat verlangt am 23. November von den Pfarrherren von Dorf und Land, daß die Kapuziner künftig auch auf dem Land regelmäßig

85 Bereits am 25. August 1687 macht der Landammann diesbezüglich einen ersten Vorstoß: Akte in PAL Sch 1273.4.

86 Ostern wird am 18. April gefeiert; zum Baubeschluß und -verlauf: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 19-20.

87 Bericht über «die Wohlthäter an den Bau der zweiten Kirche» in PAL Sch 1273.4.

88 *HS V/2*, 152; Weiheurkunde in PAL ACapAppenzell Sch 1.6

89 Clemens Geiger (1668-1726): *HS V/2*, 411; PAL Ms 150 Prot.mai. I, 104 R; ein Porträt schreibt Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 84-86.

90 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 25.

über das Predigen und Beicht hören hinaus «an Son- und Feyrtäg die Kinderlehr halten und die Juget in den schuldigen und nothwendigen Gebeten Gottes unterweisen».⁹¹

18. Jahrhundert

1700

Haben bisher bischöfliche Visitatoren aus Konstanz die Aufsicht über das Frauenkloster Appenzell ausgeübt, wechselt diese Aufgabe nun in die Hände des Schweizer Kapuzinerprovinzials, der dazu auch geeignete Brüder delegieren kann. Dem Appenzeller Brüderkloster obliegt es, weiterhin Beichtväter und Spiritual zu stellen.⁹²

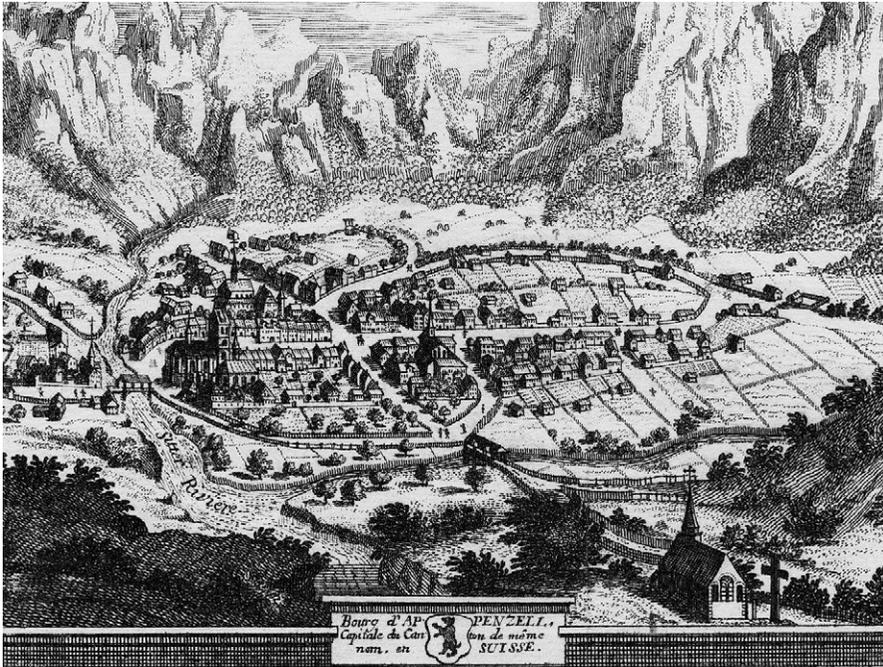


Abb. 8: *Bourg d'Appenzell* (Kupferstich von 1778, Abraham Ruchat, *Etat et Délices de la Suisse*, Neuchâtel 1778): rechts von der Pfarrkirche das Kapuzinerkloster. (PAL IKO)

91 Ebd., 25.

92 HS V/2, 979, 982. Akten zur Beziehung zwischen Provinzialminister und Frauenkloster Appenzell in PAL Sch 5415.

1706

Die Schweizer Provinz erfährt im neuen Jahrhundert einen Boom an neuen Eintritten. Ab 1700 pendelt die Zahl der Novizen während drei Jahrzehnten zwischen 20 und 30. Der Jahrgang 1706 zählt unter 22 Novizen nicht weniger als 12 Elsässer. Die Provinz wächst denn auch kräftig im Nordwesten: 1699 ist der Konvent Colmar und 1703 Neu-Breisach gegründet worden.⁹³

1714

Der Zweifache Landrat läßt im Oktober ein Mandat von den Appenzeller Kanzeln verlesen, um falsche Gerüchte über die Kapuziner zu unterdrücken und eine Rufschädigung vom Kloster abzuwenden.⁹⁴

1718

Der Brüderkonvent bekommt Mitte Mai mit Philipp Gschwend den zweiten Appenzeller seiner Geschichte als Guardian. Der Prediger tritt das Amt hier nach einem typischen Wanderleben erstmals an, hat es ein Jahr inne und leitet danach auch die Klöster Näfels und Sursee.⁹⁵

1723

In einem Gesuch an die Landesobrigkeit unterzeichnen am 13. Januar alle Mitglieder der Kapuzinerfamilie: 13 Patres und drei Laienbrüder.⁹⁶

1725

Das Kloster leistet eine breit gefächerte Seelsorgearbeit über das Land Appenzell hinaus: Kapuziner predigen fortan in der Pfarrkirche des Hauptortes an allen Sonn- und Festtagen abwechselungsweise mit der Geistlichkeit, in der Fastenzeit dreimal wöchentlich und halten alle Sonntage in zwei Kapellen Christenlehre. Zu Aushilfen wandern Patres regelmäßig in 27 Pfarreien oder Kaplaneien. Beichtväter sind für fünf Frauenklöster zuständig, in einem ordentlicher und in vier außerordentlicher Weise.⁹⁷

93 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 57; Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 216-217.

94 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 26.

95 1663 geboren und auf den Namen Karl Josef getauft, trat er 1684 in den Orden ein. Er leitete sein Heimatkloster bis Ende August 1719 und starb 1741 in Sursee: *HS V/2*, 163, Lebensdaten: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 96 M.

96 Akte in PAL Sch 1273.5.

97 PAL Ms 43, 53-54, zusammengestellt in *HS V/2*, 153.

1728

Mit der Gründung des Klosters Bergzabern in der rheinischen Pfalz (Baubeginn 1724) erreicht die *Helvetica* ihre größte Nord-Süd-Ausdehnung. Die Provinz zählt damit 36 Klöster und 11 Hospize. Unter letztere zählen Klöster in der Gründungsphase oder Seelsorgezentren im Alpenraum zwischen Andermatt und Chur.

1729

Bereits im Juni 1726 hat das Generalkapitel der Kapuziner in Rom dem Druck der französischen Krone nachgegeben und die Elsässer Kustodie direkt dem Generalminister Hartmann von Brixen unterstellt. Die Errichtung der eigenständigen Elsässer Provinz aus 12 Klöstern und 3 Hospizen erfolgt in einer Konvention der Obern in Dornach: Der Schweiz bleiben 24 Klöster und 8 Hospize mit 521 Brüdern, während 181 Brüder in die neue Tochterprovinz wechseln.⁹⁸ Damit bleiben im Appenzeller Konvent künftig Elsässer Dialekte aus, und in Straßburg oder Colmar erzählt kein Bruder mehr Appenzeller Witze.

1731

Gegen den neu eingeführten Dritten Orden erläßt der Offizial von St. Gallen Verordnungen, die seine Ausbreitung verhindern sollen. Eine neue Verordnung folgt 1732. Dennoch treten in den folgenden Jahren viele Landsleute in den Dritten Orden ein.⁹⁹

1732

Das Provinzkapitel von Zug ordnet die Klöster der *Helvetica* nach Abtrennung des Elsaß neuen Kustodien zu. Appenzell bleibt mit den elf weiteren Niederlassungen der Ostschweiz dem Kustos von Baden zugeteilt. Für die Innerschweiz ist Luzern und für die Klöster westlich der Reuß die neue Kustodie Solothurn zuständig.

1734

Auf eine Nachfrage des neuen Appenzeller Guardians Sigisbert Baumgartner hin erläßt die Provinzleitung Verordnungen für die Fußwege der Brüder im ausgesprochen weitläufigen Missionskreis:¹⁰⁰ Weil die Distan-

98 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 58.

99 PAL Ms 130, 275-278; vgl. *HS V/2*, 152.

100 Akte in PAL Sch 1273.5: «Ordinationes de exitu et reditu Missionariorum», verfaßt von Nazar Beder, Provinzialminister 1728-1731 und 1734-1735 (†). Der neue Guardian stammt aus Mörschwil: Er ist mit 60 selber reiferen Alters und leitete zuvor die Klöster Schwyz (1718-1721), Wil (1723-1727), Frauenfeld (1727-1728) und Arth (1731-1734) - alle mit einem überschaubaren Missionskreis: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 110 B.

zen zu vielen Pfarreien überdurchschnittlich groß sind, ist eine flexiblere Regelung erforderlich: Prediger haben bis zum Abendessen ins Kloster zurückzukehren bei Wegen von weniger als 3 Stunden Marschzeit; bei Wegen von bis zu 5 Stunden anderntags bis Mittag («*altero mane ad prandium*»), und bei Wegen von mehr als 5 Stunden anderntags bis zum Abendessen («*altero die ad cenam*»). Von Romanshorn bis Appenzell sind es - sowohl bei sommerlichen wie bei winterlichen Wegverhältnissen - rund 42 km.

1744

Erst sechzig Jahre nach ihrem Klosterbau übernehmen die Kapuzinerinnen in Appenzell die strenge päpstliche Klausur nach der Ordnung des Trienter Konzils. Die Schwestern leben vom Garnspinnen und Tuchweben sowie vom Herstellen von Wachskerzen, Votivgaben, Backwerk und Heilmitteln. Sie besorgen die Kirchenwäsche der Pfarrei und des Kapuzinerklosters. Zur Erntezeit arbeiten sie draußen auf landwirtschaftlichen Klostergütern.¹⁰¹

1747

Am 30. März stirbt Joachim Meier, der das Kloster seit Ende April 1746 zum zweiten Mal leitet, 61-jährig im Amt.¹⁰² Der Stadtluzerner vertritt die typische Herkunft der Guardiane dieser Jahrzehnte. Von den zwanzig Brüdern, die dem Appenzeller Konvent seit Beginn des Jahrhunderts vorstanden, sind 15 Innerschweizer. Unter ihnen finden sich Söhne klingender Geschlechter wie der Pfyffer, Abyberg, Thüring, Gilli, Steinegger, Meier und Reichmuth. Nur gerade je ein Guardian stammt aus Freiburg, Solothurn, Graubünden und dem St. Gallischen.¹⁰³ Philipp Gschwend ist der einzige Appenzeller, der den Konvent im 18. Jahrhundert - für nur gerade 15 Monate - leitet.¹⁰⁴

101 HS V/2, 979-980

102 Joachim Meier (1685-1747) war Prediger in Altdorf, Zug und Appenzell (1735-1738), dann Guardian in Schüpheim, Luzern und Appenzell (1743/44), bevor er für zwei Jahre Vikar in Baden wird und als Guardian nach Appenzell zurückkehrt: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 130 Q.

103 Luzius Coray aus Laax GR (1703-1705), Lucsius Kilchör aus Liebisdorf FR (1719-1723), Sigisbert Baumgartner aus Mörschwil SG (1734-1737) und Andreas Roggenstil aus der Stadt Solothurn (1744-1746).

104 Siehe Reihe der Guardiane in HS V/2, 162-166 (18. Jahrhundert).

1752

Der Rorschacher Kapuziner Ulrich Heer übernimmt die Leitung der Rußlandmission.¹⁰⁵ Seit der Ausweisung der Jesuiten aus dem Zarenreich Peters des Großen im Jahr 1719 ist die Seelsorge in den katholischen Gemeinden russischer Metropolen Franziskaner-Observanten und Kapuzinern anvertraut. Ulrich Heer ist der letzte Präfekt der Kapuzinermission, die 1720-1759 dauert, von Schweizern dominiert wird und international zusammengesetzt ist. Rund zehn Brüder wirken von Häusern in Moskau, Astrachan, Kasan, Kiew sowie St. Petersburg aus unter der Regie der römischen Propaganda-Kongregation. Von den 13 Schweizer Rußlandmissionaren stammen drei aus dem Appenzeller Missionskreis: in der Pioniergruppe der Goldacher Ulrich Lindenmann und der Rorschacher Fidelis Gruber,¹⁰⁶ in der zweiten Phase ab 1743 der Missionspräfekt Ulrich Heer.¹⁰⁷ Mit dem Engagement der Helvetica in Rußland ist der Appenzeller Klosterkreis für vier Jahrzehnte nicht mehr die östliche Grenzregion, die den Horizont und das Wirkungsfeld der Provinz am Bodensee enden läßt.

1761

Der Weltorden der Kapuziner erreicht seinen höchsten Personalbestand mit rund 34000 Brüdern in 1730 Niederlassungen.¹⁰⁸ In der Schweiz leben zwischen Bodensee und Fribourg - ohne die Klöster im Unterwallis und Tessin zu zählen - 554 Brüder.¹⁰⁹ Das Kloster Appenzell stößt mit 16 Patres und 4 Brüdern an seine Kapazitätsgrenzen.¹¹⁰

Nur gerade sieben der 24 Konvente der Provinz sind größer: die fünf Stadtklöster Luzern, Solothurn, Sursee, Freiburg und Baden sowie die Innerschweizer Schlüsselklöster Stans und Schwyz. Sechs davon sind Ausbildungskonvente mit bis zu 13 Studenten. Zählt man die einsetzbaren

105 Zur Schweizer Rußlandmission, ihren Motiven, Etappen und Beteiligten: Harry Schneider, *Katholische Schweizer Theologen in Rußland - Schweizer Kapuziner im Reich der Zaren*, in: *HF* 23 (1994) 88-107.

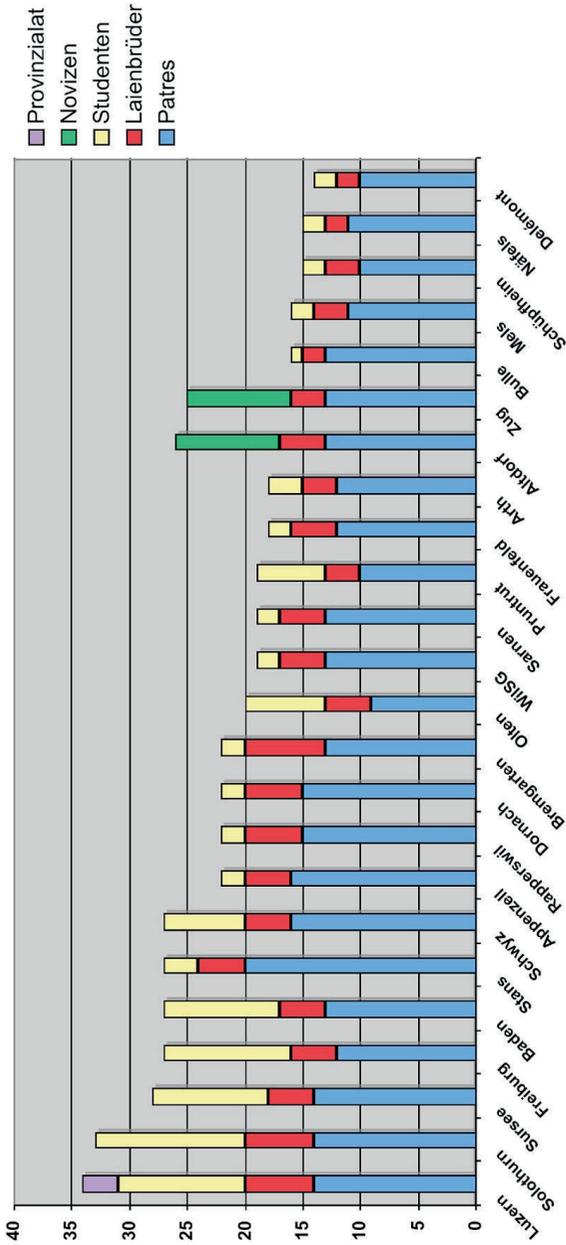
106 Zu Ulrich Heer (1704-1761): PAL Ms 150 Prot.mai. I, 163 X.

107 Ulrich Lindenmann (1682-1723) stirbt bereits in der Startphase des Projektes: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 125 S; Fidelis Gruber (1673-1745) kehrt 1733 «*cum gloria Religionis, Provinciae ac sua redux*» nach Solothurn zurück: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 127 F.

108 LC, 334: «*Ordo maximum incrementum adeptus est an. 1761 cum 1730 domibus et 34029 religiosis*».

109 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 61. Die Personalkurve der Schweizer Provinz findet sich graphisch: *Von Wanderbrüdern*, 392.

110 Statistik in: *HS V/2*, 154; modifiziert und differenziert: Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 60.



Zusammensetzung der Kapuzinerklöster in der Schweizer Provinz 1761

ohne die Hospize Romont, Rigi, Chur und Andermatt mit je 5 Brüdern, Untervaz, Realp und Le Landeron (3) sowie Zizers und Mairtrils (2). Die Helvetica zählt ohne die Walliser und die Tessiner Klöster 554 Mitglieder: 333 Priester, 100 Laien, 103 Kleriker und 18 Novizen

Abb. 10: Kapuzinerklöster der Schweizer Provinz (© Graphik Niklaus Kuster OFMCap)

Seelsorger, belegt Appenzell mit 16 Patres gar den zweiten Platz hinter dem Spitzenreiter Stans (20 Patres).

1767

Die beiden Konvente von St-Maurice und Sion wechseln von der Savoyer zur Schweizer Provinz. Das erstere ist 1610 mit Unterstützung von Bischof François de Sales von Annecy aus gegründet worden, Sitten dagegen von der Deutschschweiz aus, um das Unterwallis im alten Glauben zu erneuern. Auf Bitte des Sittener Bischofs und der Walliser Kapuziner wechseln die beiden Konvente in die *Helvetica*. Zuvor hat diese mit den beiden Hospizen in Realp (1735) und in Ernen (1740) ihr Netz von Häusern bereits über die Furka ins Oberwallis ausgedehnt. Nachdem im Norden die Rheingrenze seit den Provinztrennungen festgeschrieben ist, dehnt sich die Schweizer Provinz nun nach Süden in die Alpen und über die Alpen aus.¹¹¹ Die Tessiner Konvente werden allerdings erst im Lauf des 20. Jahrhunderts Teil der *Helvetica* werden.

Jedes Jahr wechselt ein Teil der Brüder die Konvente. Das Netz der Niederlassungen erreicht in diesen Jahren eine Dichte, die wandernde Brüder innerhalb eines Tages von einem Kloster oder Hospiz zum nächsten gelangen lassen.

1770

Wenige Jahre nachdem der Gesamtorden seinen personellen Höhepunkt überschritten hat, erreicht auch die Schweizer Provinz ihren ersten Höchststand an Mitgliedern. Seit Abtrennung der Elsässer Provinz pendelt die Zahl der Novizen aus der Eidgenossenschaft jährlich zwischen 15-20. Die Provinz wächst dadurch auf rund 590 Mitglieder.¹¹²

1778

Mit Heinrich Huwyler aus Auw übernimmt bereits der vierte Aargauer in kurzer Folge die Leitung des Appenzeller Klosters. Der Aargau dominiert in den Sechziger- und Siebzigerjahren die Reihe der Guardiane in historisch einmaliger Dichte.¹¹³ Die Vorherrschaft der Innerschweiz wird 1762

111 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 59-60.

112 Ausführliche Statistiken zu Eintritten, Austritten und Todesrate: Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 201-231, hier speziell 217-218.

113 Die vier Aargauer sind Angelus Nieriker von Baden (1762-65), Theoderich Schwend von Baden (1771-1773), Angelus Weissenbach von Bremgarten (1773-1775) und Heinrich Huwyler (1778-81): zu den einzelnen PAL Ms 150 Prot.mai. I, 166 O, 178 Q, 201 Y, 200 M.

durchbrochen und erst mit den beiden Urnern Julian Gerig und Julius Christen im August 1781 wieder einsetzen.¹¹⁴

1780

Im zunehmend klosterkritischen Wind, den die Aufklärung im katholischen Europa wehen läßt, setzt in der Schweizer Provinz ein Schrumpfungsprozeß ein. Auch wenn die Politik nie die Dramatik erreicht, mit der Kaiser Joseph II. in Österreich und Böhmen 1782 innerhalb weniger Monate 527 von 915 Klöster aufhebt, neigt sich die bisher stets wachsende Personalkurve der Provinz plötzlich.

1790

In den Achtzigerjahren ist die Brüderzahl der Schweizer Provinz auf 500 Kapuziner gesunken. Ende des Jahrhunderts werden es noch 400 sein. In den Neunzigerjahren stehen nur noch gerade 48 Eintritte 144 Todesfällen und 16 Austritten gegenüber. Die Invasion Frankreichs und die revolutionäre Ordnung werden den Trend mit politischen Zwangsmaßnahmen wie Novizenverbot, Klosterbesetzungen und Seelsorgeschränken verschärfen. Die Provinz und mit ihr das Kloster Appenzell schlittert kurz nach der personellen Hochblüte in eine tiefe Krisenzeit.¹¹⁵

Ab 1792

Die radikalen politischen Veränderungen, die seit der Französischen Revolution zunächst die westliche Nachbarnation der Schweiz umgestalten, schlagen Wellen bis in die Eidgenossenschaft. 1792 hat die Revolution Genf erfaßt, das sich 1794 eine neue Verfassung gibt. Unruhen werden in Graubünden und in Stäfa von der Obrigkeit niedergeschlagen. In Appenzells Vorland kommt Fürstabt Beda von St. Gallen unter Druck. Von Gossau vom Toggenburg baut sich zunehmend Opposition gegen die Fiskalpolitik der Abtei auf. Eine Volksversammlung von 20000 Menschen ringt im November 1795 dem Abt in Gossau einen «*Gütlichen Vertrag*» ab, der 61 Zugeständnisse umfaßt. 1797 marschiert das Baselbiet gegen die Stadt, zwingt den Bürgermeister zum Rücktritt und tritt mit liberalen Politikern der Stadt zu einer Nationalversammlung zusammen.

1798

Im Januar 1798 fordern Vertreter des Thurgaus von der Eidgenossenschaft Freiheit, Gleichheit und eine Volksregierung. Im Unterwallis bricht am 28.

114 Gerig stammt von Wassen (Guardian 1781-1783, 1789-1792), Christen von Andermatt (Guardian 1783-1786): PAL Ms 150 Prof.mai. I, 216 E, 208 T.

115 Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 222-223 (Eintritte, Todesfälle, Austritte und Personalkurve).

Januar die Revolution aus. Die Waadt ruft Frankreich zu Hilfe gegen Bern und begrüßt die französischen Truppen als Befreier. Am 5. März wird Bern selbst durch die Invasoren besetzt. Bereits am 1. Februar ruft das Toggenburg den Freistaat aus, und am 14. Februar sagt sich die Republik der Landschaft St. Gallen von der Fürstabtei los. Die revolutionäre Bewegung erfaßt jenseits des Alpsteins Sargans und das Rheintal, das am 5. März Mitglied der Eidgenossenschaft wird. Bis 4. April sagen sich mit den Tessiner Tälern die letzten Untertanengebiete von den alten Herren los. Am 12. April wird in Aarau die Helvetische Republik ausgerufen, die sich eine Verfassung nach französischem Vorbild gibt, ein Militärbündnis mit Paris schließt und letzte Widerstände in der Innerschweiz mit französischen Invasionsstruppen bricht.

Appenzell erlebt am 6. Mai eine stürmische Landsgemeinde. Obwohl Appenzell zwischen den neuen Kantonen St. Gallen und Sargans selbständig bleiben soll, weigern sich viele Stimmbürger den helvetischen Eid zu leisten. Auf den Landsgemeindestuhl gerufen, plädiert Guardian Marin Strässle aus dem St. Gallischen Magdenau für den Eid auf die helvetische Verfassung.¹¹⁶ Am 26. Juni werden die beiden Appenzell gegen wachsende Widerstände dem neuen Kanton Säntis mit Hauptstadt St. Gallen zugeteilt. Die konservativen Gebiete werden durch die neue Kantoneinteilung geschickt zu Minderheiten gemacht.

Am 8. Mai erklären die helvetischen Räte die Klöster zu Nationaleigentum. Im August ruft Luzern den Appenzeller Guardian in die Innerschweiz zurück. An seine Stelle tritt der Schwyzer Franz Sales Abyberg.¹¹⁷ Angesichts wachsender Opposition gegen die neue Ordnung läßt Regierungsstatthalter Johann Caspar Bolt auch Appenzell durch helvetische und französische Truppen militärisch besetzen. Im Kapuzinerkloster logieren fortan über Jahre Soldaten. Sechs Patres werden sogleich des Widerstands verdächtigt und inhaftiert: P. Emerich, P. Isaias, P. Bonitius, P. Rupert, P. Johannes Maria und Vikar P. Anicet.¹¹⁸ Am 14. September verhört sie Regierungsstatthalter Zollikofer und verhängt die Suspension über sie. Rekurse gegen dieses Seelsorgeverbot, das die Hälfte der Gemeinschaft trifft und das Kloster in große Not bringt, verhallen in St. Gal-

¹¹⁶ HS V/2, 166, PAL Ms 150 Prot.mai. I, 213 Q. Zum Geschehen dieser Monate: PAL Sch 1273.5 mit einer Zusammenstellung der Fakten durch Adalbert Wagner.

¹¹⁷ HS V/2, 166, PAL Ms 150 Prot.mai. I, 220 N.

¹¹⁸ Zu Emmerich Muheim (1748-1821) aus Altdorf PAL Ms 150 Prot.mai. I, 234 M; zu Isaias Hedinger aus Steinach (1754-1832): Prot.mai. I, 239 C, zu Bonitius Lauiner (1753-1801) aus Ernen: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 250 T, zu Rupert Kümi aus Freienbach (1748-1801): Prot.mai. I, 226 V; zu den beiden Urnern aus dem Urserntal: Johannes Maria Nager (1753-1807): PAL Ms 150 Prot.mai. I, 238 P; zu Anicet Daniöth (1753-1817): Prot.mai. I, 235 R.

len ungehört.¹¹⁹ Der neue Kanton Säntis streicht vielmehr alle bisher geleisteten Formen wirtschaftlicher Unterstützung für das Kloster, das künftig auf private Almosen angewiesen ist. Bolt verhört die sechs Patres am 22. Oktober in St. Gallen und bestätigt die Suspension. Am 15. Dezember schränkt das Helvetische Direktorium Almosensammlungen und Missionen der Kapuziner in der ganzen Schweiz drastisch ein. Am 22. Dezember gelingt es den suspendierten Patres in Luzern, sich vom Seelsorgeverbot zu befreien, müssen jedoch in Konvente der Innerschweiz wechseln. Das Kloster kann die für Weihnachten zugesagten Aushilfen von je zwei Patres in Oberegg-Balgach-Marbach-Montlingen, in Arbon-Steinach-Tübach, in Wittenbach-Berg-Bernhardzell, in Goldach-Rorschach sowie in Thal nur mit Not wahrnehmen, während die vier ältesten für Appenzell bleiben.¹²⁰ Eine Woche später verbannt Bolt am 29. Dezember die «Bürger» und Patres Emmerich Muheim und Bonitius Lauiner aus der Republik: der Appenzeller Distriktstatthalter Bächler händigt ihnen die Reisepässe aus.¹²¹

Auch personell endet das Jahr für die Schweizer Provinz verheerend: das Noviziat mußte durch den helvetischen Erlaß vom 6. Juli geschlossen werden, elf Brüder traten aus dem Orden aus und 21 Brüder starben, u.a. gewaltsam beim Franzoseneinfall vom 9. September in Stans.

1799

Die Lage des Klosters bleibt prekär. Am 13. April verbietet die Verwaltungskammer des Kantons Säntis in St. Gallen dem Guardian das Benedizieren. Das von vielen Landwirten gewünschte Segnen von Haus und Hof muß ausbleiben und damit auch die pastoralen Begegnungen mit den Bauernfamilien in ihrer eigenen Lebens- und Arbeitswelt. Am 19. April wird der Innsbrucker P. Adjut Gerber aus dem Konvent Appenzell nach St. Gallen zitiert und dort «ohne Examen» eingekerkert.¹²² Am 1. Mai wird er frühmorgens ins Gefängnis Aarburg verlegt und später von dort ins französische Salins deportiert.¹²³ Dem Kloster wird die Logis im Kerker mit

119 Die Akten dieser dramatischen Monate sind gesammelt im Konventarchiv PAL ACapAppenzell Sch 1.3.

120 Vgl. *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 28.

121 Ebd., 28-29.

122 Er schreibt aus dem Kerker am 30. April einen Abschiedsbrief an den Konvent: Original in PAL ACapAppenzell Sch 1.3., Abschrift in PAL Sch 1273.5.

123 Zum Tiroler Adjut Gerber (1764-1838), der wohl aus politischen Gründen verdächtig ist: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 254 F.

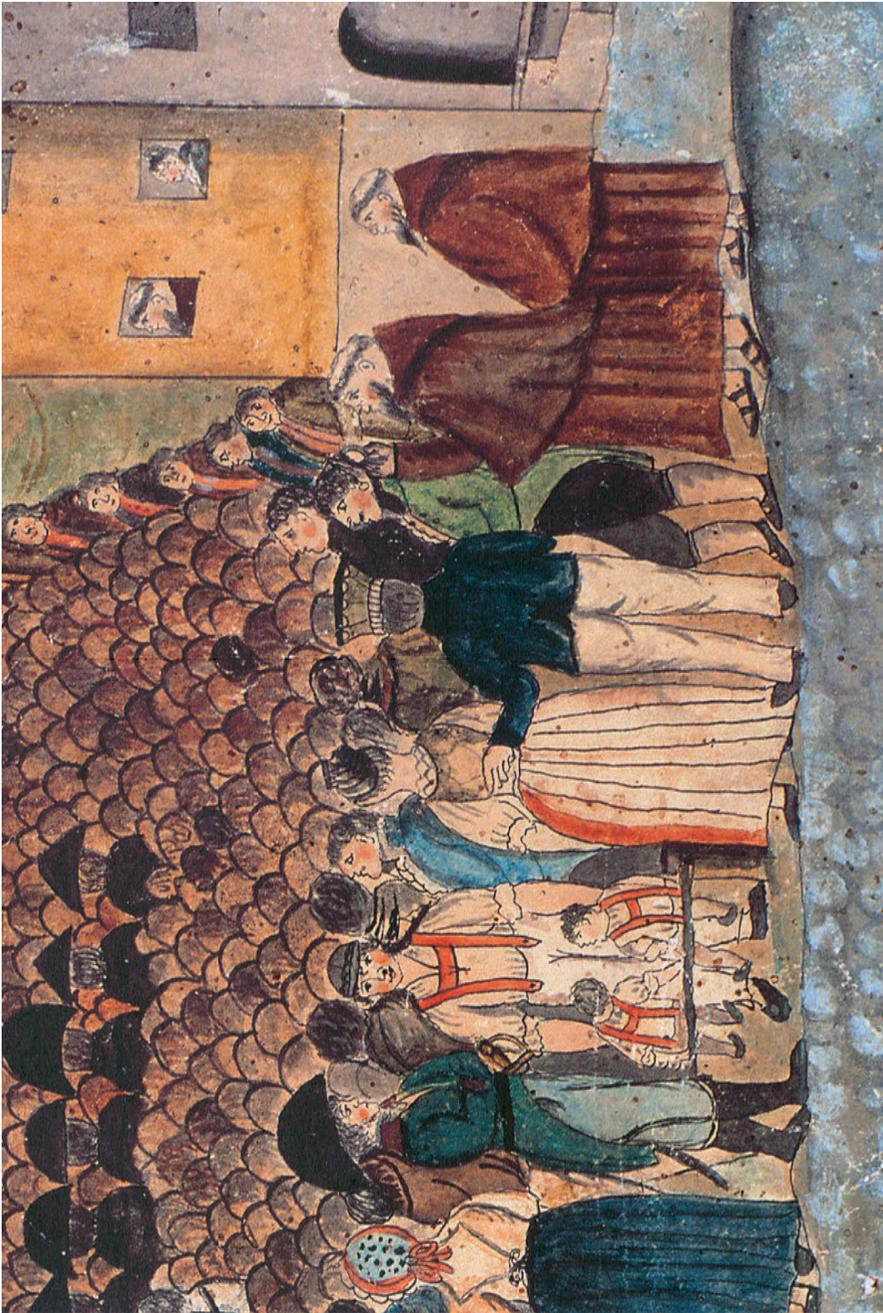


Abb. 11: Landgemeinde Ende 18. Jahrhundert (Bild unbekanntes Malers, Museum Appenzell)

11 Gulden verrechnet.¹²⁴ Wenige Tage später werden der Guardian Franz Sales Abyberg und Gallus Rüschi verhaftet. Die beiden finden sich am Sonntag, 5. Mai, auf dem Rückweg von einem Predigteinsatz in Arbon. Obwohl sie bisher nie zu den verdächtigen Appenzeller Brüdern gezählt haben, werden sie unterwegs in Rorschach festgenommen und in St. Gallen inhaftiert, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Es gelingt ihnen am 20. Mai beim Einmarsch österreichischer Truppen, nach Appenzell zurückzukehren.¹²⁵ Die helvetische Ordnung stürzt vorübergehend zusammen, als der Zweite Koalitionskrieg zwischen Mai und Oktober auch die Ostschweiz zum Tummelfeld fremder Heere machte. Am 29. Juni tritt die Landsgemeinde wieder zusammen und der Guardian des Klosters spricht in der vormittäglichen Predigt über «*Glück und Pflicht derjenigen, die heute eine Landesobrigkeit aus ihrer Mitte mit freyer Hand erwählen können*».¹²⁶

Ende September gelangen erneut französische Truppen nach Appenzell. Am 8. Oktober übernehmen die helvetischen Behörden wieder die Kontrolle über den Kanton Säntis. Franz Sales Abyberg wird nach Mitte Dezember auf Druck der Kantonsregierung abberufen und übernimmt im benachbarten Kanton Linth die Leitung des Klosters Rapperswil.¹²⁷ An seine Stelle tritt in Appenzell Lanfrankus Steiner, der in jungen Jahren Benediktinernovize in Engelberg war.¹²⁸ Der neue Guardian muß sich in den folgenden Monaten argen behördlichen Pressionen stellen. Im Dezember steht die Aufhebung aller Schweizer Klöster auf der Traktandenliste der helvetischen Regierung. Der Staatsstreich von Napoleon Bonaparte vom 9. November in Paris, der Frankreich zur Militärdiktatur verwandelt, destabilisiert auch die Helvetische Republik. Sie erlebt ihrerseits in den folgenden zwei Jahren vier Staatsstrieche.

124 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 29.

125 Gallus Rüschi bleibt bis 1805 in Appenzell und stirbt als Operarius in Wil am 23. Mai 1823: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 248 E.

126 400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell, 30-31.

127 Minister Stapfer verlangt am 15. Dezember die Versetzung des Guardians von Appenzell: PAL Sch 1273.5.

128 Zu Lanfrank Steiner (1751-1809) aus Freienbach SZ, der 1771 in den Orden eintrat: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 237 G.

19. Jahrhundert

1800

Der Kanton Säntis fordert am 18. März die Appenzeller Kapuziner auf, dem Frauenkloster mit einem unbefristeten Anleihen von 300 Gulden auszuhelfen. Der Guardian weigert sich, die letzten Spendengelder wegzugeben, die beim Klostersvater und Alt-Landammann Rusch deponiert sind: Er hat damit fünfzehn Brüder, einen Klosterknecht, zwei vom Staat im Kloster kostenlos untergebrachte Knaben und die 37 Soldaten zu verpflegen, die seit Herbst 1798 im Konvent einquartiert sind. Die Verwaltungskammer läßt das Kloster daraufhin in Ruhe.¹²⁹

Seelsorglich gerät das Kloster unter den Druck der Behörden, die Kapuziner als Pfarrverweser in Dörfer verlegen wollen. So verlangt die Verwaltungskammer des Kantons Säntis am 2. August, den langjährigen Prediger Markus Hedinger oder einen anderen Pater als Pfarrvikar nach Oberegg zu entsenden.¹³⁰ Am 14. Oktober erteilt der Bischöfliche Offizial von Konstanz dem Appenzeller Guardian die Vollmacht, auf Wunsch der Verwaltungskammer Brüder für solche Aufgaben auszusenden. In den nächsten Wochen gelangen entsprechende Begehren für Eggersried und Berg ans Kloster.¹³¹

1801

Das im Juli 1798 erlassene Verbot der Helvetischen Regierung, Novizen und Novizinnen in religiöse Orden aufzunehmen, will die Männer- und Frauenklöster zu einem langsamen Aussterben verurteilen.¹³² Der bereits eingetretene Novize jenes Jahres muß entlassen werden und das Noviziat bleibt vier Jahre geschlossen. Bis zum Zusammenbruch der helvetischen Republik kann auch kein Provinzkapitel zusammentreten. Gotthard Weber leitet die Provinz von seinem Heimatkloster Zug aus, ohne die bedrängten Klöster visitieren zu können.¹³³

129 PAL Ms 86, 13: die Familienliste führt für 1800 zwölf Patres und vier Brüder auf.

130 Markus Hedinger aus Steinach SG (1755-1827) wirkt wiederholt im Kloster und Missionskreis von Appenzell: 1784-1787, 1793-1796, dann ab 1798 lange Jahre, ab 1813 auch Klostersvikar; 1816 wechselt er für ein Jahr nach Frauenfeld und kehrt 1817 nach Appenzell zurück, wo er auch stirbt: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 240 K.

131 PAL ACapAppenzell Sch 1.3.

132 Wind, *Entwicklung der schweizerischen Kapuzinerprovinz*, 62-63.

133 HS V/2, 80-83. Der Zuger Gotthard Weber (1734-1803) ist Provinzialminister 1783-1786, 1789-92 und 1795-1802: PAL Ms 150 Prot.mai. I, 203 P.

Die Seelsorge der Brüder unterliegt weiterhin strenger staatlicher Kontrolle. So verbietet am 19. Februar der Sanitätskommissionspräsident des Kantons Säntis dem Bürger P. Guardian in Appenzell, weiterhin Malefizpulver auszugeben, da dieses Mittel gegen böse Kräfte auf Aberglaube gründe.¹³⁴ Im Mai 1801 benennt die neue helvetische Verfassung den Kanton Säntis in Kanton Appenzell um. Weitere Zugeständnisse künden das Scheitern der neuen Ordnung an.

1802

Mit dem Rückzug der französischen Truppen aus der Schweiz im Juli ist die Helvetik faktisch am Ende. Am 1. August versammeln sich in Obwalden, Nidwalden und Schwyz symbolträchtige Landsgemeinden. Auch Graubünden, Glarus und die Stadt Zürich stellen die alte Ordnung wieder her. Im Hauptort Appenzell beschließt eine außerordentliche Landsgemeinde am 30. August die Rückkehr zu den alten Grenzen und dem alten Regierungssystem. Auch das Kloster kann damit aufatmen, wenn das Wirken der Brüder außerhalb Innerrhodens auch weiterhin behördliche Reaktionen provoziert.

Die Predigtstätigkeit einiger Appenzeller Kapuziner in sanktgallischen Pfarreien führt am 2. Dezember zu einem wütenden Schreiben des Regierungsstatthalters Karl Heinrich Gschwend, der Bolt im November 1801 an der Spitze des Kantons Säntis abgelöst hat. Der heftige Drohbrief bezeichnet einige Patres, namentlich Gabriel Rengger, Norbert von Hohenbalken und Wilhelm Truniger als «*Lotterbuben, masquierte Lümmel und gekrönte Esel*». Als «*zuchtlose Buben*» verdienten sie, «*zwischen vier Mauern eingesperrt zu werden*». Werde weiter «*im Geiste wütender Wölfe gepredigt und Feuer und Aufruhr ausgespien*», müsse er ihnen «*durch Husaren ein Gebiß anlegen, an dem sie sich ausschäumen können*».¹³⁵ Bürgerkriegsähnliche Zustände im Schweizer Mittelland und in der Westschweiz lassen Napoleon im Herbst 1802 mit einer neuen militärischen Intervention drohen. Er zwingt damit liberale wie konservative Kräfte nach Paris an den Verhandlungstisch.

134 Originalschreiben in PAL ACapAppenzell Sch 1.3

135 Gschwend nimmt den beleidigend rüden Ton seines Schreibens in einer Entschuldigung vom 4. Dez. zurück: Akten in PAL ACapAppenzell Sch 1.3; Die Zeit der Helvetik findet sich mitsamt dieser letzten drastischen Episode zusammengefaßt in *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 27-34. Zu den genannten Patres, dem Stanser Gabriel Rengger (1749-1806), dem Tarasper Norbert von Hohenbalken (1761-1837) und dem Kirchberger Wilhelm Truniger (1753-1813): PAL Ms 150 Prot.mai. I, 232 W; I, 255 X; I, 244 W.

1803

Am 19. Februar unterzeichnet Napoleon in Paris die Mediationsakte. Die föderalistische Verfassung sieht eine Schweiz in 25 Kantonen vor und läßt die beiden Appenzeller Halbkantone wieder erstehen. Am 5. März nimmt der Helvetische Senat die Mediationsverfassung an, ohne eine Volksabstimmung durchzuführen.

Die an der ordentlichen Landsgemeinde vom 27. März gewählte neue Kantonsregierung Innerrhodens kehrt auch bezüglich Kapuziner zur bewährten Tradition zurück und sichert dem Kloster die frühere materielle Unterstützung zu: Der Kanton trägt Reparaturen, bezahlt Anschaffungen für den Bau und die Inneneinrichtungen und er liefert das Heizmaterial.¹³⁶ Innerrhoden akzeptiert die Mediationsverfassung erst an der außerordentlichen Landsgemeinde vom 23. Oktober. Zur Freude der Kapuziner geschieht dies, nachdem Appenzell die vorgesehene Niederlassungsfreiheit an Bedingungen geknüpft und sich insbesondere den Schutz der konfessionellen Einheit gesichert hat.¹³⁷

1804

Das Novizinnenverbot der Helvetischen Regierung hat auch die Gemeinschaft im Frauenkloster massiv geschwächt. Im Laufe des 17. Jahrhunderts auf 35 Schwestern angewachsen, hat sie vor dem Franzoseneinfall noch 17 Professen gezählt. Als das Noviziat nach dem Ende der Helvetik wieder eröffnet werden kann, bleiben Eintritte zunächst spärlich und der Konvent schrumpft auf elf Schwestern zusammen.¹³⁸

Auch die Kapuzinerprovinz erholt sich nur sehr zögerlich vom Tiefschlag der Helvetik. Im Sommer tritt nur gerade ein Novize ins wieder eröffnete Noviziat ein, 1804 werden es vier sein, 1805 wieder nur zwei. Die Novizenmeister der nächsten 50 Jahre begleiten wieder größere Jahrgänge, die jedoch nur gerade elfmal das Dutzend übersteigen. Bei jährlich bis zu 20 Todesfällen schrumpft die Provinz bis 1814 unter 300 Brüder. Diese Grenze wird sie bis 1890 nicht mehr überschreiten.¹³⁹

1805

Die personelle Schwächung der Provinz führt zu ersten Opfern: Die beiden von der vorderösterreichischen Provinz übernommenen Klöster im

136 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 34.

137 Vgl. Josef Küng, *Appenzell Innerrhoden - Helvetik und Mediation*, in *HLS* 1, Basel 2002, 413-414.

138 *HS* V/2, 979.

139 *Noti, Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 220-223.

Fricktal werden aufgegeben. Rheinfeldens wird schon im Mai 1804 bei seiner Übergabe geschlossen, und das von französischen Truppen unter General Tarreaux 1796 verwüstete Kloster Laufenburg muß am 22. August aufgegeben werden. Die endgültige Aufhebung erfolgt 1810.¹⁴⁰

1811

Das Frauenkloster Appenzell fürchtet um seine Zukunft und eröffnet daher unter der neuen Oberin, Agatha Ratacher aus Telfs in Tirol, eine Mädchenschule für den Hauptort. Es erfüllt damit einen Wunsch der Innerrhoder Regierung und des Standespfarrers Johann Anton Manser, der sich auf den Konstanzer Generalvikar Ignaz Heinrich von Wessenberg berufen kann. Die Kapuzinerinnen stellen Schwestern als Lehrerinnen und beherbergen die Schule, bis sie auf eigenem Grund vom Kloster getrennte Schulräume bauen können. Bereits im ersten Schuljahr besuchen 137 Mädchen die spezifisch für sie eröffnete Bildungsstätte. Die Ankunft von süddeutschen Schwestern aus aufgehobenen Klöstern verstärkt die Gemeinschaft in der neuen Aufgabe und führt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem neuen Aufschwung.¹⁴¹

1814

Glücklich über das endgültige Zusammenbrechen von Napoleons Ordnung in Europa verwirft die Innerrhoder Landsgemeinde von Anfang Juli den neuen Schweizer Bundesvertrag und nimmt zugleich die neu erarbeitete Kantonsverfassung an. Sie kehrt im Geist des Ancien Régime zur kantonalen Autonomie zurück und erklärt die katholische Religion als einzige Konfession Innerrhodens.

1815

Auf den 1. Januar trennt Papst Pius VII. die schweizerischen Gebiete vom sterbenden Bistum Konstanz ab und unterstellt sie administrativ dem Stiftspropst von Beromünster: Franz Bernhard Göldin von Tiefenau leitet sie als Apostolischer Generalvikar.

Erst am 21. Mai akzeptiert Innerrhoden den neuen Bundesvertrag, verlangt jedoch vom Bund ausdrückliche Garantien bezüglich Religion, Unabhängigkeit und Grenzverhältnissen.¹⁴²

140 HS V/2, 482-485, 343-345.

141 HS V/2, 980.

142 Vgl. Josef Küng, *Appenzell Innerrhoden - Restauration und Regenerationszeit*, in *HLS 1*, Basel 2002, 414.

1819

Nach dem Tod des Generalvikars Göldin von Tiefenau wechselt Appenzell am 20. Oktober unter die Sorge des Churer Bischofs Karl Rudolf Buol von Schauenstein, der sich ab 1824 Hirte des Doppelbistums von Chur und St. Gallen nennen kann. In ihrer Seelsorge unterstehen die Appenzeller Brüder damit erstmals einem Schweizer Bischof.¹⁴³

1824

Der Appenzeller Konvent sinkt personell auf den tiefsten Stand seiner Geschichte: Beherbergte das Kloster zu Beginn des Jahrhunderts 16 Brüder, sind es diesen Sommer noch neun (sieben Priester und zwei Laien). Ab 1830 werden meist wieder 10 bis 11 Brüder in Appenzell leben.¹⁴⁴

1828

Am 22. August übernimmt mit dem Elsässer Jean Chrysostome Rosé nach 160 Jahren wieder einmal ein Ausländer die Leitung des Klosters und bleibt drei Jahre Guardian. Er ist der letzte Nichtschweizer in der Klostergeschichte, die in der Frühzeit acht Brüder aus deutschen Landen, einen aus Wien und zwei aus Italien in der Klosterleitung sah.¹⁴⁵

1832

Die Kapuzinerinnen wagen eine erste größere Renovation ihres Konventes. Standen bisher fast ausnahmslos Appenzellerinnen, meist aus dem Hauptort, dem Frauenkloster vor, sind es fortan zunächst deutsche Schwestern und dann St. Gallerinnen, die die Geschicke des Konventes bestimmen. Führte die Tirolerin Sr. Agatha Ratacher die Gemeinschaft 1811 in ihr schulisches Neuland, setzt nun eine neue Ära bayerischer und württembergischer Oberinnen kraftvolle Akzente. Sr. Antonia Agatha Seeberger aus Opfenbach (Bayern) beaufsichtigt die umfassenden Renovationsarbeiten dieses Jahres. Zwei weitere Renovationen folgen 1860-1861 unter Sr. Philomena Kolb von Bliderazhofen in Württemberg und unter Sr. Scholastika Hafner von Wittenbach SG 1889-1894.¹⁴⁶

143 *HS V/2*, 151; zum Übergang vom Bistum Konstanz zu St. Gallen: Johannes Duft in: *HS I/2*, 1001-1006; zum adeligen Bischof von Buol-Schauenstein aus Innsbruck: *HS I/2*, 1119.

144 Zahlen für jedes Jahr ab 1800 in PAL Ms 86-88 *Tabulae Provinciae*, für die 1820er-Jahre: Ms 86, 573; Ms 87, 13, 41, 69, 97, 126, 153, 181, 210, 238; ab 1830: Ms 87, 265, 293, 321, 349, 377, 405, 433, 461, 489, 517.

145 *HS V/2*, 155-173; danach ab 1970 die jährlich erscheinenden Kataloge der Schweizer Provinz bis 2011.

146 *HS V/2*, 981-990, zudem PAL Sch 5415.1 und 5415.3-5 (Wahlprotokolle).

1834

Sobald die Brüder den schützenden Raum Innerrhodens verlassen, erfahren sie den rauen Wind der Regenerationszeit. Am 11. November verbietet das liberale katholische Großratskollegium St. Gallens allen Kapuzinern das Almosensammeln von Tür zu Tür und unterstellt die Prediger einer kantonalen Prüfung ihrer Bildung und ihres Lebenswandels. Die Verordnung provozierte ein monatelanges Seilziehen zwischen Provinzialminister und Regierung. Radikale Kräfte in Luzern und Aarau hängen das Damoklesschwert der Aufhebung über die Kapuzinerklöster. Besonders gefährdet sind auch die St. Galler Klöster. Die Appenzeller Kapuziner unterlassen fortan Almosensammlungen außerhalb Innerrhodens. Pfarreien ihres Wirkkreises bringen ihnen ganze Fuhren von Lebensmitteln in den Konvent.

1836

Die Kapuzinerinnen beginnen eine neue volkstümliche Tradition und stellen fortan die Blumenkränze für die Appenzeller Viehschau her.¹⁴⁷ Papst Gregor XVI. trennt am 23. März das faktisch gescheiterte Doppelbistum Chur-St. Gallen und setzt für die St. Galler Gebiete Johann Peter Mirer als apostolischen Vikar ein. Zehn Jahre später wird dieser zum ersten Bischof des eigenständigen Bistums St. Gallen ernannt. Die Kapuziner bleiben pastoral auf Appenzeller Gebiet dem Churer Bischof, in St. Galler Pfarreien Mirer und im Thurgau dem Bischof von Basel verantwortlich.¹⁴⁸

1837

Guardian Alexander Schmid beschreibt am 19. August dem Provinzialminister die aktuellen Tätigkeiten des Klosters in einem ausführlichen Rechenschaftsbericht.¹⁴⁹ Dieser zeichnet im dritten Teil ein illustratives Bild von der Wanderseelsorge und dem Wirkkreis der Brüder:

«Das Kloster muß 4 Pfarreien im K. Appenzell, 24 im K. St. Gallen u. 2 im K. Thurgau im Ganzen 31 Pf[arreien] Aushilfe leisten. Diese Pf. sind: Appenzell, Gonten, Haslen und Oberegg; Altstädten, Au, Balgach, Berg, Bernardzell, Bernek, Bruggen, Eggersried, Goldach, Grub, Häggenswyl, Kobelswald, Kriesern, Marbach, Montlingen, Mörschwyl,

147 HS V/2, 980.

148 Zu Bischof Mirer, einem Bauernsohn aus Obersaxen: HS I/2, Basel 1993, 1020-1021.

149 Original in PAL Sch 1273.6

Oberried, Rorschach, Rüti, Reinach,¹⁵⁰ Thal, Tübach, Untereggen, Wittenbach u. Wittnau; Arbon u. Romanshorn. Missionen: Sind gewöhnlich 186, wofür 1 oder 2 Patres für 1 oder 2 Tage gehen müssen. Der Entfernung nach sind sie einzuteilen: eine Stunde weit 5, eine u. eine halbe Stunde weit 7, drei Stunden weit 15, vier Stunden weit 39, von diesen im Winter vier bis 5 u. 6 St. weit; vier u. eine halbe Stunde weit 10; 5 Stunden weit 76; fünf u. eine halbe Stunden weit 10; sechs Stunden weit 6; sieben Stunden weit 18. Diese Missionen werden zu Fuß versehen, denn der Weg führt über Berg und Thal, ist immer mit großer Beschwerde verbunden, besonders im Winter, so daß man sich wundern muß, daß wir noch nie den Verlust eines Missionars zu beklagen hatten.¹⁵¹ Die Zahl der Predigten steigt gewöhnlich bis auf 240, nur in Appenzell, die zwölf Fastenpredigten eingerechnet, diese Zahl auf 40; dazu kommen fast an allen Sonntagen oder bei Verhinderung dann an Feiertagen, zwei Christenlehren und der wöchentlich dreimalige Fastenunterricht. Die Zahl der Beichten beträgt annähernd genau berechnet jährlich etwa 19000. Vielfältig wird bald dieser bald jener Pater zu den Kranken bei Tag und bei Nacht berufen. Nebst diesen Arbeiten hat das Kloster auch das hiesige Frauenkloster in allem Geistlichen zu besorgen.»

1841

Der Kulturkampf «*avant la lettre*» führt im liberalen Kanton Aargau zu einem Klostersturm. Die Kapuziner werden aus den Konventen von Baden und Bremgarten vertrieben. Das katholische Innerrhoden steht unter seiner konservativen Regierung zu den Kapuzinern.¹⁵² Diese spüren jedoch auf Aushilfe im St. Gallerland und im Thurgau den rauerer Wind. Frauenfeld wird am 27. Juni 1848 das Kapuzinerkloster aufheben und die letzten Kapuziner verlassen den Hauptort im September.¹⁵³

150 Der junge Oltner Alexander Schmid (1802-1875), Guardian in Appenzell 1836-1839 und erneut 1841-1843, verschreibt sich hier und setzt statt Rheineck das Baselbieter Reinach in die Liste der Pfarreien.

151 Akten zum Wirken den einzelnen Pfarreien finden sich in PAL ACapAppenzell Sch 13 «*Almo-sensammlungen*» und Sch 15 «*Aushilfsseelsorge*».

152 Zu den Phasen des Schweizer Kulturkampfes: Urs Altermatt, *Katholizismus und Moderne. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert*, Zürich 1989, 219-236.

153 HS V/2, 288-290.

1847

Im Sonderbundskrieg bleibt das katholische Innerrhoden neutral. Es erspart damit Bürgern wie Brüdern Kriegswirren und politische Interventionen von außen.

1848

Die folgende Bundesgründung findet keine Begeisterung im Alpstein. Landsgemeinde und Regierung lehnen die neue Bundesverfassung ab. Volk und Gewerbe wehren sich gegen die Niederlassungsfreiheit, um die eigene Wirtschaft und Religion zu schützen.¹⁵⁴

1853

Am 1. Mai führen die Kapuziner, seit jeher innovativ in populären Formen der Frömmigkeit, die Maiandacht in der Klosterkirche ein. Der Standespfarrer predigt einer «*großen Volksmenge, die selbst von den hohen Bergen herabstieg*». Am 19. Mai erscheint der greise Bischof Mirer zusammen mit Domdekan und Domkustos, um in der überfüllten Klosterkirche eine Marienpredigt zu halten. Der Erfolg, welche die neue Andacht im Appenzellerland feiert, wird modellhaft für die ganze Provinz. Um ihn ideell und finanziell für die Zukunft abzusichern, gründet P. Otto Gartmann 1858 einen *Maiandacht-Verein*.¹⁵⁵

1860

In das noch immer kleine Noviziat tritt am 16. Oktober Pirmin Knechtle ein. Sechs Studenten und zwei Laien wagen denselben Schritt. In Enggenhütten aufgewachsen, konnte er durch Vermittlung der Appenzeller Kapuziner die Lateinschule in Stans besuchen. Nach dem Luzerner Noviziat machen ihn Studienjahre in Sitten und St-Maurice zum «*petit parisien*» der Provinz. Der Sprachbegabte wird in der Deutsch- und Westschweiz wirken und 1881 ins Kloster Appenzell zurückkehren, wo er acht Jahre lebt und als Pfarrvikar in Haslen und als Landkaplan in Schwende hoch geschätzt wird.¹⁵⁶

154 Zur politischen Entwicklung in dieser Zeit: Josef Küng, *Appenzell Innerrhoden*, in: *HLS* 1, Basel 2002, 414-415 (= «*Verfassungskämpfe und vorsichtige Reformen (1848-1872)*» - «*Die staatliche Organisation seit 1872*»).

155 Innozenz Koch, *Die Maiandacht in unseren Klöstern*, in: *Fidelis* 4 (1914), 292-323, 292-303 (= «*Unsere Maiandacht zu Appenzell*»), da auch die Zitate.

156 Ein Porträt schreibt Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 86-88.

1861

Am 23. August trifft sich die Provinzleitung im Kloster Appenzell. Das bisher gewöhnlich nur einmal jährlich tagende Definitorium fällt hier die gewichtigen Entscheide für die nächsten Monate.¹⁵⁷

In Jena erscheint das Werk «*Die Alpen*» von Hermann Alexander Berlepsch. Der Erfurter Schriftsteller streift darin aus seinem St. Galler Exil auch das Appenzeller Kapuzinerkloster: «*Im Herbst nämlich bringen an einem bestimmten Tag junge kräftige Burschen von nah und fern Natural-Lieferungen an Wein, Früchten, Holz usw. dem Kloster freiwillig dar. Für diese Geschenke nun lassen die Mönche den Lieferanten eine feste Mahlzeit verabfolgen, und als Dessert, wenn die Tische hinausgeräumt sind, wird zur Ergötzung der Konventualen im Refektorium von den Burschen ein Schwingen zum Besten gegeben. Die Mönche stehen auf Tischen und Stühlen und lachen oft so drastisch, daß die Schwinger über das Gelächter der Mönche selbst ins Lachen gerathen und kampfesunfähig werden.*»¹⁵⁸

1864

Personell schleppt sich die Schweizer Provinz durch die Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Es gelingt ihr zwar, fast alle Klöster zu halten, doch erlaubt es der permanent tiefe Mitgliederstand von unter 300 Brüdern nur, die 22 Konvente und 9 Hospize aus ihrer Blütezeit halb zu füllen. Zählte der Appenzeller Konvent auf seinem Höchststand 22 Brüder, sind es nun 9 Patres und 3 Laienbrüder. Waren es im Jahr 1800 noch sechzehn Kapuziner, werden es 1899 13 Brüder sein, die das Appenzeller Kloster bewohnen.¹⁵⁹

1865

Am 15. Februar stirbt im Ausserrhoder Heiden der Kapuziner Theodosius Florentini, eine Pioniergestalt im Zeitalter der Industrialisierung. Als Generalvikar des Bistums Chur kirchlich auch für Innerrhoden zuständig, hat er unter anderem den Bau der Pfarrkirche Gonten veranlaßt. Mit Weitblick hat er auch Pläne für eine sozial vorbildliche Industrie und ein Gymnasium in Appenzell entworfen.¹⁶⁰

157 Pius Meier, Schweizer Capuciner-Chronik: PAL Ms 137, 93.

158 Berlepsch, 1814 in Göttingen geboren und in Erfurt als Verleger Exponent der demokratischen Partei, flieht Ende 1848 nach St. Gallen. «Die Alpen in Natur- und Lebensbildern» erscheinen 1861 in Jena. Zitierte Passage aus: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 34.

159 Umfassende Karte aller Klöster in *HS V/2*, 1124 (Einlage); Statistik zu Appenzell in: *HS V/2*, 154.

160 Victor Conzemius, *Florentini, Theodosius*, in: *HLS 4*, Basel 2005, 559-560.

Seine Mitbrüder im Kloster Appenzell erfahren in ihrem Wirken von Romanshorn bis Rüthi ein starkes wirtschaftliches Gefälle: eine schnell wachsende Maschinen- und Textilindustrie am Bodensee, im Rheintal, in St. Gallen und Herisau, während Innerrhoden noch weitgehend von Viehzucht lebt. Erst 1870 erfolgen zaghafte Versuche, Stickmaschinen in Privathäusern einzuführen, und 1871 entsteht im Unteren Ziel von Appenzell die erste Fabrikhalle Innerrhodens.¹⁶¹

1866

Erst 20 Jahre nach der Errichtung des Bistums St. Gallen wechselt Appenzell am 1. Januar von der administrativen Hirtensorge Churs unter die Administratur des Bischofs von St. Gallen, Karl Johann Greith.¹⁶² Auf Firmreisen besucht dieser nun auch das Kapuzinerkloster, und die Appenzeller Brüder stellen den bischöflichen Beichtvater.

1869

Anfang September kommt Matthäus Keust als Guardian nach Appenzell. Er geht als einer der Fotopioniere in die Schweizer Geschichte ein und hinterläßt aufschlußreiches Bildmaterial: Nach den vorausgehenden Lebensstationen Schwyz, Solothurn, Mels, Chur, Freiburg, Olten, Schüpfheim und Luzern dokumentieren die Bilder auch Erfahrungen seiner Appenzeller Zeit (1869-1872).¹⁶³

Bereits eine Woche nach Amtsantritt reist er am 12. September zur Sonntagsaushilfe nach Rorschach und zur Predigt am Fest Kreuzerhöhung (14. September) nach Arbon. Dazwischen erlaubt er sich einen Abstecher nach Bregenz. Die Reiseschilderung zeigt, wie sehr die neuen Verkehrsmittel eine oft mühsame Wanderpastoral der Kapuziner verändert. Nach dem sonntäglichen Einsatz in Rorschach reist der Prediger ins Vorarlberg, macht im dortigen Kapuzinerkloster Station, steigt mit dem Tiroler Kapuziner Vinzenz Thuille am Montag auf den Gebhardsberg, kehrt mit dem Dampfschiff nach Rorschach zurück, reist mit der Bahn nach Arbon, erfüllt dort am Dienstag seine Mission, fühlt sich danach beim Essen mit den Geistlichen der Region unwohl, hat in der Eisenbahn eine Krise, erspart sich daher den Fußweg über St. Gallen und fährt im Zug

161 Josef Küng, *Die wirtschaftliche Entwicklung*, in: *Unser Innerrhoden*, red. von Josef Küng, Appenzell 2003, 233-251. Das Werk der französischen Firma Drion mit 90 Maschinen geht 1876 Konkurs. 1890 beschäftigt die Maschinenstickerei in ganz Innerrhoden inklusive Obereggenz dennoch bereits 650 Personen: ebd. 240.

162 *HS V/2*, 151; zu Bischof Greith aus Rapperswil (1807-1882): *HS I/2*, 1021-1025.

163 Bilder Keusts aus der Appenzeller Zeit finden sich in PAL Ikonothek an verschiedenen thematisch bezogenen Orten.



Abb. 12a-b: Das Kapuzinerkloster Appenzell Mitte 19. Jahrhundert (handkolorierte Zeichnung; PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV) und Siebzigerjahre 19. Jahrhundert durch die Linse des P. Matthäus Keust (PAL IKO)

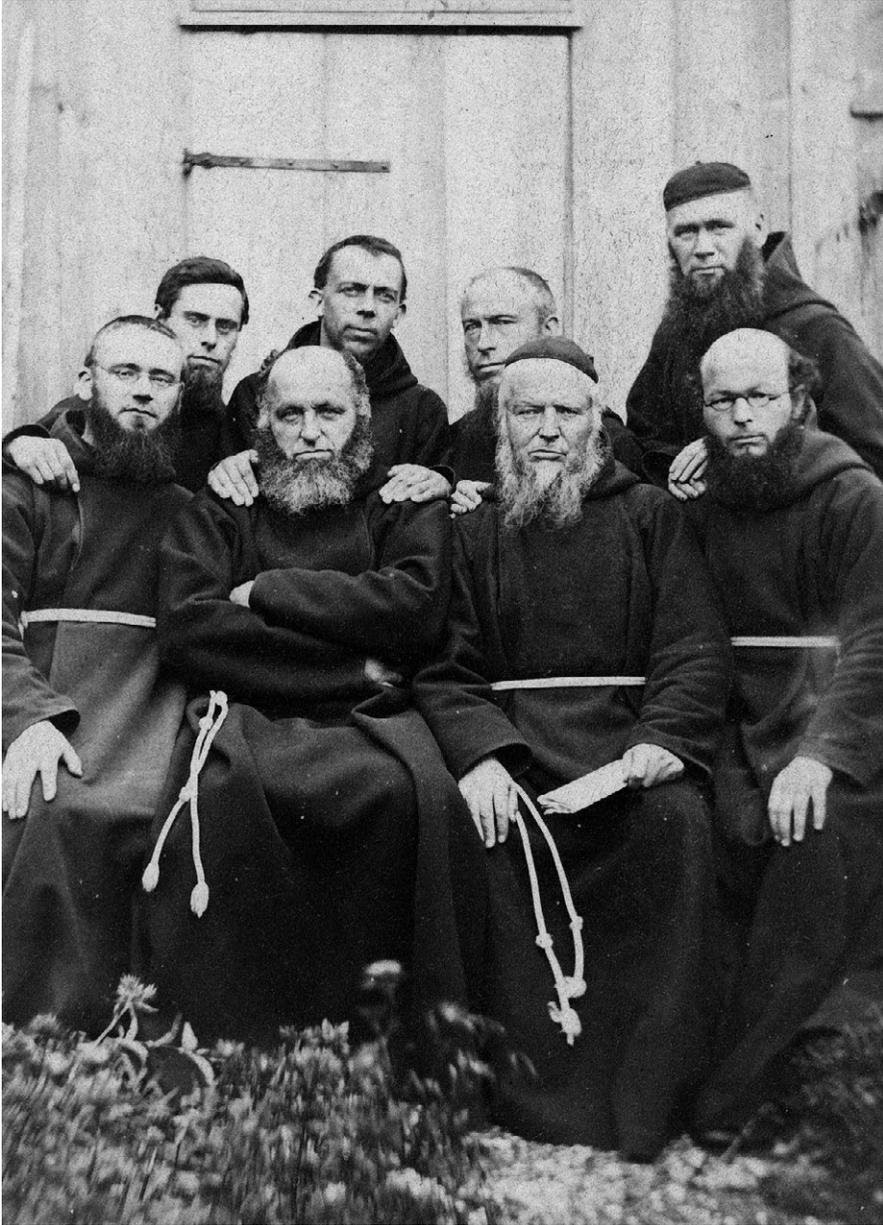


Abb. 13: Die erste Photographie des Appenzeller Konventes, aufgenommen von P. Matthäus Keust 1870 durch Selbstausslöser, abgebildet sind nur die Patres: von links nach rechts hintere Reihe: Vinzenz Bühlmann, Gratian Bochsler, Hilarin Felder I. (von Romoos) und Matthäus Keust (Guardian); vordere Reihe: Philipp Suter, Gallus Bischof, Amanz Brunner und Prosper Blättler (Bild Matthäus Keust OFM^{Cap}, PAL IKO; © Bruno Fäh OFM^{Cap}, TAU-AV, Stans)



Abb. 14: Der Ort Appenzell und seine Landschaft zur Zeit des Guardians Matthäus Keust (Bild Matthäus Keust OFM Cap, PAL IKO; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)

nach Altstätten, wo Ingenbohler Schwestern im Armenhaus ihn aufpäpeln und ihn in einem Fuhrwerk über den Stoß nach Appenzell bringen.¹⁶⁴ Bis die Eisenbahn Appenzell selbst erreicht und Kapuzinern die Wege auch in Innerrhoden erleichtert, dauert es noch 14 Jahre.

1870

Der Hauptort Innerrhodens verfügt mit Matthäus Keust über einen ebenso volkstümlichen wie umsichtigen Prediger, der im konservativen Appenzellerland auch liberale Geister gewinnt. Seine Kanzelworte und seine Zeitungsbeiträge äußern sich auch zu jenen kirchenpolitischen Fragen, die nach dem Ersten Vatikanischen Konzil und der päpstlichen Unfehlbarkeitserklärung vom 18. Juli anderswo in der Schweiz den Kulturkampf anheizen. Keusts Tagebuch hält mit gemischten Gefühlen fest, wie liberale Kritiker ihn loben, um zugleich den konservativen Standespfarrer zu geißeln.¹⁶⁵

1871

Der Appenzeller Guardian hält am 14. Mai die Festpredigt zur Stoßwallfahrt. Der prachtvolle Maisonntag zieht auch große Scharen Volkes aus den reformierten Dörfern Gais, Teufen, Bühler und Trogen an. Sowohl inner- wie ausserrhodische Zeitungen geben Keusts Predigt wieder und sind voll des Lobes über seine Offenheit für *«Freiheit, Bildung, Fortschritt»*.¹⁶⁶

1872

Matthäus Keust verläßt im August die Ostschweiz. Seine Aufzeichnungen und Erzählungen sind illustrativ für das Wanderleben der Kapuziner, die auf Mission oder Bettelgang die ganze katholische Schweiz flächendeckend erreichen. Der weitgereiste Guardian beschreibt im Rückblick das Einsatzfeld der Appenzeller Kapuziner als besonders anspruchsvoll:¹⁶⁷

«Der Missionskreis für das Kloster Appenzell ist ein großer, weiter und schwieriger. Allerdings jetzt weniger als damals, wo noch keine Eisenbahn ins Ländchen hinein fuhr. Der Missionskreis erstreckt sich eben

164 Keust, *Kapuzinerleben*, 245-247. Die Datierung ergibt sich aus textinternen Angaben: Keust war Guardian vom 3. September 1869 bis 22. August 1872. In diesem Triennium fällt das Fest Kreuzerhöhung gleich und nur zu Beginn auf Dienstag - *«zwei Tage»* nach der Sonntagsaushilfe in Rorschach. Der Guardian erlaubt sich zum Start seiner Amtszeit gleich eine längere Abwesenheit von Samstag 11. bis Mittwoch 15. September 1869.

165 Keust, *Kapuzinerleben*, 262-263.

166 Ebd., 247-250.

167 Ebd., 244-245.

nicht nur auf einige Ortschaften im Ländchen Innerrhoden, sondern auf das Rheintal, Fürstenland und einige Gemeinden im Thurgau bis nach Romanshorn hinab. Jede Mission war gleichsam eine Strapaze, und darum kamen meistens nur junge, rüstige Patres nach Appenzell. Ältere Leute hätten es nicht aushalten können. [...] Im Sommer bei einer großen Hitze oder im Winter bei großer Kälte, Regen oder Schnee über den Saurücken nach Oberegg gehen und dann noch stundenlang im Beichtstuhl sitzen, ist keine Kleinigkeit. Immer aber kamen die Patres recht fröhlich nach Hause [...]. Wenn Einer das Kapuzinerleben in seiner Quintessenz kennen lernen will, so darf er es nur einige Jahre in Appenzell selber durchmachen. Ich bin überzeugt, daß er die Kapuziner nie mehr des Müßigganges beschuldigen oder wohl gar sie beneiden wird, wenn sie etwa ein Bischen zu essen und zu trinken haben. In Appenzell habe ich erfahren, daß das Brod des Kapuziners ein hartes Brod ist. Ich habe es gegessen, und es reut mich nicht. Jetzt aber könnte ich es nicht mehr aushalten, ich würde erliegen.»

1873

Mit seiner neuen Kantonsverfassung akzeptiert Innerrhoden nach anhaltendem Widerstand nun erstmals auch ausdrücklich die individuellen Freiheitsrechte.¹⁶⁸ Niederlassungs- und Kultusfreiheit ermöglichen auch die Zuwanderung von Evangelischen und die Bildung reformierter Gemeinden. Das wirtschaftliche Gefälle läßt zunächst jedoch eine katholische Diaspora in Außerrhoden entstehen.

1878

Im Kapuzinerkloster drängen sich nach Jahrzehnten wieder kleine bauliche Eingriffe auf. Zunächst ordnet das Kloster seine Bibliothek neu.¹⁶⁹

1879

Der neue Guardian Fortunat Künzle aus Benken (1878-1881) hat einen kleinen Friedhof rechts der Klosterpforte anlegen lassen, den er am 22. Januar einsegnen kann.¹⁷⁰ Nun werden keine Brüder mehr in der Klosterkirche bestattet.

¹⁶⁸ Vgl. Josef Küng, *Appenzell Innerrhoden* - (= «Der Kanton im 19. und 20. Jahrhundert»), in: *HLS* 1, Basel 2002, 413-417 speziell 414-415.

¹⁶⁹ *HS* V/2, 152.

¹⁷⁰ Die Weiheurkunde findet sich in: PAL ACapAppenzell Sch 1.6.

1880

In der Klosterkirche wird eine Empore eingebaut, deren Kosten sich Staat und Kloster teilen.¹⁷¹

1883

Am 14. August ersucht Landammann Johann Baptist Emil Rusch die Kapuzinerprovinz, eine Lateinschule zu übernehmen.¹⁷² Der Plan wird erst nach 25 Jahren mit dem Kollegium modifiziert verwirklicht.

1886

Am 28. Oktober trifft der erste Dampfzug der *Appenzeller Bahn-Gesellschaft* unter Kanonendonner und Marschmusik von Urnäsch her im Hauptort ein: Innerrhoden schafft damit den Anschluß ans Schweizer Bahnnetz. 1889 wird die Strecke St. Gallen-Gais erschlossen. Die Kapuziner nutzen die neuen Verkehrsmittel eifrig. Sie erlauben auch älteren Brüdern, vom Kloster aus Einsätze in entfernteren Pfarreien zu leisten. Bis auch die Rheintaler Dörfer bahntechnisch in die Nähe rücken, dauert es noch ein paar Jahre: die Zahnradstrecke Gais-Altstätten wird erst 1911 vollendet.¹⁷³

1888

Das Kloster erhält die Erlaubnis, eine neue Scheune zu bauen, die 1889 vollendet wird. Die Provinzleitung lehnt jedoch zunächst weitere Baumaßnahmen ab.¹⁷⁴ Solche drängen sich in Kürze dennoch auf.

1892

An die Kirchenrenovation, die Juni und Juli durchgeführt wird, steuert das Landesbauamt 1700 Franken bei, das Frauenkloster 500 Franken und der Pfarrer 50 Franken.¹⁷⁵

171 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 34: Der Staat trägt 2158 Fr. dazu bei, während das Kloster den Hauptteil der Kosten übernimmt.

172 Originalakte in PAL Sch 1273.6

173 Küng, *Die wirtschaftliche Entwicklung*, 246-247 (= «Eisenbahnen»). Die Strecke Appenzell-Wasserauen folgt 1912.

174 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Kapuzinerklosters Appenzell 1889-1958*, 11. Die rückblickende Notiz stammt vom Chronisten, der «das Memorandenbuch des Klosters Appenzell» eröffnet und bis 1894 führt: Guardian Casimir Christen. Fortan abgekürzt als *Chronik I des Klosters Appenzell*.

175 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 1; PAL Ms 139, Schweizer Capuziner-Chronik 1884-1902, 73 (Notiz des neuen Chronisten Benjamin Camenzind von Gersau).

1895

Drei Jahre nach der Renovation kostet das neue Ziegeldach der Kirche den Staat die Riesensumme von 4000 Franken.¹⁷⁶

1897

Am 13. September beginnt in Luzern der Novize Alphons-Maria Broger sein Kapuzinerleben.¹⁷⁷ Der Sohn des Bezirkshauptmanns Josef Anton Broger und Enkel des Landammanns Franz Josef Heim ist am Landsgemeindeplatz aufgewachsen. Zehn Jahre nach seiner Profeß kehrt er 1908 nach Appenzell zurück, um am neuen Kollegium Religion, Deutsch, Latein, Italienisch, Geschichte, Geometrie, Buchhaltung, technisches Zeichnen, Gesang, Arithmetik und Algebra zu unterrichten. Er gründet die Marianische Sodalität und die Harmoniemusik des Kollegiums. Von 1912 bis 1936 wird er einer langen Reihe von Provinzialministern als Sekretär und als Ökonom in einer schnell wachsenden Provinz zur Seite stehen. Er ist auch der Gründer des Kinderheims Wesemlin in Luzern (1920). 64-jährig wird er als Lehrer 1942 nach Appenzell zurückkehren und im Kollegium bis 1948 wirken. Er stirbt 1968 hochbetagt im Heimatkloster.¹⁷⁸

1899

Am Ende eines krisenhaften Jahrhunderts ist der Appenzeller Konvent mit 9 Patres und 4 Brüdern für den weiten Missionskreis noch immer personell knapp aufgestellt.¹⁷⁹

20. Jahrhundert

1902

Das Kloster ersetzt den alten Holzofen im Konventsaal durch eine Zentralheizung, die mit Kohle befeuert wird. Das Landesbauamt bezahlt die notwendigen Baumaßnahmen mit 3200 Franken.¹⁸⁰

176 Hermann Grosser bemerkt denn auch zu den Bauinvestitionen im Kloster von 1879-1885: «es waren dies die größten Ausgaben, welche damals das Landesbauamt für seinen ganzen Betrieb auslegte»: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 34-35.

177 Ein Porträt schreibt Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 88-93.

178 Ebd.

179 Statistik in *HS V/2*, 154.

180 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 35.

1903

Um den Bildungsnotstand im Kanton Appenzell zu beheben, tritt Pfarrkommissar Bonifatius Räss hartnäckig mit einem Mittelschulplan an die Kapuziner heran, den bereits Landammann und Ständerat Johann Baptist Emil Rusch in den Achtzigerjahren des 19. Jahrhunderts lanciert hat. Der neue Guardian Fintan Benz ist nicht mehr taub für den Wunsch, daß Kapuziner eine Realschule und ein Progymnasium eröffnen.¹⁸¹ Gemeinsam lobbyieren sie auch in der Provinz, die 1906 unter dem neuen Provinzialminister Philibert Schwyter an die Realisierung der Idee gehen wird. Zugleich sammelt der Pfarrer in diesen Jahren unermüdlich Gelder für das Schulprojekt, so daß 1906 ein Großteil der Bausumme bereits verfügbar ist.¹⁸²

1906

Östlich an den Klosterbau angefügt entsteht ein Bibliotheksgebäude mit Professorentrakt, der über sechs Zellen verfügt. Der Konvent wird dadurch auf seinen Wandel zum Schulkloster gerüstet.¹⁸³ Die Provinz übernimmt zwei Drittel, das Land Appenzell ein Drittel der budgetierten 30000 Franken Baukosten. Am 16. Oktober vereinbart ein Abkommen zwischen Kanton Appenzell und Schweizer Kapuzinerprovinz die Eröffnung eines Kollegiums St. Antonius, das unter dem alleinigen Aufsichtsrecht des Ordens stehen soll.¹⁸⁴

1907

Pfarrer Bonifatius Räss und der neue Guardian Fridolin Bochsler (1906-1909) treiben die Gründung des Kollegiums St. Antonius erfolgreich voran. Westlich des Klosters entsteht ab Frühjahr ein Schulbau für drei Realklassen und vier Gymnasialklassen, der 1908 eröffnet wird.¹⁸⁵

1908

Anfang Mai ziehen die ersten 24 Appenzeller Schüler zum Vorkurs in den noch nicht fertigen Schulbau. Provinzialminister Philibert Schwyter eröffnet den Schulbetrieb am 6. Oktober feierlich. Im ersten Jahr unterrichten

181 Zum Marbacher (1867-1941), der Appenzell 1903-1906 leitet: *HS V/2*, 171; *PAL Ms 150 Prot.mai*, I, 349 E.

182 Die Gründungsgeschichte beleuchtet eingehend Hermann Bischofberger, *Gründung, Bau und Eröffnung des Kollegiums*, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 28-39.

183 *PAL ACapAppenzell Sch 2, Chronik I des Klosters Appenzell*, 7 (Bilder I 12-13).

184 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 35-36.

185 Josef Küng, *Einfluß des Kollegiums*, 108-131, hier 110-112.



Abb. 15: Pfarrer Bonifatius Räss, Hauptinitiator der Gründung des Kollegiums St. Antonius (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 16: Der Konvent des Kapuzinerklosters Appenzell unter dem Guardianat von Fridolin Bochsler 1906/1907: von links nach rechts: P. Melchior Surlet, P. Josef Alois Hophan, P. Caecilian Koller, Br. Remigi Meuwly, P. Elias Heimgartner, P. Fridolin Bochsler (Guardian), P. Justus Villiger, P. Lucas Ehrler, Br. Jacob Meier, Br. Anselm Stadelmann, Br. Thomas Flüeler, P. Nazar Linggi und P. Flavian Eberle (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 17: Das Kollegium St. Antonius nach der Fertigstellung 1908 (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

acht Kapuzinerprofessoren 66 Realschüler und 17 Gymnasiasten. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wird fast die gesamte intellektuelle Elite Innerrhodens durch diese einzige kantonale Mittelschule gehen.¹⁸⁶

1910

Der zusätzliche Raumbedarf des Kollegiums erfordert bereits den Beizug eines Fabrikgebäudes nördlich der Gontenstraße für den Schulbetrieb. Pfarrer Andreas Anton Breitenmoser erwirbt die ehemalige Maschinenstickerei Landammann Sondereggers über einen Mittelsmann, um zwei Ausserrhoder Gläubiger auszutricksen, die als Kapuzinergegner den Verkauf ans Kollegi verhindern.¹⁸⁷

1911

Fridolin Bochsler, der Pionierguardian aus dem Aargau, tritt am 25. August eine zweite Amtszeit an und wird die Schule kurz darauf als Provinzialminister von Luzern aus weiter fördern (1912-1915).¹⁸⁸ Im Kollegium entsteht ein eigener Turnverein, der zunächst Pionierarbeit im Kunstturnen leistet, bis er sein Programm in den Zwanzigerjahren mit Leichtathletik erweitert und ab 1934 auch Wintersport betreibt.¹⁸⁹

1913

Im Kloster werden zusätzliche sechs Zellen eingerichtet, an die der Kanton 3000 Franken zahlt.¹⁹⁰ Nicht nur das Kapuzinerkloster verzeichnet nach dem krisenhaften 19. Jahrhundert eine ungeahnte Entwicklung. Auch die Kapuzinerinnen haben ihren lang andauernden personellen Tiefstand überwunden und zählen diesen Sommer 40 Schwestern, wovon fünf Novizinnen sind. Das Frauenkloster hält diesen hohen Bestand bis in den Zweiten Weltkrieg: 1920 sind es 44 Schwestern, 1930 vierzig Schwestern und 1942 werden es 42 sein, wovon vier Novizinnen.¹⁹¹

186 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 8; *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 36.

187 Zum Erwerb der Fabrik: Bischofberger, *Baugeschichte*, 70.

188 Zu Fridolin Bochsler (1864-1919), der am 15. Oktober 1915 in Appenzell stirbt: *HS V/2*, 108-109.

189 Küng, *Einfluß des Kollegiums*, 123-124.

190 *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 35.

191 PAL Sch 5417.1: die Zahlen sind aus jährlichen Verzeichnissen (handschriftliche wie gedruckte) erhoben.

1914

Während die großen Nachbarstaaten der Schweiz in den Ersten Weltkrieg schlittern, haben die Kapuzinerprovinz und das Land Appenzell Bau-sorgen: Das Kollegium muß erweitert werden. Am 3. Juli 1914 wird der Grundstein für einen Ostflügel gelegt. Der Kriegsausbruch verzögert die Arbeiten, bis polnische Internierte sie vorantreiben helfen.¹⁹²

1915

Der neu gebaute Theatersaal erlaubt es dem Studententheater, kulturell interessierten Einheimischen jährlich zwei Inszenierungen anzubieten: Die Theatertradition der Schule studiert über Jahrzehnte ein humanistisch-klassisches Drama und ein heiteres Stück pro Jahr ein, deren Auf-führungen öffentlich zugänglich sind. Zugleich verfügt das Kollegium im Ostflügel über die einzige Turnhalle Innerrhodens.¹⁹³

1917

Mit dem 20-jährigen Frater Leutfrid Signer tritt ein externer Kollegischüler der Pionierzeit ins Noviziat ein, der als Autor, Schulpolitiker und Rektor in die Schweizer Bildungsgeschichte eingehen wird. Der Sohn des Inner-rhoder Zeugherrn doktoriert nach seiner Ordensausbildung an der Uni-versität Fribourg in Germanistik. Er lehrt dann als Professor am Kapuzi-nerkollegium von Stans und wird 1943 dessen Rektor. Über die Schweiz hinaus bekannt wird der Germanist durch seine Lesebücher und seine Literaturgeschichte. Er wird Mitglied der Eidgenössischen Maturitätskom-mission, der Schweizerischen Schillerstiftung und des Hochschulrates der Universität Fribourg.¹⁹⁴

1918

Im Estrich des Klosters sind sieben neue Zellen eingerichtet worden. Das Kloster hat durch die bauliche Erneuerung der letzten drei Jahre zudem eine Zentralheizung und elektrisches Licht erhalten.¹⁹⁵ Der Schulpionier

192 Hermann Bischofberger, Baugeschichte, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 68-90, hier 70-72. Ebenso PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 8.

193 Küng, *Einfluß des Kollegiums*, 120-122, 123-124. Zur Sporttradition des Kollegis: Ivo Bischofberger, *Turnen und Sport*, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 173-181, zur Theatertradition des Kolle-giums: Alois Stolz, *Das Schultheater*, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 140-151 (mit einer Liste aller aufgeführten Stücke von 1909-1999).

194 Über Leutfrid Signer (1897-1963) schreibt ein ausführliches Porträt Bertram Gubler in: *400 Jah-re Kapuzinerkloster Appenzell*, 103-107.

195 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 8. PAL Sch 1273.7 (Appencella, Acta 1900-1950).

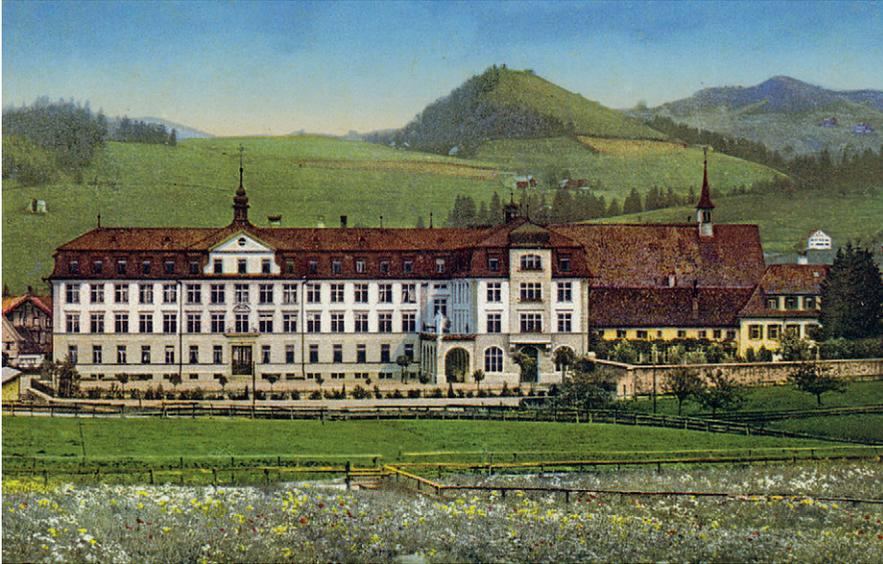


Abb. 18: Das um einen Ostflügel erweiterte Kollegium 1916 (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

Fridolin Bochsler kehrt Ende August nach seinem Provinzialat für eine dritte Amtszeit als Guardian ins Appenzellerland zurück.

1919

Der Provinzialminister Benno Durrer, ein Stanser, verbietet gewisse Gipfel des Alpsteins zu besteigen, u. a. den Altmann und die Kreuzberge. Das Verbot wird 1942 bei der kanonischen Visitation erneuert.¹⁹⁶ Am 15. Oktober stirbt Fridolin Bochsler, der als Guardian die Gründung des Kollegiums vorangetrieben und es in seinem Provinzialat dann ausgebaut hat, in Appenzell, wo er nun, vom Tod aus dem Amt gerissen, bestattet wird.¹⁹⁷

1920

Das Frauenkloster stößt mit 42 Schwestern an seine Kapazitätsgrenzen. Das größte Kontingent stammt aus dem Appenzellerland, die meisten weiteren Schwestern aus der Ostschweiz.¹⁹⁸

¹⁹⁶ PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, zum Jahr 1941/1942. Zu Durrer: HS V/2, 109-110.

¹⁹⁷ HS V/2, 171.

¹⁹⁸ HS V/2, 979; PAL Sch 5417.1.

Das Kloster der Brüder hat seinen Bestand innerhalb von zwanzig Jahren verdoppelt. Es zählt im Frühjahr 20 Patres und 6 Laienbrüder.¹⁹⁹ Der Provinzkünstler Br. Ambros Marchesi malt im Frühling und im Sommer die Innenräume neu aus.²⁰⁰

1923

Auf den Schulbeginn im Herbst hin wird das Progymnasium mit sechs Klassen zu einem Vollgymnasium umgewandelt. Die Zahl der Studenten und der lehrenden Patres steigt damit weiter an. Das Kollegium zählt in diesem Schuljahr 86 Realschüler und 107 Gymnasiasten, die von 16 Professoren unterrichtet werden. Die Schüler des Kollegiums, die bis anhin die Gottesdienste in der Klosterkirche besucht haben, erhalten eine eigene Studentenkapelle, die der St. Galler Bischof Robert Bürkler 1925 einweiht.²⁰¹

Das Kloster erhält in den Osterferien eine Telefonanlage, die mit dem Kollegium verbunden wird.²⁰² Zugleich wird eine umfangreiche Erweiterung des Klosters projektiert.

1925

Am 3. Januar besichtigt die Regierung das Kloster und hört sich die Wünsche bezüglich des geplanten Umbaus an.²⁰³ Am 25. Februar beschädigt ein orkanartiger Sturm die Dächer von Kloster, Kirche und Kollegium schwer; das Hauptkamin stürzt auf das Klosterdach.²⁰⁴ Bis 14. April räumen die Brüder ihr altes Klostergebäude mit dem provisorischen Professorentrakt, das in den folgenden Monaten durch einen mehrstöckigen Neubau ersetzt wird.²⁰⁵

199 *Catalogus Capucinatorum Provinciae Helveticae pro anno 1919/1920*, Luzern 1919, 8-9.

200 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 8. Zum Künstler Ambros Marchesi (1895-1974): PAL Ms 150 Prot.mai. II, 52.

201 Bischofberger, *Baugeschichte*, 72. Zu Bischof Bürkler (1863-1930) aus dem Appenzeller Missionskreis Rorschach: HS I/2, 1027-1028.

202 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 9.

203 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 12. Die Chronik dokumentiert den bestehenden Klosterbau und die folgende radikale Neugestaltung fotografisch (12-15).

204 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 15.

205 Pius Suter, *Das neue Kapuzinerkloster in Appenzell*, in: *Fidelis* 14 (1927), 15-18; PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 11-15; Akten in PAL Sch 1273.9 («*Appencella - Amplificatio conventus 1924-26*»).

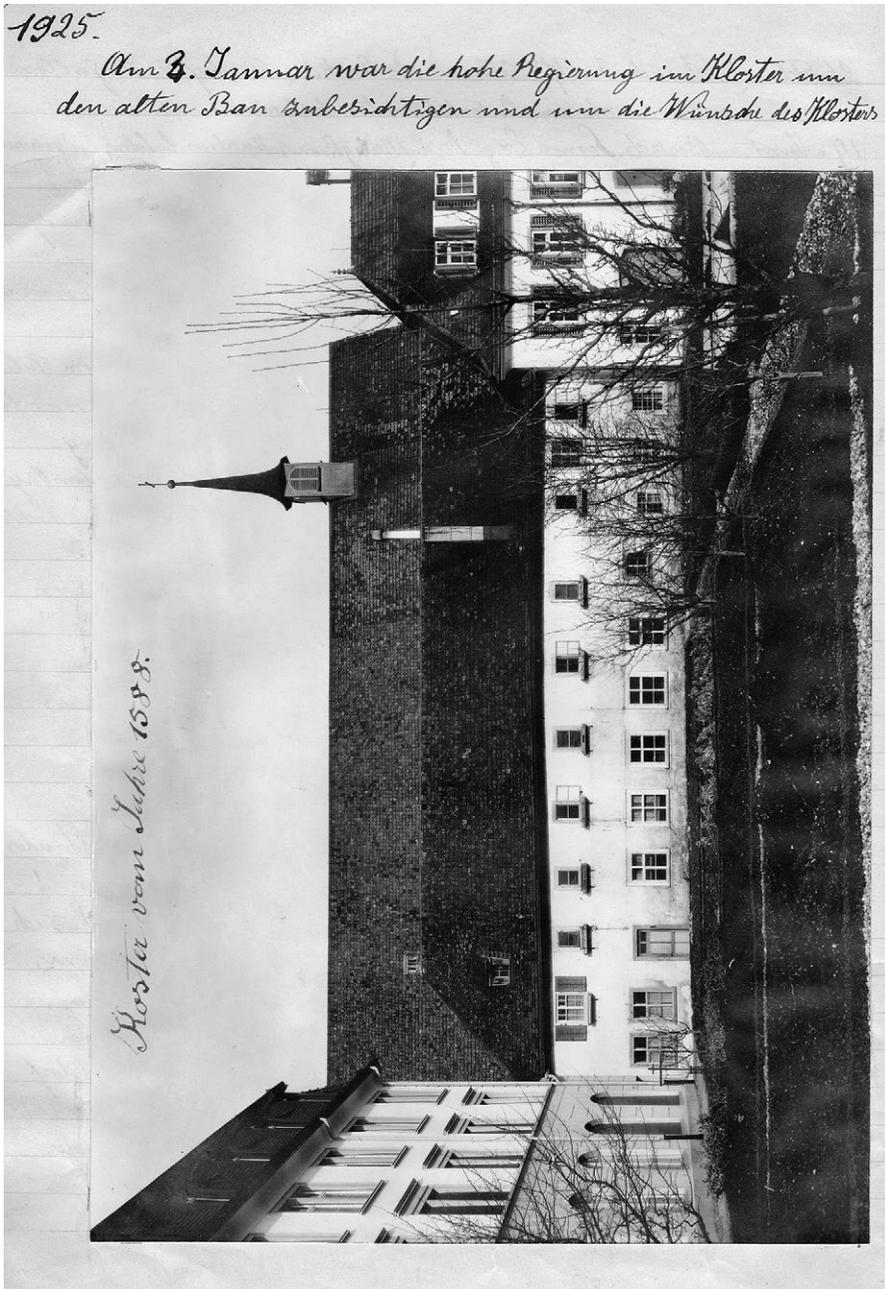


Abb. 19a-d: Abriss und Neubau des Kapuzinerklosters Appenzell 1925/1926, schriftlich und illustrativ dokumentiert in der Chronik (PAL ACapAppenzell Sch 2 Chronik I, 12-15)

Man vernehmen bezüglich des Umbaus.
Anfangs Januar ¹⁹²⁵ wurde unten stehende Photographische
Aufnahme gemacht vom alten Kloster.

Bibliotheksbau vom Jahre 1906
durch Architekt Handegger.







Am der Westflügel wurde gänzlich abgetrohen.

1925 Am 15. Februar war ein orkanartiger Sturm im Lande Appenzell und hat grossen Schaden angerichtet. Vom Kloster- Kirche- und Kollegium-Dache wurden tausende von Ziegeln herabgeschleudert. Das Hauptkamin wurde aufs Klosterdach geworfen. Da das Klosterdach einen guten Schindelunterzug hatte, wurde alles liegen gelassen bis zum Abbruch im Monat Mai.

2-4. März wurden die hl. Exercitien gehalten. Cautio-nmeister war P. J. Willibald.

6. April wird die Bibliothek mit Hilfe der Studenten ins Krankenzimmer, ins innere Chor und auf die Theaterbühne transportirt. Später mussten die Bücher vom Krankenzimmer noch in den neuen Estrich getragen werden.

Am 30. März war Grossrats-Sitzung betreffs Abtretung des Klosters an die Kapuzinerprovinz und feste jährliche Rente aus

Durch Großratsbeschluß tritt der Kanton am 30. März das Klostergebäude samt Grund und Boden der Schweizer Kapuzinerprovinz ab. Alle bisherigen Unterstützungen materieller Art werden durch eine jährliche Rente von 4000 Franken abgelöst, die jeweils auf Ende Jahr hin ausbezahlt wird. Dazu errichtet der Kanton einen Klosterfond von 100000 Franken.²⁰⁶

1926

Am 9. Januar zieht die Gemeinschaft unter Guardian Ferdinand Wehrle in den Neubau ein, der dem wachsenden Bedarf an Professoren Rechnung trägt und Raum für über dreißig Brüder schafft.²⁰⁷ Appenzell etabliert sich neben den Ausbildungs- und Studienklöstern Luzern, Stans und Solothurn als viertes Großkloster der Provinz.

Die Kapuzinerinnen zählen am 5. Januar 40 Profeßschwestern: 18 Schwestern mit feierlichen, 19 mit ewigen einfachen und 3 mit einfachen zeitlichen Gelübden. Erstere sind Klausurschwestern mit kontemplativem Leben, die mittlere Gruppe lebt mit einer für Schule und Außendienste flexiblen Klausur. Zu den drei jungen Schwestern mit ersten Gelübden auf drei Jahre kommen zwei Novizinnen hinzu.²⁰⁸ Derselbe Brief der Oberin, die bereits zum vierten Mal Frau Mutter ist, weist Wertschriften für 168958 Franken und Mitgiftkapitalien für 16800 Franken als Klostervermögen aus. Die Immobilien haben einen Schätzwert von 208960 Franken.²⁰⁹

1928

Zum Schulschluß wird das Vierhundertjahrjubiläum des Kapuzinerordens im Theatersaal mit feierlicher Akademie und geladenen Gästen begangen. Am Sonntag, 1. Juli, folgt die kirchliche Feier im Kloster.²¹⁰

1929

Am 22. März nimmt Bischof Robert Bürkler von St. Gallen an den Realschulexamen teil, hält den Schülern eine Rede in der Kapelle und besucht dann den Konvent. Am 9. Juli feiert Frater Lothar Schläpfer, Sohn des Landesbauherrn, Primiz. Tags darauf folgt die Primiz des Konvertiten Achill

206 Die Dossiers finden sich gesammelt in PAL ACapAppenzell Sch 1.5. und PAL Sch 1273.8.

207 Akten in PAL Sch 1273.9 (= «*Appencella - Amplificatio conventus 1924-26*»).

208 PAL Sch 5417.1: Brief der Frau Mutter Seraphina Hitz an den Provinzialminister.

209 PAL Sch 5417.1: Die Aargauerin Seraphina Hitz aus Untersiggenthal leitet das Frauenkloster 19 Jahre, erstmals 1896-1905, dann in weiteren Amtszeiten 1908-1914, 1917-1920 und 1924-1930, jeweils im Wechsel mit ihrer Landsfrau Cäcilia Flory aus Wohlen: *HS V/2*, 989, dazu PAL Sch 5415.1 («*Superiorissae*»).

210 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 21.



Abb. 20: Das neue Kapuzinerkloster 1926 (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

Sulger von Herisau.²¹¹ Um auch in Innerrhoden die Missionsbegeisterung zu nähren, gestaltet der junge Appenzeller Br. Cornelius Schai von der Missionsprokura Luzern auf den 28./29. Juli eine große Ausstellung im Theatersaal, wozu der Missionsfilm «Die stürzenden Götter» gezeigt wird.²¹²

1930

Am 18. Mai findet in Gegenwart des Ortsbischofs eine öffentliche Akademie über «St. Gallens Blüte» mit rhetorischen, musikalischen und dramaturgischen Darbietungen statt. Der Bischof isst am Abend im Kloster - und stirbt zehn Tage später überraschend.

Am 5. November kommt der neue Bischof Alois Scheiwiler erstmals ins Kloster. Er wird den Konvent künftig meist in der Zeit vor Neujahr beehren und am Faschnachtsmontag das Kollegitheater besuchen.²¹³

211 Zum Konvertiten aus Stein AR, Achill Sulger (1901-1990) und zu Cornelius Schai (1894-1973), die beide im Jahr 1922 eintraten: PAL Ms 151 Prot.mai. II,71.

212 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 23.

213 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 25. Zum neuen Bischof Schewiwiler (1872-1938): HS I/2, 1028-1029.

1931

In Luzern sendet die Provinz am 30. April als Schulleiter ihrer aufstrebenden Tansania-Mission den Appenzeller Gerhard Fässler aus. In Kwirow baut er die Zentralschule zielstrebig aus und richtet zusätzlich zur Primar-, Sekundar- und Mittelschule mit Haushaltungsschule auch Handwerks- und Landwirtschaftskurse ein. 1950 gründet er in Kasita ein Priesterseminar, das er als Regens leitet, und 1953 beruft ihn Bischof Edgar Maranta zum Generalvikar der Erzdiözese Dar-es-Salaam.²¹⁴

Der verstorbene Pfarrer Triet von Teufen vermachte dem Kloster 250 Bände meist geografischen Inhalts. Um die Klosterbibliothek zu entlasten, wird im Kirchenestrich eine Professorenbibliothek errichtet.²¹⁵

1932

Am Aschermittwoch bricht im Kollegium eine Scharlachepidemie aus. 60 Schüler erkranken und ein Pater des Klosters übernimmt mit Schwestern aus Baldegg das Lazarett im Ostflügel des Kollegiums. Von den Patres erkrankt einzig Paulin Brändli.²¹⁶

1933

Die Machtergreifung Hitlers in Deutschland beschäftigt die Gemeinschaft, die regelmäßige Patres in Pfarreien am Schwäbischen Meer predigen läßt. Ihre Gespräche und Sorgen schlagen sich jedoch nicht in den Notizen der Konventchronik nieder, die vor allem interne Ereignisse, Veränderungen des Klosters und Besuche spiegeln. So notiert der Chronist zum Schicksalsjahr interne Fakten: «*Der Estrich des Klosters erhält einen neuen Boden, zugleich wird im Estrich des Ostflügels ein Bibliothekraum errichtet*».²¹⁷

214 1885 geboren, ist der Sohn des Bäckermeisters Josef Anton Fässler mit 18 Kapuzinern geworden und hat nach seinen Studienjahren ab 1910 als Lehrer und Präfekt im Kollegium Stans gewirkt. Der unermüdliche Schulpionier und Missionar stirbt 1966 in Tanzania, ohne seine Heimat seit der Ausreise wieder gesehen zu haben. Hermann Bischofberger widmet ihm ein Porträt in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 93-96.

215 PAL *Chronik I des Klosters Appenzell*, 26.

216 PAL *Chronik I des Klosters Appenzell*, 27-28.

217 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 13.

1934

Der Trienter Kapuziner Maximilian Bonat installiert ein Lätwerk, das die Pfortenstube mit den Zellen der Brüder verbindet und dem Pfortner die Arbeit erleichtert.²¹⁸

Ende August erscheint die erste Nummer der Kollegiumszeitschrift *Antonius*. In der Nacht vom 9./10. September richtet ein Unwetter auf dem Areal des Kollegiums einigen Schaden an und füllt die Kellerräume mit Schlamm.²¹⁹

1935

Unter Guardian Florentin Landolt aus Näfels läßt die Provinz ab Mai die Klosterkirche und die Hauskapellen renovieren. Die Kirche erhält eine Heizung.²²⁰

1936

Die Heizungen von Kloster und Kollegium werden verbunden: eine für die Gemeinschaft kostensparende Lösung.²²¹

1938

Am 4. August verspricht der Appenzeller Julius Peterer «*in die Hände des Guardians*» seine ewige Profeß. Er wird als Laienbruder am 21. Mai 1950 nach Tansania ausreisen und dort als Missionar bis 1979 wirken.²²²

Am 18. Oktober gibt das in Appenzell tagende Provinzdefinitorium grünes Licht für den Erweiterungsbau des Kollegiums.²²³

Auch der neue St. Galler Bischof Josephus Meile besucht das Kloster regelmäßig. Er gewinnt zwei Appenzeller Kapuziner für Vikariate in der vakanten Pfarrei Speicher und den Spiritualendienst in Notkersegg (1939/40).

Am 4. Juli 1940 legt er vor dem Franziskusaltar des Oratoriums die Drittordensprofeß als Br. Ambrosius ab.²²⁴

218 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 30. Der technisch begabte P. Maximilian (1877-1948) aus Mezzano war zuvor Lehrer in Näfels und Stans, wirkte ab 1931 in Appenzell und wechselte 1939 nach Sursee: Prot.mai. I, 364 L.

219 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 18.

220 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 33-36 (mit Dokumentation der Bauzeit). Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 21.

221 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 26.

222 PAL ACapAppenzell Sch 1, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 46; zu Julius Peterer (1911-83): PAL Ms 151 Prot.mai II, 144.

223 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 46.

224 Ebd. - Zu Bischof Meile (1891-1957): HS I/2, 1029-1030.

1939

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kann nicht verhindern, daß der «*nicht ohne Schwierigkeiten und zähe Auseinandersetzungen*» beschlossene westliche Erweiterungsbau des Kollegiums angepackt wird.

Im ersten Kriegsjahr zählt die Klostergemeinschaft 28 Patres (davon 19 Professoren), fünf Laienbrüder und «einige Brüderkandidaten», die alle fürs Vaterland eingezogen werden.²²⁵

1940

Am 11. Januar verspricht der Appenzeller Bonifaz Moser seine ewige Profeß in die Hände des Appenzeller Guardians. Profeßfeiern von Laienbrüdern werden nun allgemein aus Gründen der Berufwerbung in ihren Heimatklöstern organisiert.²²⁶ Bei den Klerikern erfüllt die Heimatprimiz eine ähnliche Funktion.

Am 13. Juli verleiht das Land Appenzell dem Kapuzinergymnasium die kantonale Maturität und den Titel einer Kantonsschule.²²⁷ Im Frühjahr wird die Ventilation im Refektorium des Klosters installiert. Kriegsbedingte Verdunkelungen erfordern die Renovation der lange vernachlässigten Fensterläden.²²⁸

1941

Die Maturität des Kollegiums findet am 6. Oktober auch die eidgenössische Anerkennung für die Typen A und B.²²⁹ Der neu erbaute Westflügel wird am 19. Oktober feierlich eingeweiht. Mit dem eröffneten Lyzeum ist der Vollausbau des Gymnasiums auf sieben Klassen abgeschlossen.²³⁰

1942/1943

Da die wachsende Kapuzinergemeinschaft, deren Professoren ebenfalls auf Sonntagsaushilfe gehen, für ihre pastorale Arbeit nach wie vor aus

225 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 45. Das Zitat zur mühsamen Vorgeschichte in PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 21. Zur Baugeschichte: *Aufbau und Vermächtnis*, 75-78.

226 Zu Bonifaz Moser (1911-90), der vor allem in Küchen wirkte: PAL Ms 151 Prot.mai. II, 155.

227 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 46; eingehender Josef Küng, *Entwicklung des Gymnasiums*, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 47-59, 50-52.

228 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 46.

229 Küng, *Entwicklung des Gymnasiums*, in: *Aufbau und Vermächtnis*, 47-59, 50-53 mit Foto der Urkunde.

230 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 51. Bischofberger, *Baugeschichte*, 75-78 (= «Westflügel»).



Abb. 21: Laienbrüder 1941 in Rekreation (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)



Abb. 22: Kloster und Kollegium 1941 (PAL IKO; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

vielen Gemeinden mit Naturalgaben - Gemüse, Obst, Milchprodukte - versorgt werden, drängt sich eine Erweiterung der Lagerräume auf. Die Keller für Obst und Gemüse werden mitten im Krieg ausgebaut.²³¹

1944

Appenzell fordert von St. Gallen die Herausgabe eines Teils der Wildkirchli-Funde, die der Archäologe Emil Bächler bei seinen Grabungen 1903-1908 gemacht hat und die erstmals Spuren des paläolithischen Menschen im Alpenraum nachweisen. Der Naturwissenschaftler des Kollegiums, P. Eduard Regli, sichtet den Appenzeller Teil der Funde und stellt einen Großteil davon didaktisch mustergültig in der Sammlung des Kollegiums aus, während ein kleinerer Teil ins Heimatmuseum gelangt.²³²

1945

Ebenso wenig wie der Kriegsbeginn findet das Kriegsende Erwähnung in der gemeinschaftsintern fokussierten Chronik, obwohl Anfang Mai glückliche Brüder gewiß auch ihr Klostersglöcklein ins Läuten aller Glocken einstimmen lassen. Die Provinzannalen vermerken zu Appenzell in diesem Jahr knapp und nüchtern: «Die Zentralheizung wird auf Elektrizität umgestellt».²³³

1946

Cuthbert Gubser notiert als neu ernannter Guardian, 37-jährig: «Die Familie freut sich am Novum, den jüngsten Guardian und den ältesten Vikar der Provinz zu besitzen».²³⁴ Die Gemeinschaft leistet immer wieder Pfarrvertretungen. In diesen Monaten geht ab Mitte November der junge Rainald Fischer nach Grub, wo der Pfarrer psychisch krank beurlaubt ist. Von Franz Xaver Luchsinger abgelöst, springt Rainald Fischer Anfang Dezember in Haslen ein, dessen Pfarrer verunfallt ist, muß aber nach Neujahr Nivard Züllig wegen einer Nierenentzündung in der Realschule vertreten.²³⁵

231 PAL, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 53; PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 53.

232 Küng, *Einfluß des Kollegiums auf das Volk*, 125-126 (mit Foto). Der St. Galler Emil Bächler (1868-1950) macht das Wildkirchli mit den prähistorischen Funden weltbekannt.

233 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 66.

234 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 64; Vikar ist der siebzigjährige Maurus Lenherr (geboren 1876). Zum Zuger Cuthbert Gubser (1909-2006): PAL Ms 151 Prot.mai. II, 128.

235 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 53. Zu Nivard Züllig (1904-1982) lebt seit 1937 als Lehrer in Appenzell, wirkt auch als Präfekt und stirbt unter dramatischen Umständen bei Gais: PAL Ms 151 Prot.mai. II, 81; siehe Jahr 1982.

1947

Ab 2. Juni bis 3. August 1947 feiern Kapuziner in der vakanten Pfarrei Gonten die Gottesdienste an Sonn- und Festtagen. Der Guardian vermerkt in der Chronik: «Aus Dankbarkeit gegen Gottes gütige Vorsehung treten wir unser Herbstalmosen von Diepoldsau unseren notleidenden Mitbrüdern in Dornbirn ab».²³⁶

1948

Anlässlich der Priesterweihe von Gotthard Bühler firmt Bischof Joseph Meile auch zwei Realisten, Armin Vogel aus Horw und Alfred Furrer aus Zweisimmen in der Klosterkirche. Das Kloster leistet im Kapuzinerjahr 1947/1948 Volksmissionen mit je 2 Patres in St. Margrethen und in Rüthi und einem Pater in St. Peterzell.²³⁷

1949

Zum 1. Juli vermerkt der Chronist Angelikus Gemperle, dass der Geschichtspräsident P. Adalbert Wagner im Auftrag der Regierung das Appenzeller Staatsarchiv zu ordnen beginnt. «Und wenn die Appenzeller (und St. Galler) dann auch einmal noch die Gewissen in Ordnung haben, dann ist Friede auf Erden».²³⁸

Am 24. August besucht Angelo Roncalli, Apostolischer Nuntius in Paris, das Kloster und ist «höchst erstaunt über die Wirksamkeit der Schweizer Kapuziner». Am 8. September folgt «die Hohe Regierung des Standes Appenzell».²³⁹

Die Buttersammlung in den Appenzeller Bezirken ergibt in «Schwende 70 kg, Oberegg 158 kg, Meistersrüte 44 kg, Gonten 104 kg und Brülisau 63 kg». Nach der Kartoffelsammlung vermerkt der Chronist: «Von den Kartoffeln aus dem Herbstalmosen wurden 50 Säcke an das Armenhaus verkauft, 10 Säcke an das Frauenkloster verschenkt und ca. 40 Säcke an verschiedene arme Familien verteilt».²⁴⁰

236 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 67-68 (Verfasser: Cuthbert Gubser).

237 Ebd., 67.

238 Ebd., 78, dazu 74; PAL ACapAppenzell Sch 2. Der Stanser Adalbert Wagner (1887-1970) starb in Appenzell: PAL Ms 150 II 22.

239 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 79-80.

240 Eine aufschlußreiche Gesamtliste der Almosen bietet für 1948: PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 71-72.

- 71.
3. Okt. Errichtung des Kreuzweges in der Kapelle Triggensberg
& Büchlein durch P. Alder u. Hebstain.
4. Okt. Fruchttag. Lehrant war H. Dekan Wild, a. Zell;
Prediger H. Kaplan Vithl, a. Zell. Thema: Fruchttag
& die Jugend.
5. Okt. P. Guardian besuchte den Regierungsrat Abtiller
zwecks Erlangung von Fahrberechtigungen
auf den Kapuzinerbahnen für die Kapuziner.
Der Herr Regierungsrat versprach sich mit andern
Massgebenden Herren diebstündlich in Verbindung
zu setzen.
15. Okt. P. Philemon, der bis 1922 hier Professor
war & dan in äussere Afrika mission ver-
reiste, ist heute zum ersten Mal wieder nach
Appenzell gekommen. Er blieb hier bis 15. Okt.
Herbstmessen: 1948.
- Air: 25 Säcke Kartoffeln, 10 Harratten Obst,
1 Haratte Rübli; ferner etwas Kaffee, Seife abbeis
& in bar frs 466.55
- Widmatt: 51 Säcke Kartoffeln, 20 Harratten Obst
2 Harratten Kabis, 25 Kf. gemahlenen Meis.
& in bar frs 675.35
- Kriesseren: 42 Säcke Kartoffeln, 8 Harratten Obst
2 Säcke Meiskölben. & in bar frs 15.50
- Steinach: 30 Harratten Obst
- Montlingen: 4 Harratten Obst; 20 Säcke Kartoffeln.
- Liepfeldschi: 6 Harratten Obst; 40 Säcke Kartoffeln
1 Sack Kabis 6 Pückeri Kaffee.
- Aberriet: 12 Harratten Obst; 43 Säcke Kartoffeln
6 Säcke Meiskölben. & frs 164.65 in bar.
- Barbad-wüchlingen 4 Harratten Obst 36 Säcke Kartoffeln
21 Säcke Rübli; 3 Säcke Kohl &
5 Harratten Blanden; 3 Harratten Rettich.
& frs 197. — in bar

Abb. 23a-b: Aufschlußreiche Gesamtliste der Almosen für 1948 (ACapAppenzell Sch 2 Chronik I, 71-72)

72

Waldstätten: in bar bis 893. 10. — 25 Harr. Obst. — 20 Harr. X
 66 Sätze Kartoffeln — 1 Pack Kavi — 3 Sätze Bein — 15 kg Baumwoll 50 kg Weis-
 Kornen — 15 kg Obstkörnern — 10 kg Äpfel — 3 Harr. Rabben — 5 Harr. Rindern
 1 Harr. Kohl. — 1 Spinnkane — 1 Kreinzing — 1 Paar Finken —
 Bernegg: fr. 525. — in bar
 Grub: " 252. 10 " "
 Unteregg: " 426. 90 " "
 Eggerriet: " 321. 70 " "
 Appenzell: Heinegg fr. 316. 50 % 50 kg Brötter
 Kari " 32. 20 % 16 " "
 Rinkebad " 242. 40 % 14 " "
 Leuzerbrünnen " 83. 50 % 26. 5 " "
 Schlatt " 109. 30 % 24. " "
 Eggerstanden " 78. 50 % 37 " "
 Haslen " 153. — % 35 " "
 1015. 40 217. 5 kg Brötter

Das Brötteralmosen im Frühling 1948 betrug:
 Schwanz 45 kg, Oberegg 165 kg, Weisterriet 40 kg
 Gander 100 kg; Brötteralm 71 kg; total 421 kg

Zusammenstellung der Naturalalmosen vom
 Herbst 1948: 327 Sätze X 20 Harrarnen Kartoffeln.
 119 Harrarnen Obst
 1 Harrarnen X 2 Sätze Rüchli
 2 " X 2 " Kabis
 3 " Pettiche
 10 " Rindern
 1 Harrarnen X 3 Sätze Kohl
 40 kg Weisermehl 11 Sätze Weiskuchen
 50 " Weiskernen

Nota: Das Rhodental hatte ein sehr gutes Kartoffeljahr,
 aber ein schlechtes Obstjahr, bes. wenig Äpfel.

1950

Am 13. Juni empfangen Kloster und Kollegium den Missionsbischof Edgar Maranta «mit einem einheimischen Negepriester; auch der Landesbischof Josef Meile macht uns die Ehre seines Besuches», schreibt ein beeindruckter P. Hugo chronista. Maranta erscheint erneut am 11. September zur Missionsförderung; kurz nach dem Altappenzeller Benediktinerbischof Joachim Ammann von Würzburg und bevor am 16. September Kardinal Frings mit Bischof Meile zu Besuch kommt.²⁴¹

Im Oktober bemerkt der Chronist: «Die Buttersammlung in der Umgebung von Appenzell bringt Jahr für Jahr einen kleineren Ertrag ein. Eine Ursache mag auch darin liegen, daß viele Bauern [(...)] die Milch zentrifugen u[nd] verschicken. Daneben fielen auch mancherorts giftige Bemerkungen über die Kapuziner».²⁴²

1951

Das Frauenkloster Appenzell erlebt nach dem Weltkrieg den Schwund von Berufungen und seine Folgen. Versammelten sich 1942 bei Tisch 38 Schwestern und 4 Novizinnen, wählen nun noch 32 Profeßschwestern die neue Oberin Selina Hitz. Die Aargauerin wird in den nächsten Jahrzehnten mangels Nachwuchs mit päpstlichen Dispensen zur ewigen Frau Mutter mutieren.²⁴³ 1960 werden es 28 Profeßschwestern sein. 1972 treten noch 19 Schwestern zum Wahlkapitel zusammen und 1987 sinkt ihre Zahl auf zehn.

1952

Um «die ungestörte Ruhe und Freiheit» des Klosters zu schützen, wehrt sich am 7. Mai der Guardian Cuno Amstutz mit einer sechsseitigen Eingabe an Regierungsrat Beat Dörig gegen den geplanten Schulhausneubau auf der unteren Hofwies, die ans Klosterareal grenzt. Leutfrid Signer unterstützt das Bittgesuch als Provinzvikar mit Brief vom 14. Mai und schreibt zusätzlich privat an Landammann Raymond Broger.²⁴⁴

241 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 87.

242 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 87.

243 Sie wird 1957 noch einmal im Amt abgelöst durch Sr. Paula Koller, leitet das Kloster dann in drei aufeinander folgenden Triennien 1963-1972 (erstmalig mit Dispens der Religiösenkongregation), bleibt dann drei Jahre Helfmutter von Sr. Antonia Hasler, und bleibt ab 1975 mit Postulationen dauerhaft im Amt. Akten in PAL Sch 5415.1

244 Die Korrespondenz vom 7.-14. Mai 1952 findet sich in einer eigenen Akte gesammelt in PAL Sch 1273.10.

1952/1953

Über den Jahreswechsel wird die Klosterküche voll elektrifiziert, wobei die Energie für den neuen Kochherd und für die neuen Warmwasser-Boiler von Küche und Bädern künftig vom Kollegium bezogen wird.²⁴⁵

1953

Rainald Fischer, der seit Oktober 1952 bis Neujahr beurlaubt gewesen ist, um seine geschichtliche Dissertation fertig zu stellen, besteht am 25. Juli in Freiburg sein mündliches und schriftliches Doktorexamen «summa cum laude».²⁴⁶ Ein Teil der Dissertation widmet sich ausführlich der Berufung der Kapuziner nach Appenzell.²⁴⁷

1954

Das Kloster und die Pfarrei Appenzell regeln am 14. August die Aushilfeordnung für Sonn- und Festtagsmessen vertraglich neu.²⁴⁸

1955

Weil jeden Herbst Dutzende von Harassen Obst als Naturalgabe aus den Pfarreien des Unterlandes ins Kloster kommen, bauen die Kapuziner an die Halle angrenzend einen Obstkühlkeller.²⁴⁹

1956

Vom 5. bis 8. April hält der italienische Kapuziner und Militärkaplan Placido da Corazza in der Klosterkirche eine *missione cattolica*. Als Frucht davon findet jeden Sonntag ab 15. April die «*Italiener-Pastoration [(...)] der in Appenzell ansässigen Italiener in unserer Klosterkirche statt - 10 Uhr 30. - Als vorläufiges Provisorium wird R. P. Adelrich Schönbächler als offizieller Seelsorger für die Italiener bestimmt*». Am 28. Juni genießen die vier Ordenskandidaten aus dem Appenzeller Klosterkreis ein Mittagessen mit dem Konvent.²⁵⁰

245 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 97-98.

246 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 99

247 Die Dissertation erscheint gedruckt: Rainald Fischer, *Die Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz 1581-1589. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform*, Fribourg 1955.

248 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 101 mit eingehaftetem Vertrag.

249 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 123.

250 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 109. Zu Adelrich Schönbächler (1903-1995): PAL Ms 151 Prot.mai. II, 79.

1957

Am Palmsonntagabend, 14. April, wird die Missionsaussendung des einheimischen Br. Damian Wetter in Anwesenheit des Provinzialministers in der Pfarrkirche gefeiert, wozu der Zentralpräses des Schweizerischen Gesellenvereins, Pfarrhelfer Otto Stutz von Schwyz, predigt. Es folgt das Nachtessen in der Krone.²⁵¹

Das Provinzdefinitorium genehmigt an seiner Sitzung vom 18. bis 20. Juni die geplanten Um- und Neubauten des Kollegiums. Die Durchführung dauert zweieinhalb Jahre und kostet den Orden 1,7 Mio., den Kanton 30000 Franken.²⁵²

1958

3. Juli: Der wachsende Platzbedarf für Kapuzinerlehrer am Kollegium führt zum Ausbau des Estrichs, wo die Brüder Agatho Leiggener, Leopold Perler, Gaspard Chassot und Ambros Marchesi acht weitere Zellen einrichten.²⁵³ Gleichzeitig wird die alte Studentenkapelle des Kollegiums durch eine neue und größere ersetzt.

1959

Noch verfügt das Kloster über kein Auto. Dafür erstellt die Gemeinschaft einen neuen Wagenschuppen.²⁵⁴

1960

Am 15. Februar weiht Bischof Joseph Hasler²⁵⁵ die Neubauten und die größeren Kapelle des Kollegiums ein. Am Festmahl im Klosterrefektorium nehmen 34 Gäste teil. Tags darauf nimmt am 16. Februar der Appenzeller

251 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 113.

252 Hier endet der erste handschriftliche Chronikband des Klosters. Er findet eine Fortsetzung in Band II für die Zeit 1958-1965: PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik II des Klosters Appenzell*. Zu den Umbauten am Westtrakt: PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 137; zum Bau: Bischofberger, *Baugeschichte*, 78-80; zur Rolle des Kantons: Schmid, *Das Kollegium und der Kanton Appenzell Innerrhoden*, 60-67, 63.

253 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 118; PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 138. Zu den genannten Laienbrüdern: PAL Ms 151 Prot.mai. II, 154, 244, 155, 52.

254 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 145.

255 Zu Josephus Hasler (1900-1985) aus Altstätten, der die Appenzeller Kapuziner von Kindheit an kannte und ihnen bis in seine letzten Jahre als Altbischof in Appenzell verbunden blieb: *HS I/2*, 1030-1032.

Guardian Cuthbert Gubser in Rheineck an der Einweihung von Kirche und Neubau der Steyler «*Missionsschule der SVD*» teil.²⁵⁶

Im Kollegium wird das Fernsehen eingerichtet: «*Der Besuch vom Kloster [aus] wurde durch ARP. Provinzial klar normiert*». Tatsächlich hat der Ordensgeneral kurz zuvor am 13. Oktober die Benützung des Fernsehens im ganzen Orden verboten. Dafür darf der Konvent 1963 in einem Zimmer vor dem Oratorium das Radio einrichten.²⁵⁷

Mit dem Gontner Adelhard Signer übernimmt am 1. September der dritte Landsmann der Geschichte die Leitung des heimischen Klosters, dem er drei Jahre vorsteht.²⁵⁸

Am 6. September tritt Gandolf Wild aus Bühler, aufgewachsen in der Pfarrei Teufen, in den Orden ein. Er wird später der einzige Appenzeller Provinzialminister werden, allerdings in der afrikanischen Vizeprovinz Tansania.²⁵⁹

Am 14. September nimmt der Ordensgeneral Clemens von Milwaukee an einer interprovinziellen Konferenz im Kollegium teil und besucht auch das Kloster zu Nachtessen und Rekreation: «*Die Bescheidenheit und Freundlichkeit unseres Ordensgenerals beeindrucken alle tief*». 19. November: «*RP. Fintan [Jäggy] besteht erfolgreich die Fahrprüfung. Ein Auto wurde ihm für die landwirtschaftliche Betriebsleitung von ARP. Provinzial am 13. Sept. erlaubt und die Standeskommission bewilligte den Wagen (VW) am 3. 10.*»²⁶⁰

1960/1961

Der Konvent leistet in diesem Kapuzinerjahr in 16 Pfarreien monatliche Aushilfen, in 29 Pfarreien mindestens jeden zweiten Monat, in zehn wei-

256 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 114, *Chronik II des Klosters Appenzell*, 15-17; PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 154.

257 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, *Chronik II des Klosters Appenzell*, 2, 48. Zum Fernsehverbot des Generalministers: PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 150.

258 HS V/2, 173; Adelhard Signer, geboren 1919, trat 1940 in den Orden ein und lebt heute im Kloster Mels: PAL Ms 151 Prot.mai II, 176.

259 Gandolf Wild (*1940) wirkte nach seiner Zeit in Afrika als Generalsekretär in Rom und ist aktuell Sekretär von Bischof Paul Hinder in Arabien: PAL Ms 151 Prot.mai II, 261.

260 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik II des Klosters Appenzell*, 27-28. Über die Öffnung des Konzils hinaus bleibt es zunächst weiterhin eine strikte Ausnahme, dass Kapuziner selber Auto fahren. So vermerkt der Chronist vier Jahre später erneut begründend: «*P. Vikar Fintan hielt an verschiedenen Orten Bildungsvorträge & Kurse für die landwirtschaftliche Bevölkerung, nebst der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule & der Beratung in Appenzell & Oberegg*»: PAL, ACapAppenzell Sch 2, Hauschronik zum Jahr 1965/1966.

teren Kirchen fünfmal im Jahr. Brüder begeben sich dazu zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln in sämtliche Innerrhoder Gemeinden, in die Außerrhoder Diaspora von Urnäsch, Herisau, Teufen, Gais, Speicher, Heiden und Walzenhausen, in die Bodenseepfarreien von Romanshorn bis St. Margrethen, in den Großraum St. Gallen von Winkeln über Bernhardzell bis Grub, und in die Rheintaler Pfarreien von Au his Rüthi.²⁶¹

1961

Auch Appenzell erhält von Luzern «*Verordnungen über den Gebrauch des Radios in den Klöstern*».²⁶² Ein umsichtiger Gebrauch des neuen Massenmediums soll der klösterlichen Stille und der inneren Sammlung der Brüder nicht abträglich sein.

1962

Am 15. Januar versammelt sich die Riedkommission vollzählig im Kloster und regelt die Wasserrechte der Kapuziner neu.²⁶³ Noch bevor das Konzil in Rom zusammentritt, besuchen Mitte Juni fünf «*Äbte aus Burma, die höchsten kirchlichen Würdenträger dieses vorwiegend buddhistischen Landes, die bisher den Westen bereist hatten*», die Ostschweiz: «*am 17. Juni nachmittags besichtigten sie Kapuzinerkloster und Kollegium von Appenzell und stellten dabei die große Ähnlichkeit zwischen dem abendländischen und dem buddhistischen Mönchsleben fest*».²⁶⁴ Zur Vigil des Franziskusfestes notiert der Chronist am 3. Oktober: «*Bischof Joachim Ammann, OSB, Würzburg, + S. Exc. Clavel, Panama, besuchen uns auf dem Wege zum Konzil*».²⁶⁵

Dieser Chronikeintrag ist typisch für die Art kapuzinischer Konventschroniken: Eine Woche später wird das lange ersehnte Zweite Vatikanische Konzil in Rom eröffnet. Weder die Eröffnung am 11. November noch die dramatische erste Konzilssession bis 8. Dezember, weder der Tod Johannes' XXIII. im nächsten Sommer noch der begeisternde Konzilverlauf bis 1965 findet auf den nächsten Seiten der Chronik Erwähnung, so bewe-

261 Alfons Beck, *Leben und Tätigkeit der Kapuziner in Appenzell heute*, in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 138-154 (mit Karte).

262 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 164.

263 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik II des Klosters Appenzell*, 41-43. Es handelt sich um drei Quellen, die das Land 1587/90 dem Kloster schenkte.

264 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 167.

265 PAL ACapAppenzell Sch 2, *Chronik I des Klosters Appenzell*, 47: Der Würzburger Benediktinerbischof ist ein Altappenzeller Student.

gend die Nachrichten und die Früchte aus Rom für die Gemeinschaft auch werden. Der Chronist der Hauschronik spiegelt Ereignisse, die vor Ort geschehen: im Kloster selber, in der Biografie einzelner Brüder oder in Dorf und Land, soweit sie das Kloster betreffen. So erfahren wir hier gleichsam beiläufig, daß zwei der knapp 2500 Konzilsväter auf dem Weg nach Rom in Appenzell Halt gemacht haben: ein ehemaliger Kollegischüler und nun Benediktinerbischof von Würzburg und ein ihn begleitender Kollege aus Panamá. Ohne den bewegenden Tod des Roncalli-Papstes am 3. Juni 1963, das ungewisse Schicksal des damit suspendierten Konzils und die Wahl Pauls VI. am 21. Juni zu nennen, geht der Chronist im nächsten Sommer auf interne Ereignisse ein - und spiegelt zunächst technische Neuerungen:

1963

In der Sommerpause findet vom 5. bis 9. August im Kloster Appenzell ein Theologischer Aufbaukurs statt, den Otto Karrer von Luzern hält. Die Professoren und Seelsorger unter den Kapuzinern bilden sich weiter - und diskutieren fraglos auch die ersten Früchte des Konzils.²⁶⁶

Ein Rundschreiben des Provinzialministers vom 28. November äußert sich über die Evangelienlesung bei Tisch, die monatliche Recollectio, geistliche Impulse ab Tonband und die öffentliche Culpa-Praxis. Der Chronist bemerkt (enttäuscht oder beruhigt?): «Über das Tragen der Tonsur wurde nichts geäußert im Schreiben.»

1964

An Neujahr hört die Gemeinschaft «erstmal die Segenswünsche des Provinzobern ab Tonband, was *digne et rite* aufgenommen wurde. - Über die Pfingsttage gaben wir uns ein wenig der Hoffnung hin, es könnte ein Schweizer zum Ordensgeneral erwählt werden, Rev.mus P. Franz Solan Schäppi. Diese Würde & Bürde ging auf den Holländer über, Rev.ssimus P. Clementin.»

Der Chronist Fintan Jäggy nennt durchreisende Konzils- und Missionsbischöfe, erste liturgische Neuerungen in der Fastenzeit, Tutilo Krapfs Vortrag an der Professorenkonferenz über die «Anpassung des humanistischen Schulprogramms an die Erfordernisse der heutigen Zeit», die «Reduktion von Aushilfen und Sammlungen» und die Tatsache, daß die Studenten künftig die Sonntagsmesse im Kollegium statt in der Klosterkirche feiern: «Im Kloster empfanden viele diese Lösung als eine *Loslösung* & Distanzierung vom Kloster». In den Sommerferien bilden sich die

266 PAL ACapAppenzell Sch 2: Chronik des Klosters Appenzell zum Jahr 1962/1963.

Brüder Professoren fachlich weiter: «*P. Hugolin nahm in St. Gallen Unterricht in der russischen Sprache. Während der Sommerferien weilte er, & P. Tutilo & P. Ferdinand in LONDON zur Ausbildung in der englischen Sprache. P. Vivald vervollkommt in PARIS seine französische Bildung. P. Nikolaus besucht einen Kurs in Salzburg.*»²⁶⁷

Der Abbau an Aushilfen und Almosensammlungen betrifft den Bodenseeraum und das Rheintal von Rorschach über Goldach, Wittenbach, Mörschwil, St. Margrethen, Tübach, Staad, St. Georgen, Bernhardzell, Eggersried bis Untervaz.²⁶⁸

Die Provinz erlässt Richtlinien für den Gebrauch von Auto und Radio.²⁶⁹

1965/1966

Im Herbst übernimmt Guardian Elmar Noser das Amt des Chronisten vom Bauernseelsorger. Zum ersten Fastensonntag (27. Februar) bricht die dankbare Begeisterung aus ihm heraus, welche die befreiende Öffnung des am 8. Dezember vollendeten Konzils in ihm und in einer großen Mehrheit des Konvents hervorruft. Auszüge aus seinem Chronikeintrag über die «*Strahlung des 2. Vatik. Konzils 1962/65*»:

«Der HL. GEIST hat die römisch-katholische Kirche in Bewegung gebracht durch das 2. Vatik. Konzil. Seit Jahrzehnten & Jahrhunderten fällige Verlebendigungen sind Tatsache geworden. Quapropter exultat orbis terrarum. Liturgische & pastorelle Reformen, die man vor zwei Jahren als großen Fortschritt empfand, sind heute selbstverständlich. Westlich-individualistische und östlich-kollektivistische Völker erkennen mit Erstaunen in der katholischen Kirche eine lebendige geschichtliche Macht ganz eigener Prägung. Die 400jährige tridentinische Kirchen-Epoche ist durch eine neue Epoche abgelöst. Das ewig-junge Pneuma scheint uns neu geschenkt in einem neuen Klima. Kirche & Welt als Kinder des gleichen Vaters und des gleichen Erlösers sind einander verwandtschaftlich näher gekommen.

267 Zu den genannten Lehrern: Hugolin Bernhardsgrütter (1932, Austritt 1971), Tutilo Krapf (1915-1996), Ferdinand Fuchs (1933), Vivald Monnerat (1933-2009), Nikolaus Fisch (1915). PAL Ms 151 Prot.mai. II, 239, 158, 233, 229, 163.

268 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1963/64. Die Chronik nennt im Sommer 1966 die im letzten Triennium vollzogenen insgesamt 67 Aushilfe-Kürzungen: «Arbon von 13 auf 7, Goldach von 15 auf 8, Bruggen nur 3 weniger («weil wir dort eine sehr ergiebige Sammlung haben»), Altstätten von 15 auf 11 («ebenfalls wegen der großen Sammlung & wegen der Größe der Pfarrei»), in Grub und Oberegg zwei Feste an Wochentagen (Professoren sind an Schultagen nicht einsetzbar); Schwende erhält zwei zusätzliche und Heerbrugg drei weitere Aushilfen («weil beide Pfarreien zu wenig gut bedient waren»). 27 Pfarreien erhalten die vom Provinzialminister unterschriebenen Aushilfslisten.» *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1965/1966.

269 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 186.

In 16 Konzilsdekreten wurde vieles von der frisch anmutenden Konzilsdoktrin eingefangen. Wie beglückend offenbart sich der neue Geist & der neue Stil beispielsweise in den 4 Dekreten ad extra vel ad mundum: über die Religionsfreiheit, über das Verhältnis der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen, über die Ostkirche, über die Missionstätigkeit der Kirche. Gleicherweise die 3 dogmatischen Constitutionen ad intra vel ad ecclesiam: über die göttliche Offenbarung, über die Kirche, über die Hl. Liturgie. Der katholische Mensch empfindet in seiner Begegnung mit den andern Menschen nicht mehr confessionell-ausgesondert, sondern evangelisch-verbunden. Ob die publizistisch noch wenig besprochene Idee der armen Kirche für den seraphischen Orden ein Angebot & eine neue Weltstunde bedeutet! [...]

II. Liturgie

Die Klosterfamilie sammelte sich durch Besuch von Kursen, durch Aussprachen & Beobachtungen nützliche Erfahrungen für die praktische NEUGESTALTUNG der Hl. Liturgie. P. Getulius hielt im Dritte Orden 6-7 liturgische Predigten, um unser Kirchenvolk einzustimmen für das Neue. Nach den Sommerferien, als die meisten Patres wieder daheim weilten, begannen wir mit der täglichen CONCELEBRATION. Zuerst am Hochaltar. Ende September begannen wir die Concelebratio versus populum. Der neue Altar sollte in Form & Styl zu den alten Altären passen. [...] Die Kommunionbank wurde herausgeschafft. [...] Von den Patres machten 13 mit, von welchen jeweils 7 oder 9 die Concelebration feiern. Der älteste Pater, welcher freudig mitmachte, war der 74jährige Bertrand Limacher.²⁷⁰ Gelegentlich mußten von den jüngeren Patres kleine Empfindlichkeiten überwunden werden wegen der Kelchkommunion. Bei kleinen Gruppen des Volkes fand die neue Liturgie freudigen Anklang.»²⁷¹

Anfang Juli feiern die beiden Appenzeller Franz Rechsteiner und Roger Moser «in ihrer Heimatkirche Appenzell die HL. PRIMIZ als Kapuzinerpriester».²⁷²

Im Kollegium übertrifft die Schülerzahl die Dreihunderterschwelle deutlich: 29 Professoren unterrichten 111 Realschüler und 207 Gymnasiasten.

²⁷⁰ Er stirbt kurz nach Niederschrift dieser Zeilen und nach 42 Jahren Schuldienst am 29. Juni 1966, nur gerade 8 Wochen nach dem Wechsel in sein Heimatkloster Schöpfheim: PAL Prot. Mai II 30.

²⁷¹ PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1965/1966.

²⁷² PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1965/1966; beide haben den Jahrgang 1941 und verlassen den Orden 1981: PAL Ms 151 Prot.mai. II,265-266.

Das Kloster leistet regelmäßige Seelsorgeaushilfe mit Predigt und Beichte in 58 Pfarreien, betreut 10 Schwesterngemeinschaften und 8 Drittordensgemeinden. Zwei Brüder wirken als Bauernseelsorger und im Dienst spanischer oder italienischer Gastarbeiter. Ein Bruder lehrt in einer landwirtschaftlichen Schule, und einer lebt in Altstätten als Spiritual der Kapuzinerinnen und als Religionslehrer am Institut der Schwestern.²⁷³

1966

Ein Brand neben dem Heizkessel verläuft glimpflich, da das Starkstromkabel verschont bleibt. Die jüngsten Priester der Deutschschweizer Kapuziner versammeln sich zum jährlichen Quinquennalkurs in Appenzell und behandeln vom 25.-29. Juni mit Professor Alois Sustar «*Neue Akzente in der Ehemoral*».²⁷⁴

1967

Die Personalkurve der Provinz, die seit Ende des 19. Jahrhunderts stetig angestiegen ist, erreicht die magische Grenze von 800 Brüdern. Keine Kapuzinerprovinz des Weltordens ist derart stark. Zugleich künden sinkende Eintrittszahlen seit Ende der Fünfzigerjahre und das steigende Durchschnittsalter eine Wende an.²⁷⁵ Das Kapuzinerkloster Appenzell hält seit 1960 den Höchststand an Mitgliedern: 36 Patres und 9 Laienbrüder finden sich in der schulfreien Zeit zum Gebet im Chor und zum Essen im Refektorium ein.²⁷⁶

Das Jahr sieht auch eine Reihe baulicher Veränderungen: Br. Vinzenz Burri schmückt den Friedhof mit eisengeschmiedeten Kreuzen. In der Kirche werden die Bänke restauriert, die Küche erhält eine Geschirrspülmaschine und das Klostereingangstor wird erneuert.²⁷⁷

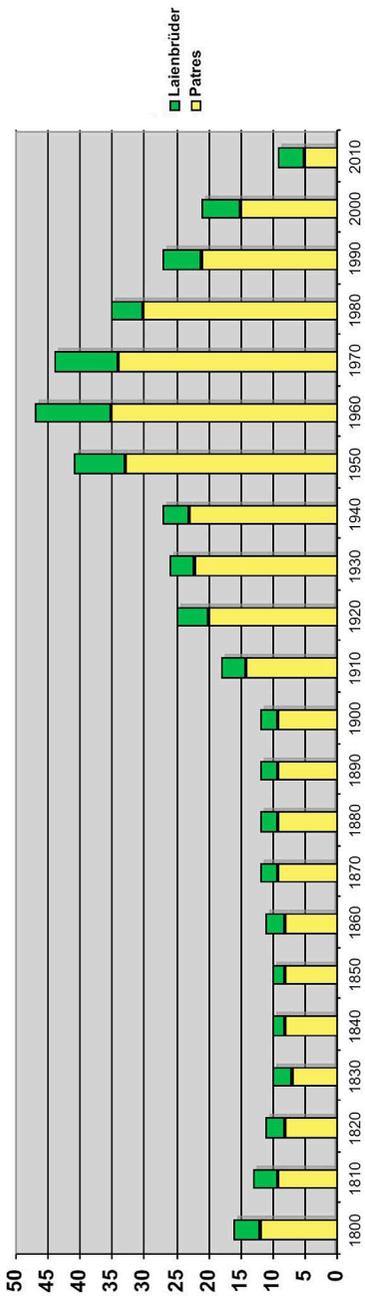
273 *Catalogus Capuccinorum Provinciae Helveticae 1964/1965*, Luzern 1964, 11-12, mit Namen und Aufgaben.

274 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 201, 206.

275 Der *Catalogus Capuccinorum Provinciae Helveticae 1967/68*, Luzern 1967, 95, zählt mit Datum 20. September 1967 total 805 Brüder (einschließlich der 11 Novizen und 8 Postulanten); zur Entwicklung der Eintritte: Noti, *Personalfrage im Laufe der Geschichte*, 214-231, speziell 225-231.

276 Statistik in *HS VI/2*, 154; zur Zusammensetzung der Gemeinschaft: *Capuccinorum Provinciae Helveticae*, Luzern 1960-1970; der Konvent verzeichnet den absoluten Spitzenjahrgang 1960 mit 47 Mitgliedern (35 Patres und 12 Laienbrüdern), hat dann bis 1968 immer 45-46 Mitglieder, sinkt 1969 auf 44 und bis 1980 auf 35 Kapuziner.

277 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 201, 209. Zum Buttisholzer Vinzenz Burri (1940-1969), der zwei Jahre später jung sterben wird: PAL Ms 151 Prot.mai. II,267.



Quelle:
 PAL A Cap Appenzell Sch 12.5 (originale Mutationslisten)
 PAL Ms 86-88 „Tabulae Provinciae“ bis 1865,
 dann Catalogus Capuccinorum Provinciae Helveticae / Verzeichnis der Schweizer Kapuzinerprovinz.

Abb. 24: Größe des Konventes Appenzell seit 1800 (© Niklaus Kuster OFMCap)

1968

Das Kapuzinerkloster stellt neu den Spiritual auch im Frauenkloster Grimmenstein. Anders als die Kapuzinerinnenklöster von Jakobsbad, Appenzell, Wonnenstein läßt es sich nicht vom Hauptort aus betreuen und erfordert wie das Kloster Maria Hilf in Altstätten den Wechsel eines Bruders ins Spiritualehaus. Bartholomäus Schönenberger zieht dafür nach Walzenhausen und dient zugleich der dortigen Pfarrei.²⁷⁸

Im Juni wird die Heizung auf Öl umgestellt und am 19. August die Wasserversorgung ans Kollegium angeschlossen. Zudem werden drei Zellen beim Kirchenestrich für das Fernsehen umfunktioniert. Für die Autos, die inzwischen auch Leben und Wirken der Kapuziner erleichtern, werden Garagen beim Osttor gebaut.²⁷⁹

1967-1969

Die 1968er-Unruhen schlagen sich in der Hauschronik nicht nieder. Daß es auch in der Kapuzinerprovinz brodelt und daß ein Kloster mit gut gebildeten jungen Brüdern im Schuleinsatz heiße Diskussionen erlebt, wird jedoch aus den Provinzannalen ersichtlich. Stanislaus Noti berichtet bereits 1967 über einen Quinquennalkurs der jungen Priester, der sich in Appenzell 24.-28. Juni mit pastoralpsychologischen Problemen befaßt. Die Studientage geraten außer Kontrolle, als *«die jüngeren Teilnehmer den Kurs ausweiteten zu Diskussionen über Fragen, die gar nicht vorgesehen waren»*, und dann mit *«Vorschlägen zur Erneuerung unseres Ordenslebens»* an die Provinzleitung gelangten. *«Die schriftliche Eingabe an die Provinzleitung enthielt 3 Hauptpunkte: 1. Gebetsleben. - 2. Provinzleitung. - 3. Lebensstil»*. Die Provinzleitung solle nicht länger eine *«Reparaturwerkstätte»* für längst Bestehendes sein, sondern die Provinz von heute und morgen aufbauen. Explosiv wird die Frage des Kuttentragens und eine Frucht der Tagung das Diskussionsblatt *«Forum der Jungen»*. Die Annalen fahren fort, wie zum Schock des Guardians und des Studienpräfekten *«eine Gruppe der Teilnehmer mehr als einmal ins Appenzeller Familienbad [(ging)], und zwar an den Nachmittagen, wo dort Hochbetrieb herrschte»*. Telefonate aus dem Dorf bestürzen die Klosterleitung: *«Es hätte befremdet, daß Kapuziner im Bad gewesen seien. Zuerst hätte man gemeint, es sei eine Gruppe Halbstarker [(wegen dem Bart!)], bis man dann zum Erstaunen feststellen konnte, daß diese «Halbstarken» als Kapuziner aus den Umkleidekabinen kamen»*. Im Gefolge der Tagung demis-

278 *Catalogus Capuccinorum Provinciae Helveticae 1968/1969*, Luzern 1968, 11; zu Bartholomäus Schönenberger aus Lütisburg (1906-1978): PAL Ms 151 Prot.mai. II, 85.

279 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1968/1969; PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 2.

sioniert der Studienpräfekt, und der Chronist ergänzt rückblickend: «Arme Provinz mit solchen Zukunftsaussichten! Erlaube zu bemerken, daß von den jüngsten 30 Kursteilnehmer[n] oder ‹Synodalvätern› gut ein Drittel in der Folge den Orden verließen - unter ihnen gewisse ‹große Sterne› - und heirateten gingen». Die Frage des Habitragens beschäftigt in der Folge die ganze Provinz und wird im *Forum der Jungen* streitbar diskutiert, bis die strengen Kleiderregeln liberalisiert werden.²⁸⁰

1971

Das Kollegium nimmt die ersten Gymnasiastinnen und im Frühling die letzten Erst-Realschüler auf. Der sich abzeichnende Nachwuchsmangel zwingt die Kapuziner, auf das Weiterführen der Realschule zu verzichten. Der Real- wird als Sekundarschulunterricht von den Innerrhoder Schulgemeinden übernommen.²⁸¹

1972

In der Aufbruchstimmung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil laden die Schweizer Bischöfe zu Synoden, in denen Laien und Priester die Öffnung der Kirche zur modernen Welt für die eigene Diözese konkretisieren. Zum 23. September vermerkt der Chronist: «*Erste Synodalversammlung d. Bistums St. Gallen in Wil. Daran nehmen P. Sebald, P. Bernward und Bruder Paul teil*». ²⁸² Das vor einer Generation noch volle Frauenkloster sieht die Zahl der Kapuzinerinnen unter 20 sinken. Am 17. August stimmen bei der Wahl von Sr. Antonia Hasler zur Frau Mutter noch 19 Profößschwwestern.²⁸³

1973

Aufbruchstimmung kennzeichnet in der Zeit der Schweizer Synoden auch das Lebensgefühl der Kapuziner. Chronikeinträge nennen verschiedene Dimensionen: Der Provinzchronist verzeichnet eine Tagung der ordenseigenen Planungskommission für die Schulen von Appenzell, Näfels und Stans vom 17. Februar im Hotel Du Nord in Zürich. Die Rektoren und Präfekten treffen sich mit Vertretern der Erziehungsdirektionen der Kan-

280 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1931-1967*, 215-218, mit Fortsetzung 218-219 zum im Appenzell gegründeten «Forum der Jungen» und 219-221 zum «Habitsturm».

281 Josef Küng, *Realschule*, 40-46, hier 45.

282 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1972/73. Die Appenzeller Kapuzinerdelegation besteht aus dem Lehrer Bernward Muff (*1934), dem ehemaligen Rektor Sebald Peterhans (1911-2000) und dem Pfortnerbruder Paul Krummenacher (*1935).

283 Wahlprotokoll in PAL Sch 5415.5.

tone Appenzell, Glarus und Nidwalden. Mit Blick auf die zwei Vertreter der jüngsten Brüder kann «*Ständerat Broger von Appenzell*» sich laut Protokoll «des Eindrucks nicht erwehren, der Kapuzinerorden wolle sich zu einem Club von Sozialarbeitern entwickeln».²⁸⁴

Weder solche noch andere Sorgen spiegelt die Konventschronik. Zum 4. Juni schreibt der Hauschronist: «*Die jungen Patres der Ostschweiz, und die Altdorfer Novizen sammeln sich in unserem Kloster zu einer Bergwanderung Ebenalp, Schäfler-Messmer-Seealp und kehren abends wohlge-launt und durstig in unser Refektorium zurück und verreisen nach 18.00 Uhr in ihre Klöster*».²⁸⁵ Am 25. Oktober wird das Sonnengesang-Glasfenster zwischen Dispens und Gang eingesetzt. Es stammt aus der Werkstatt Gottlieb Englers in Andwil. Am 28. Oktober beziehen die Brüder das neu gestaltete, verkürzte und familiärer möblierte Refektorium: «*Wir sitzen an Sechser- und Vierertischen auf Einzelstühlen, bergen die Serviettentaschen in zwei Wandschränken, gehen auf solidem Span[n]teppich und lassen unseren Rauch durch die Konstruktion der schönen Decke verschwinden. Das eindrucksvolle Kruzifix aus dem Treppenhaus bildet den zentralen Wandschmuck Westseite. - Der fahrbare und geheizte Servierwagen rollt von der Küchenöffnung in die Saalmitte. Frühstück und Z'Vesper künftig i. d. Dispens*». Am Abend des 5. November erläutert schliesslich Thaddäus Vonarburg die «*Vorteile (Giftstoff-Lösung, Anregung der Organe, Regulierung des Blutdruckes) und technische Handhabung der neuen SAUNA und gibt praktische Anleitung*».²⁸⁶

Das Provinzkapitel vom 15. bis 18. Oktober vereint in Dulliken die Schweizer Provinz und das Provinzkommissariat der Svizzera Italiana. Erstmals decken sich die Provinz- mit den Landesgrenzen.²⁸⁷ Unter den 26 Klöstern reiht sich Appenzell mit 37 Brüdern auf dem vierten Platz unter die Großklöster der neuen Provinz.²⁸⁸

284 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1968-1985*, 75-76 (zit. 76).

285 Unter den vier Novizen sind der aktuelle Guardian von Appenzell, Hans Portmann (1949) und mit Josef Haselbach und Markus Frei auch zwei Appenzeller Maturi. Der St. Galler Josef Haselbach ist heute Guardian im Kloster Wil, Markus Frei hat den Orden 1982 verlassen: PAL Ms 151 Prot.mai. II, 296-298.

286 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1973/74. Zum Luzerner Thaddäus Vonarburg (1907-1975): PAL Ms 151 Prot.mai. II, 97.

287 Die Deutschschweiz zählt darin 35 Niederlassungen, die Suisse Romande 13, die Svizzera italiana 8: *Schweizer Kapuziner-Provinz, Verzeichnis 1974*, Luzern 1973.

288 Einzig in Niederlassungen der Rhätischen Mission sind noch Kapuziner italienischer Provinzen im Einsatz. Die Provinz organisiert sich fortan und bis Herbst 2010 in den drei sich weitgehend selbst verwaltenden Sprachregionen Deutschschweiz, Svizzera Italiana und Suisse Romande.

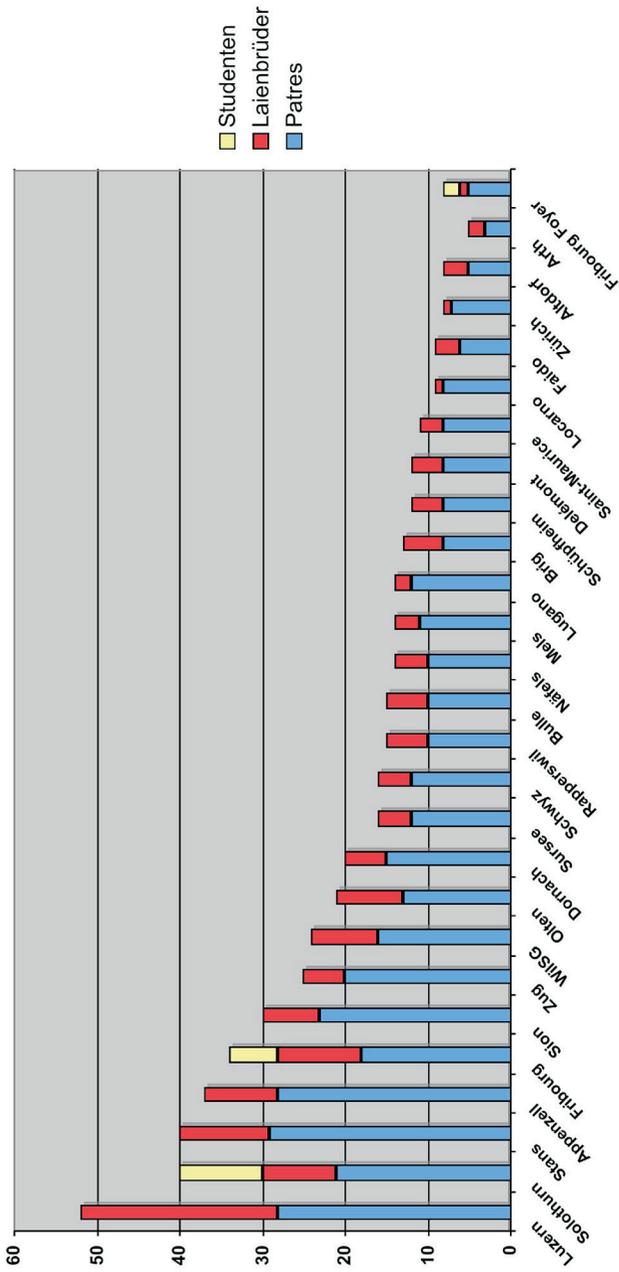


Abb. 25: Größe der Klöster in der Provincia Helvetica bei der Fusion von 1973 (© Niklaus Kuster OFM-Cap)

1974

Vor Ostern schließen die letzten Appenzeller Realschüler ihre Ausbildung unter der Ägide der Kapuziner ab.²⁸⁹

Der Konvent berät am 23. Januar das Budget. Der Jahresabschluß 1973 verzeichnet ca. 190000 Franken Einnahmen aus Aushilfsseelsorge, Meßapplikationen und Sammlungen neben ca. 227000 Franken Ausgaben. Das Budget wird künftig dadurch entlastet, «*daß abhin die Krankenhauskosten für unsere Klostermitglieder von unserer Regionalkasse Rapperswil bestritten werden*».

Am 4. Februar beginnt die Kirchenrenovation. Sie bringt eine Bodenheizung, eine neue Decke und neue Fenster, setzt am 10. September einen neuen Dachreiter und wird termingerecht auf den Franziskustag, 4. Oktober, hin abgeschlossen.

Der Konvent führt im Gemeinschaftsgebiet das neue, deutschsprachige Stundenbuch ein.

Der Umzug des Schreiners, der die ganze Werkstatt mitnimmt, läuft am 1. September nicht in Minne ab: «*In der Morgenfrühe des heutigen Sonntags hat Bruder Maurus Keiser, nach Schöpfheim mutiert, unser Kloster still verlassen und wird am neuen Ort seine 16 Koffern und 17 Gepäckstücke wohl wieder mit Mühe verstauen. Das abklingende Kapuzinerjahr 1973/74 wird in brüderlichem Nachtmahl beschlossen. Die Patres des Kollegiums kehren ab morgen ‹für Kost und Logis› dorthin zurück*».²⁹⁰

1975

Der Kollegielehrer P. Alexander Regli ist Anfang April «*eine Woche im Andermatter Hochschnee (bis 4 m und mehr) blockiert*» und kann am 11. April «*endlich die Schöllenen passieren*». «*30. Juni: P. Ferdinand Fuchs hat heute an der Universität Fribourg das Doktoratsexamen in Germanistik bestanden. Seine sehr aufschlußreiche Promotions-These behandelt den heimatlichen Stoff: ‹Bauernarbeit in Appenzell-Innerrhoden: Sachen - Metohden [!] - Wörter*»». Am 4. Juli feiert der Konvent «*zum Nachtessen und beim Dispens-Trunk [(...)] mit kräftigen Glückwünschen den heimgekehrten Neo-Doctor P. Ferdinand*». Er übernimmt seine Professur und Präfektur im Kollegium von neuem.²⁹¹

289 Küng, *Realschule*, 45.

290 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1973/1974. Der Chronist wird am 4. September die Zahl der Kisten nach oben berichtigen. Br. Magnus Hässig verläßt 24 Koffern und Kisten in den Camion.

291 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1974/1975 und 1975/1976.

P. Ferdinand Fuchs

Bauernarbeit in Appenzell Innerrhoden

Sachen · Methoden · Wörter



Verlag G. Krebs AG, Basel 1977

In Kommission bei Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn

Abb. 26: Dissertation von Ferdinand Fuchs über Innerrhodens Bauernarbeit (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

1976

Aus Sorge um die Zukunft der Kapuzinerschule beauftragt der Große Rat am 14. Juni die Standeskommission, das Zusammenwirken mit der Kapuzinerprovinz vertraglich neu zu regeln. Der Orden führt die Schule in eigener Regie weiter und stellt dafür die Gebäude für Internat und Externat unentgeltlich zur Verfügung, während der Kanton die jährlichen Defizite der Schulrechnung übernimmt. Der Kanton nimmt mit vier Vertretern Einsitz in die paritätische achtköpfige Gymnasialkommission, die über das Jahresbudget und die Wahl und Besoldung weltlicher Lehrpersonen entscheidet.²⁹² Das Kloster freut sich, daß mit dem Vertrag zwischen Kapuzinerprovinz und Kanton Appenzell ab 1. Juli auch «*die Besoldung der Klostermitglieder im Dienste des Kollegiums*» geregelt ist.

Vom 16. bis 19. August tagt das Provinzkapitel im Kollegium unter Vorsitz des Schweizer Ordensgenerals Pascal Rywalski.²⁹³ «Simultanhöranlage im Theatersaal. Kapitularen aus unserem Kloster: P. Guardian Wolfrid und P. Rektor Waldemar. - Als Dolmetsch fungierte dabei P. Vivald Monnerat. Im Kloster einquartiert waren die Kapitularen: Patres Paskal, Franz Solan, Sebastian, Seraphin, Faustin, Hilmar, Gratian, Bonaventura, Albert und Anton Rotzetter.²⁹⁴ Es ist das erste reguläre Provinzkapitel seit der Erweiterung und Regionalisierung der Helvetica im Jahre 1973.

1977

Am 25. April feiert das Kloster die im Druck erschienene jüngste und letzte Doktorarbeit eines einheimischen Mitbruders: «*Vernissage von Ferdinands Doktorarbeit, im <Schöpfli> mit Landammann Fritsche und Bauern-präsident Statthalter Sutter an der Spitze*». Am 28. Juni besucht der neue Diözesanbischof Otmar Mäder das Kloster anlässlich der Firmung in Appenzell, begleitet von Altbischof Josephus Hasler und Dekan Ivo Koch.²⁹⁵ Diese Besuche werden sich in der Amtszeit des Bischofs bei jeder Firmreise wiederholen.

Im Sommer verzeichnet der Chronist zwei Schicksalsschläge: den Austritt von Dunstan Dias aus dem Orden gleich nach Schulschluß und den Tod

292 Schmid, *Das Kollegium und der Kanton Appenzell Innerrhoden*, 64-65.

293 Zum zweiten Schweizer Generalminister der Kapuzinergeschichte: Christian Schweizer, *Rywalski, Pascal*, in *HLS* (erst digital veröffentlicht: www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10006.php).

294 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1975/76.

295 Zu Otmar Mäder (1976-2003) aus Mörschwil, der die Appenzeller Kapuziner von Jugend an kannte: *HS* 1/2, 1032.

von Werner Huber, der am 12. Juli nach einer Herzlähmung in der Hauptgasse auf dem Weg ins Spital stirbt.²⁹⁶

Am 6. September feiert der Konvent vor Beginn des Schuljahres einen gemeinsamen Gottesdienst im inneren Chor, bevor die Brüder Präfekten, Rektor und Ökonom wieder ins Kollegium wechseln.²⁹⁷ Baulich werden im Kloster alle Fenster und die Westfassade erneuert.²⁹⁸

1978

Am 12. Februar nehmen der Andermatter Lehrer Alexander Regli und der Koch Theophil Schnyder am Alpsteinlauf teil. Er führt sie auf Langlaufskiern von Weissbad über die Schwägälp nach Urnäsch. Für Alexander Regli ist der jährliche Event bereits zur Tradition geworden. Der Walliser Generalminister Pascal Rywalski weilt 24.-27. Februar zur Generalvisitation in Appenzell.

Am 14. März feiert der Appenzeller Adrian Holderegger in seinem Heimatkloster sein Doktorat «*summa cum laude*». Er wird die akademische Karriere fortsetzen und unterrichtet bis heute als Ethikprofessor an der Universität Fribourg.

Seit dem Konzil und der Synode 72 der Schweizer Diözesen verspürt die Ökumene zwischen den Landeskirchen lebhaften Rückenwind, der auch durch das Appenzeller Kloster zieht: Am 12. Mai tagen zwei evangelische Pfarrer, Eberhard Zellweger und Hermann Herzog, mit P. Sebald Peterhans im Kloster. Sie sind Mitglieder der ökumenischen Arbeitsgruppe christlicher Kirchen ACK St. Gallen/Appenzell, die am 24. November im Kloster tagen wird; am 7. Juni besucht der Herisauer Pfarrer Hirzel das Kloster mit seinen Konfirmanden und schenkt den Brüdern ein zweibändiges Evangelium.

Zur Appenzeller Wallfahrt vom 9. Oktober in den Ranft hält Guardian Wolfrid Zihlmann die Wallfahrtspredigt in Sachseln. Am 13. November versammelt Bischof Otmar Mäder die Dekanatskonferenz im Kloster und bringt 26 Gäste an die Tische der Brüder. Das Jahr endet mit einem weiteren akademischen Erfolg: Am 13. Dezember erhält Ephrem Bucher, seit Herbst im Kloster, von der Uni Heidelberg seine Doktoratsurkunde; am 18. Dezember hält er seine druckfrische Dissertation in den Händen.²⁹⁹

296 PAL Ms 151 Prot.mai. II zum Inder Dunstan Dias aus Goa (1927, Austritt 1978) und zu Werner Huber 1909-1977): PAL Ms 151 Prot.mai. II, 105, 230.

297 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1976/1977 und 1977/1978.

298 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1968-1985*, 129.

299 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1977/1978 und 1978/1979.

1979

Vom 2. bis 5. Januar tagt das Regionalkapitel in Dulliken. Appenzell kann die Wahl Ephrem Buchers zum Regionalrat nach seiner Rückkehr im Kloster feiern. Am 5. April tagt der Regionalrat in Appenzell und genehmigt die neue Orgel, deren Bestellung der Guardian aber «durch die Vorgeschichte zermürbt» seinem Nachfolger überläßt. 30. April: «*Nach altem Brauch war am Montag nach der Landsgemeinde die Standeskommission vollzählig bei uns zum Mittagessen; mit dabei waren auch der Weibel sowie der Ratsschreiber und der Landschreiber*». Am 8. Juli bewirbt der Konvent den Bruder Neoprofessor Adrian Holderegger mit seinen Eltern: der Lektor am Hausstudium wird ab Herbst für ein Jahr als stellvertretender Professor Moraltheologie in Tübingen lehren. Anfang September wechselt das Guardianat von Wolfrid Zihlmann zu Kolumban Rusterholz. Im Oktober besucht der apostolische Nuntius Appenzell, was dem Kollegium am folgenden 23. Januar bei bestem Skiwetter einen wintersportlichen «*Nuntiustag*» verschafft. Am 28. November hat sich das Hauskapitel mit der Frage des Regionalrats zu befassen, wie das Kloster sich «*den Weiterbestand des Gymnasiums Appenzell*» vorstelle, «*wenn in 10 Jahren im Maximum nur noch 10 Kapuziner oder im Minimum nur noch 6 Kapuziner an dieser Schule tätig sein werden?*» - Der Chronist bemerkt: «*allen Teilnehmern wird der Ernst der Lage bewußt*». ³⁰⁰

1980

Am 31. Januar notiert der neue Guardian zum schneereichen Winter: «*Verschiedene Mitbrüder pflegten eifrig das Skifahren, bes. Langlauf. Vorbeugen ist besser als heilen!*» Am 17. Februar nimmt Alexander Regli zum 5. Mal am Alpsteinlauf teil «*und erkämpft bei Schneetreiben einen vorzüglichen Rang*». Nachdem die neugewählte Standeskommission am 20. Mai traditionsgemäß zum Mittagessen ins Kloster kam, feiert der Konvent am Abend das Doktorexamen («*summa cum laude*») in Mathematik von P. Thomas Egger, der seit April zur Klostersgemeinschaft gehört. Zum 24. Juni notiert die Chronik: Das Kloster kann nicht mehr allen Anfragen für Berggottesdienste entsprechen. Am 27. Juli kann die Gemeinschaft nach einem naßkalten Frühsommer erstmals am Sonntagabend im Klostergarten grillieren. Am 1. August hören sich mehrere Kapuziner auf dem Postplatz die vaterländische Rede des neuen Ständerates Carlo Schmid an. «*Dann feiern und feuern wir noch im Klostergarten*». Die am 25. August in Appenzell tagende Provinzbaukommission verwirft das Projekt «*Ostflügel Kollegi*», worauf das für Oktober geplante außerordentliche Provinzkapitel in Dulliken abgesagt wird. Am 17. September

300 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1978/1979 und 1979/1980.



Abb. 27: Die Altäre der Kapuzinerkirche Appenzell seit der Renovation 1974 (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans; Aufnahme 2011)



Abb. 28: Die 1980 erbaute Orgel der Kapuzinerkirche Appenzell (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

beschließt der neue Hausrat, «die *Buttersammlungen* im Bereich der Pfarrei Appenzell einzustellen, also in Enggenhütten, Schlatt, aber auch in Eggerstanden und Schwende». Dafür freut der Chronist sich an den reifen Blauburgunder-Trauben im Garten (18. September) und notiert zum 26. September: «*Birnen und Pflaumen im Klostergarten sind prächtig reif geworden. Die Appenzeller Buben pirschen sich über die Mauer und probieren die Früchte, das bringt einige Mitbrüder in Aufregung*». Die im November installierte neue Metzler-Orgel ist am 16. Dezember rechtzeitig für Weihnachten spielbereit.³⁰¹

1981

Am 12. Januar gelingt es Ephrem Bucher am Provinzkapitel in Dulliken, für den Neubau des Ostflügels ein «*großes konsultatives Mehr*» zu erzielen. Die Provinz wird $\frac{3}{5}$ der Kosten tragen. Am 1. Februar findet die Kollaudation der neuen Orgel durch Monika Henking statt, begleitet auf der Violine durch P. Franz Rechsteiner: beide unterrichten an der Kirchenmusikschule in Luzern und werden einander später heiraten. Abends predigt der Appenzeller Roger Moser, Lektor für Moraltheologie in Solothurn, zur Orgelweihe und der Kirchenchor Appenzell singt.

Am 9. März beginnt Markus Limacher, junger Typograph aus Reußbühl, seine Postulatszeit in Appenzell, wird am 19. März eingekleidet und belebt das Kloster bis 22. August mit seiner «*Natürlichkeit, Fröhlichkeit und Unternehmungslust*».³⁰²

Am 26. April bewilligt die Landsgemeinde 2,25 Millionen Franken an den Neubau des Ostflügels des Kollegiums. Tags darauf ist «*altem Brauch gemäß*» die Standeskommission zum Mittagessen eingeladen. Am 1. Mai kommt «*am Abend Klosterbesuch der *evangelischen Frauengruppe Appenzell* mit Pfarrer Schmid*» und bleibt bis 22 Uhr. Am 8. Mai besucht Bischof Otmar Mäder das Kollegium und geht in jede Klasse. Der Abbruch des Ostflügels des Kollegiums wird ab 21. Mai ein «*Schauspiel für Lehrer und Schüler*». Bis 2. Juni bleibt «*vom Ostflügel kein Stein auf dem anderen*». In der Ahornkapelle wird am 8. Juni die «*Innerrhoder Bergmesse*» uraufgeführt, mit Mundarttexten von Ferdinand Fuchs und Musik von Dölf Mettler.

Auf den 1. September hin verstärken Alphons Beck und Peter Kraut als neue Mitglieder die Klostersgemeinschaft und das Kollegiteam. Ephrem

301 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1979/1980 und 1980/1981.

302 Der Chronist würdigt seine wohltuende jugendliche Präsenz eingehend unter dem Datum des 22. August und vermerkt als ehemaliger Novizenmeister: «*Dieses junge, quicklebendige Leben löste auch einige gruppensdynamische Mechanismen aus, die eine eingefahrene und etwas starr gewordene Gemeinschaft nicht immer so leicht auffangen konnte*»; zu Markus Limacher (*1960, Austritt 1985): PAL Ms 152, Prot.mai III, 2.

Buchers Einsatz als Feldprediger der Armee bringt am 18. September Divisionär Josef Feldmann zum Mittagessen an den Klostertisch. Am 2. Oktober wird das Kloster an die Zentralheizung des Kollegiums angeschlossen. Die Novizen aus Solothurn besuchen am 13. November mit ihrem Lehrmeister Remigi Odermatt Appenzell. Am 23. November wird die am 30. Juli 1980 aus der Klosterkirche gestohlene Pietà in Zürich gefunden. Zum Jahresschluß vermerkt der Chronist am 31. Dezember, daß der Ostflügel im Rohbau «knapp vor dem Einwintern» unter Dach gekommen und die Fenster gesetzt sind.³⁰³

1982

Das neue Jahr beginnt dramatisch: Am 3. Januar kehrt der 77-jährige Nivard Züllig - seit 1937 in Appenzell und im Kollegium 1952-1969 Präfekt - von einer Winterwanderung ins Rheintal nicht mehr zurück. Brüder suchen in zwei Fahrzeugen bis in die Nacht alle Straßen ab. Eine große Suchaktion am 4. Januar mit neun Kapuzinern und 14 Polizisten aus den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen bleibt bis 23.00 Uhr erfolglos. Am 5. Januar wird der Vermißte um 15 Uhr tot im Erlengschwend auf dem Gebiet der Gemeinde Gais gefunden. Am 8. Januar feiert Altbischof Josephus Hasler die Beerdigung mit viel Volk, in dem sich auch Bischof Otmar Mäder findet.

Ab 17. März werden im Klosterfriedhof zum neuen Ostflügel hin Plattengräber ausgehoben. Zum 800. Geburtstag des hl. Franziskus und zu 400 Jahren Kapuzinerprovinz fahren Cars am 30. März die Schülerschaft des Kollegiums nach Luzern, wo die Jugendlichen einen Festgottesdienst feiern und dann in drei Gruppen das Kapuzinermuseum Sursee, das Gründungskloster Altdorf und das Hauptkloster Wesemlin besuchen. Ein erstaunter Chronist vermerkt zum 25. April, daß die Landsgemeinde das Frauenstimmrecht ablehnt. Tags darauf ißt die Standeskommission im Kloster und besichtigt den neuen Ostflügel des Kollegiums. Dessen Gerüst wird am 14. Juli, zwei Wochen nach Schulschluß, entfernt.

Die GV des Schweizerischen Studentenvereins tagt am 28./29. August in Appenzell und bringt auch ins Kloster Leben: bei der Organisation wirken Vivald Monnerat und Bernward Muff mit. Am Samstagvormittag findet das Requiem für verstorbene Fahnenbrüder von P. Bernward gestaltet in der Klosterkirche statt, am Abend hält Ständerat Carlo Schmid die Brandrede im neu gestalteten Kollegihof und am Sonntag werden im großen Cortège auch der Rektor und der Guardian in Oldtimern durch das Dorf gefahren.

303 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1980/1981 und 1981/1982.

Das neue Kapuzinerjahr startet am 6. September gut: Br. Bernhard Graf hat mehr als 500 kg Kartoffeln aus dem Garten eingebracht. Am 29. September kehrt die im Jahr zuvor gestohlene Pietà ins Kloster zurück und mit der Einweihung des neuen Ostflügels des Kollegiums hat auch das Kloster ab 3. Oktober an seiner «Westgrenze» wieder Ruhe.³⁰⁴

1983

«75 Jahre Kollegium Appenzell» werden am Wochenende des 10.-12. Juni mit einem dreitägigen «Kollegifest» gefeiert, mit Eucharistiefeyer, Festpredigt, Apero und Mittagessen im Freien, nachmittäglichem Festakt und Festbetrieb bis spätabends.

Am 3. Oktober kommt mit Bruno Schrempp aus Allenwinden ZG ein Ordenskandidat nach Appenzell, der am 30. November seinen 20. Geburtstag im Kloster feiert.³⁰⁵

1984

In der Osterwoche geht für Ingenbohl eine Ära zu Ende. Am 24. April zieht die Kongregation die letzten Schwestern vom Krankenhaus Appenzell ab, Deicola Strässle zelebriert zum letzten Mal die Sechsuhr-Werktagmesse mit ihnen. Gleichentags trifft sich der Regionalrat der Kapuziner im Kloster und am Abend beginnt im Kollegium das «offene Kapitel» der Deutschschweizer Region. 74 Brüder führen 25./26. April zwei Tage «ernste Gespräche über unsere heutigen Probleme, [erleben] daneben aber ein Festival brüderlicher Begegnung».³⁰⁶

Mit der Jubiläumsfeier «Waldemar Gremper 25 Jahre Rektor des Kollegiums» wird der abtretende Schulleiter am 4./5. Juni gewürdigt, zunächst in einem Festakt mit Prominenz aus Orden und Innerrhoden, tags darauf mit einem Kollegiumsausflug, an dem auch nichtlehrende Brüder teilnehmen. Die Ernennung Ephrem Buchers zum neuen Rektor des Gymnasiums wird am 22. Juni bekannt. Auf das neue Schuljahr hin löst der junge Br. Ronald Jenny als Präfekt der jüngsten Schüler den bisherigen Präfekten Ferdinand Fuchs ab.

3.-5. September leitet Hesso Hösli einen Lektorenkurs für Brüder aus der ganzen Deutschschweiz, die im Gottesdienst Lesungen vortragen.³⁰⁷

Im Herbst treffen auch zwei junge Postulanten im Kloster ein: am 26. Sep-

304 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1981/1982 und 1982/1983.

305 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1982/1983 und 1983/1984.

306 So der Klosterchronist. Das offene Kapitel in Appenzell dokumentiert die Zeitschrift *Neues Forum* Nr. 72.

307 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1968-1985*, 220.

tember der Elektriker Anton Kurmann aus Willisau und am 1. Dezember der Engelberger Maturus Fridolin Wyss aus Breitenbach SO.³⁰⁸ Sie bleiben bis Osterabend 1985 im Kloster. Der von Rainald Fischer erarbeitete Band der Kunstdenkmäler Innerrhodens wird im Rathaus Appenzell am 15. November druckfrisch vorgestellt.³⁰⁹ Dafür wird der ehemalige Kollegielehrer 1993 mit dem Appenzeller Kulturpreis geehrt.³¹⁰

1985

Ein Sonderkapitel der Deutschschweizer Kapuziner beschließt am 25. April in Dulliken die Übergabe des Kollegiums Stans an den Kanton. Appenzell kann aufatmen und sieht die Zukunft seines Kollegiums «*damit wieder für einige Zeit gesichert*». Der junge Präfekt Ronald Jenny feiert am 9. Juni seine ewige Profeß in der Kollegikapelle mit Festpredigt von Paul Hinder, Aperó auf dem Kollegiplatz und Mittagsbuffet im Studiensaal der Externen.

Am 18. August kommen die Novizen Bruno Schrempp und Markus Schaad für 10 Tage Ferien ins Kloster. Br. Markus wird nicht zur Profeß zugelassen und ab 1. Oktober als Angestellter zehn Monate im Kloster arbeiten. Das diözesane Jugendfestival bringt am 30. August für zwei Tage 1500 Jugendliche aus dem Bistum St. Gallen nach Appenzell, wird auf dem Kollegiplatz eröffnet und nutzt die Stille in der Klosterkirche für Besinnung. Anfang September verabschiedet sich Kolumban Rusterholz als Guardian. Er übernimmt die Leitung des Klosters Rapperswil und Wolfrid Zihlmann kehrt ins Guardianat zurück. Am 18. Oktober schleicht ein Dieb während des Nachtessens in die Räume der Brüder und richtet einen Schaden von 5000 Franken an. Der deutsche Dieb besuchte zuvor auch andere Klöster und wird auf die Warnung der Appenzeller hin tags darauf im Kloster Rapperswil verhaftet.³¹¹

1986

Das Gymnasium führt den Maturatypus E mit Schwerpunkt Wirtschaft ein.³¹² Das Klosterjubiläum wirft seine Schatten voraus: Ab 11. November

308 Zu Fridolin Wyss (*1962, Austritt 1997) und Anton Kurmann (*1963, Austritt 1994): PAL Ms 152 Prot.mai III, 4.

309 Rainald Fischer, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden*, hg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bern, Basel 1984.

310 Zum ganzen Jahr: PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1983/1984 und 1984/1985.

311 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1984/1985 und 1985/1986.

312 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1986-1999*, 4.

arbeitet Rainald Fischer zehn Tage in Appenzell für die Festschrift 400 Jahre Kapuziner in Appenzell.

Beim Empfang des neu gewählten Appenzeller Bundesrats Arnold Koller - «*ehemaliger Schüler unseres Kollegiums und Präsident der Ehemaligen*» - sind am 17. Dezember je eine Zweierdelegation von Kloster und Gymnasium am Festakt und am Festmahl beteiligt. In der Nacht vom 26./27. Dezember platzt ein Heizungsentlüftungsventil auf dem Kirchenestrich, worauf mehrere hundert Liter Wasser Mauern und Kirchendecke beschädigen. Die Trocknungsanlage arbeitet zehn Tage im Kirchenestrich.³¹³

1987

Das Frauenkloster holt für seine Exerzitien ab 9. März den international bekannten Franziskanerforscher Engelbert Grau nach Appenzell. Er wohnt eine Woche bei den Kapuzinern. Ein gewaltiger Föhnsturm richtet am 4. April im Appenzellerland Schaden an und trifft auch das Kloster: Zwei Tannen im Garten werden geköpft, viele Dachziegel und die Fenster der Treibbeete zerschlagen. Am 28. April lässt sich in Solothurn mit Br. Damian Keller der bisher letzte Appenzeller Kollegischüler in die Kapuzinerkutte einkleiden.³¹⁴

Als ab 21. Juni der *Schweizerische Evangelische Kirchenbund* (SEK) mit 120 Delegierten in Appenzell tagt, kommt er zum abendlichen Aperó ins Kollegi und besichtigt danach auch das Kloster. Eine schöne Zwinglibibel wandert als Dankesgabe in die Bibliothek.

Am 4. Juli scheiden die langjährigen Lehrer Deicola Strässle (seit 1949) und Niklaus Fisch (seit 1945) aus dem Schuldienst aus.

Das Franziskusfest vom 4. Oktober verbindet sich mit der Jubiläumsfeier «*400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*». Den Festgottesdienst gestalten vormittags Bischof Otmar Mäder, Provinzialminister Gervais Aeby, Regionaloberer Paul Hinder und der Studentenchor. Dem Aperó im Klostergarten folgt das Mittagessen im «Löwen» mit Festansprachen von Bundesrat Arnold Koller und Landammann Beat Graf, gesponsert durch Josef Bischofberger von der Biberlifabrik. Die Festschrift wurde redigiert von Hermann Grosser und Klostervikar Alfons Beck, der am 19. November 40 Lebensjahre feiert.³¹⁵

313 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1985/1986 und 1986/1987.

314 Damian Keller (1964) aus Zuckenriet ist heute Psychotherapeut und Postulatsleiter im Kloster Brig. Zu ihm PAL Ms 152 Prot.mai. III, 6. Vor ihm trat im April 1985 der Autor dieses Beitrags ein, Sohn einer Oberegger Mutter und Appenzeller Maturus im Sommer 1982: PAL Ms 152 Prot. mai III, 4.

315 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1986/1987 und 1987/1988.



Abb. 29: Kollegium und Kloster Appenzell 1987 (PAL IKO)

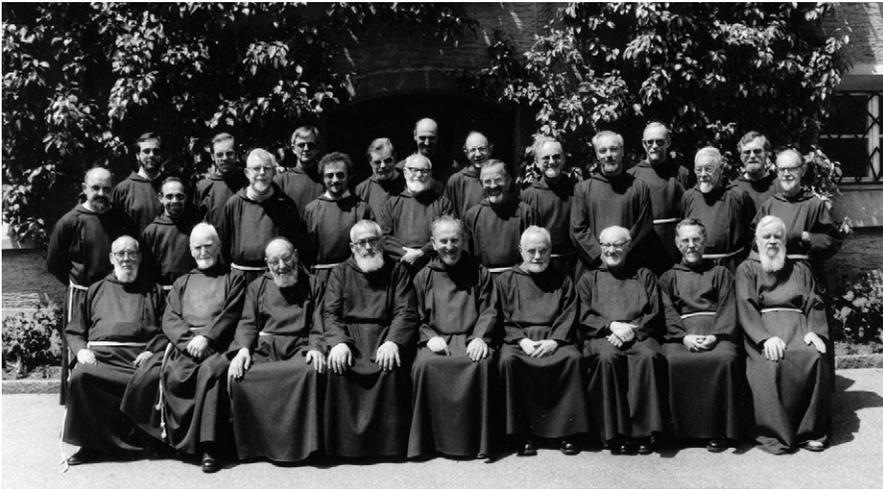


Abb. 30: Der Konvent des Kapuzinerklosters Appenzell im Jubiläumsjahr 1987; von links nach rechts hintere Reihe: P. Ferdinand Fuchs, Br. Ronald Jenny, Br. Walbert Boschung, Br. Karl Bauer, P. Cletus Brem, P. Thomas Egger, P. Ephrem Bucher (Rektor), P. Gedeon Hauser, Br. Fridolin Gallati, P. Peter Kraut, P. Alexander Regli, Br. Theophil Schnyder, P. Vivald Monnerat, P. Hesso Hösli, P. Bernward Muff, Br. Antonin Schorno, P. Alphons Beck (Vikar), P. Deicola Strässle; vordere Reihe: P. Matthias Ebnetter, P. Achill Sulger, P. Engelhard Kley, P. Konstantin Müller, P. Wolfrid Zihlmann (Guardian), P. Sebald Peterhans, P. Roland Bertsch, P. Nikolaus Fisch, Br. Seraphin Hauser. Auf dem Bild fehlt P. Tertullian Fischli (Spiritual Altstätten) (Bild A. Breitenmoser; PAL IKO)

1988

Die Chroniknotizen dieses Jahres stehen im Zeichen der Jugend: Am 2. Januar kommt der junge Walliser Beat Pfammatter als Ordenskandidat nach Appenzell. Die Ordensjugend selber füllt das Kloster vom 22.-24. Januar zu einem Junioratswochenende: Thema «*Ideal und Wirklichkeit im Kloster*». Ab 25. April gestalten Jugendliche aus Kollegi und Dorf jeden Freitagabend ein öffentliches Taizégebet in der Klosterkirche. 3.-5. Juli verbringen die drei Novizen Damian Keller, Paul Mathis und Sandro Iseppi drei Tage ihrer Veloferien in Appenzell.³¹⁶

1989

Wie bei jeder Firmreise kommt am 11. Juni Bischof Otmar Mäder mit dem Standespfarrer Ivo Koch am Vorabend ins Kloster zum Abendessen. Seit einem Jahr in Appenzell, stirbt am 31. Juli der Gossauer Br. Konstantin Zwicker bei einer Bergtour auf dem Schäfler. Am 4. September übernimmt Alfons Beck die Leitung des Klosters und predigt am 9. Oktober an der Appenzeller Landeswallfahrt nach Einsiedeln. Am 31. Oktober kommt die Renovation der östlichen Klostermauer nach fast 2 Monaten zum Abschluß.³¹⁷

1990

Am 20. Mai predigt Guardian Alfons Beck an der Stosswallfahrt. Am 5. Juni findet das jährliche Pfingstmontagtreffen der Provinz im Kloster Appenzell statt. Nach dem tragischen Tod des Provinzialministers Gervais Aeby bei einem libyschen Attentat über der Sahara begrüßt nun sein Nachfolger Paul Hinder rund 50 Brüder, unter ihnen auch Tessiner und Westschweizer. Schlechtwetter drängt die Schar bei guter Stimmung in den Räumen des Klosters zusammen. Für die Tage 27.-29. Juni kehrt der Regionalrat zu seiner Klausurtagung ins Kloster zurück.

Das Franziskusfest, 4. Oktober, erhält durch die Diakonatsweihe von Ronald Jenny seinen besonderen Akzent: 600 Gäste (Schüler, Brüder, Angehörige, Freunde) erleben, wie Bischof Otmar Mäder dem jüngsten Kapuziner des Konvents in der Pfarrkirche die Hände auflegt, und feiern die Weihe beim Mittagessen in der Aula Gringel.³¹⁸

316 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1987/1988 und 1988/1989.

317 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1988/1989 und 1989/1990; zum Laienbruder Konstantin Zwicker, der 1947-1970 in Rom, dann als Sekretär im Kollegium Stans wirkte: PAL Ms 151 Prot.mai. II, 174.

318 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1989/1990 und 1990/1991.



Abb. 31a-b: Die Zürcher Bibel, ein Geschenk des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) an die Appenzeller Kapuziner (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

1991

Einen außergewöhnlichen Klosterbesuch verzeichnet der Chronist am 27. Mai: Im Rahmen der CH-91 kommen die Rekruten der Schule Urnäsch zu einem kulturellen Tag nach Appenzell und besuchen da auch das Kapuzinerkloster.³¹⁹

1992

Im Auftrag des Regionalrates setzt das Hauskapitel am 10. Januar eine Arbeitsgruppe ein, die zuhanden des nächsten Regionalkapitels «*einen Bericht über die Zukunft von Kloster und Schule*» erarbeiten soll: die Brüder Alfons Beck, Vivald Monnerat, Bernward Muff, Alexander Regli, Titus Bärtsch und Karl Bauer werden da den Standpunkt des Klosters darlegen. Am 15. Februar kommt es zur ersten Urnenbestattung auf dem Klosterfriedhof: Die Asche des in Stans verstorbenen Sixtus Niedermann wird auf Wunsch der Angehörigen in Appenzell beigesetzt. Im März wird das Kloster an die ARA angeschlossen.³²⁰ Nach Ostern beauftragt das Regionalkapitel der Deutschschweizer Kapuziner in Dulliken «*den Regionalrat und die Mitbrüder in Appenzell, innerhalb von zwei Jahren eine Lösung für das Gymnasium und das Internat Appenzell zu suchen*», die den schwindenden Kräften der Provinz Rechnung trägt.³²¹

Anfang September verabschiedet sich Wolfrid Zihlmann aus Kloster und Land Appenzell, um ins Kloster Mels zu wechseln.³²²

1993

Gerade weil Zukunftsfragen den Appenzeller Konvent beschäftigen, wirken Tagungen der jüngsten Brüder umso hoffnungsvoller. Vom 19.-21. März sind die Junioren Adrian Müller, Beat Pfammatter, Damian Keller, Emmanuel Fumeaux, Norbert Seibert, Andreas Röder, Gregor Scheibelhofer mit ihrem Begleiter Josef Hollenstein und den Referenten Flavian Hasler (Mission) und Nestor Werlen (weltweite Präsenz) Gäste des Klosters.

Am 24. März treffen sich die Oberinnen der Ostschweizer Kapuzinerinnen im Kapuzinerkloster mit den Brüdern Ephrem Bucher, Ronald Jenny, Alfons Beck und Gedeon Hauser, um «*Zukunftsfragen unserer Frauenklöster*» zu besprechen. Beteiligt sind die Klöster Altstätten, Appenzell, Jakobsbad, Grimmenstein und Wonnenstein.

319 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1990/1991 und 1991/1992.

320 PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1986-1999*, 76.

321 Ephrem Bucher, *Von der Kapuzinerschule zur Kantonsschule*, 214-223, 215.

322 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1991/1992 und 1992/1993.

Vom 7.-9. Juni bereitet der Regionalrat in Appenzell die herbstlichen Ortswechsel (Mutationen) der Deutschschweizer Brüder vor. Am 28. Juni treffen sich alle Bibelgruppen des inneren Landes und feiern gemeinsam den Beginn des Klarajahres in der Klosterkirche: In die Eucharistiefeier integriert ist ein Sprechspiel von Gedeon Hauser «*Klara - ihr neuer Weg zu Gott*», aufgeführt von Realschülern Appenzells.

Am 2. Juli wird der Appenzeller Kulturpreis an Rainald Fischer und Hermann Grosser verliehen. Anlässlich des Zentralfestes des Schweizerischen Studentenvereins in Appenzell logieren prominente Teilnehmer 26.-30. August im Kloster: der Basler Weihbischof Martin Gächter und Abt Mauritius Fürst von Mariastein zusammen mit festfreudigen Benediktinern aus Einsiedeln und Engelberg, dem Steylermissionar Viktor Buner von Rheineck, Kapuzinern sowie zwei Pfarrern und einem Diakon.³²³

1994

Ein außerordentliches Regionalkapitel berät am 19. Mai in Dulliken über die «*Zukunft von Kloster, Schule und Internat von Appenzell*» und beschließt den Beitritt der Deutschschweizer Kapuziner zu einer Krankenkasse. Die Provinzleitung soll die Übergabe des Kollegiums an den Kanton bis Sommer 1999 anstreben.³²⁴

Anlässlich des Glaubensjahres der Pfarrei lädt am 27. August ein Tag der offenen Tür ins Kapuzinerkloster und ins Frauenkloster. «*Der Besuch ist eher mager*». Der Franziskustag, 4. Oktober, beschließt das Klarajubiläum zum 800. Geburtstag der Heiligen mit einem Festgottesdienst im Frauenkloster, wo auch die Baldegger Schwestern von Kollegium und Gontenbad, die Kapuzinerinnen von Jakobsbad und die Franziskanische Gemeinschaft FG mitfeiern. Die Schwestern laden anschließend zum Essen in ihr Refektorium. Im November wird der innere Chor des Kapuzinerklosters neu gestrichen.³²⁵

1995

Während der Sommerferien begleitet Br. Karl Bauer als beliebter Freizeit-animierender des Kollegiums vom 6. bis 15. Juli Schüler zu einem Segelschiff-lager in die Niederlande, während Hesso Hösli vom 10. bis 22. Juli sein letztes Lager mit der Pfadi Appenzell gestaltet. Am 3. September wird Hesso Hösli in Walzenhausen als Pfarrvikar installiert und wirkt zugleich als Spiritual der Kapuzinerinnen von Grimmenstein und Altstätten.

323 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1992/1993 und 1993/1994.

324 Bucher, *Von der Kapuzinerschule zur Kantonsschule*, 217.

325 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1993/1994 und 1994/1995.

Noch einmal beginnen am 6. November mit Beat Biedermann von Winznau und Marcel Duff von Olten zwei junge Ordenskandidaten unter der Leitung von Alfons Beck ihr Postulat. Sie werden am 1. April ins Noviziat wechseln. Die Pfarrei Steinach führt ihr traditionelles Naturalalmosen weiter und liefert am 15. November 35 Harassen Obst. Am 28. November wird der Kaufabsichtsvertrag für das Kollegium von Kanton und Orden unterschrieben.³²⁶

1996

Die Landsgemeinde vom 28. April beschließt einen Kredit, damit der Kanton das Kollegium für 7,4 Millionen kaufen kann, und nimmt einen Verfassungsartikel an, der die Übernahme der Schule durch den Kanton ermöglicht. Als tags darauf die Standeskommission traditionsgemäß zum Mittagessen ins Kloster kommt, ist mit Ruth Metzler-Arnold «*erstmals eine Frau in der Regierung*» und als neue «*Säckelmeisterin*» mit dabei. Am 30. April begrüßen die Brüder den neuen Bischof von St. Gallen, Ivo Fürer, als Gast an ihrem Mittagstisch. Das Kloster stellt weiterhin einen Beichtpriester für die Kathedrale.

Über den Sommer kommen 21 Brüder für Ferientage nach Appenzell. Erneut bereitet der Regionalrat 8.-9. Juli die Mutationen in Appenzell vor, ohne Änderungen für das gastgebende Kloster vorzusehen. 9.-20. August wird die Fassade der Klosterkirche gereinigt und neu gestrichen. Auch im neuen Kapuzinerjahr tagt - erstmals wieder am 13. September - das Seelsorgeteam Appenzell zweimal monatlich im Kloster und genießt da auch das Mittagessen. 27.-29. November visitiert der Provinzialminister Br. Mauro Jöhri das Kloster: Er wird ab 2006 den Weltorden leiten.³²⁷

1997

Am 26. Januar findet in der Klosterkirche ein Friedensgottesdienst mit Italienern, Slowenen, Spaniern und Schweizern statt. Am 29. Januar ist der neue reformierte Pfarrer Appenzells, Manuel Kleefoot, mit seiner Familie am Mittag zu Gast im Kloster.

Die Fortbildung der Deutschschweizer Kapuziner lädt auf 26. Februar zu einer offenen Tagung mit Br. Niklaus Kuster, an der 25 Brüder aus verschiedenen Klöstern über das Kapuzinercharisma nachdenken. Vom 14.-16. April besucht Br. Paul Hinder als Generalrat aus Rom die Gemeinschaft und nimmt sich Zeit für das persönliche Gespräch mit jedem Bruder. 22. April und 6. Mai genießen die beiden Maturaklassen das Mittagessen im

³²⁶ PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1994/1995 und 1995/1996. Zum Verkauf des Kollegiums: Bucher, *Von der Kapuzinerschule zur Kantonsschule*, 219.

³²⁷ PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1995/1996 und 1996/1997.

Kloster und am 28. April «*wie jedes Jahr nach der Landsgemeinde die Standeskommission*». Am 16. Mai stellt die Regionalgruppe St. Gallen/Appenzell Innerrhoden und Außerrhoden von Amnesty International ihre Arbeit im Abendgottesdienst vor.

Nach sieben Jahren wählt die Kapuzinerprovinz für ihr Pfingstmontagtreffen am 19. Mai erneut Appenzell - das diesmal bei strahlendem Wetter 40 Brüdern unterwegs nach Weissbad verwöhnt.³²⁸ An der Jubiläumsfeier zu 150 Jahren Bistum, die am 25. Oktober einen Höhepunkt in der Kathedrale erfährt, vertreten die Brüder Bernward Muff und Alfons Beck das Kloster. Am 30. November gestaltet Br. Ephrem Bucher den ökumenischen Gottesdienst zum Appenzeller Jubiläumsjahr «*400 Jahre Landesteilung*» in Gonten.³²⁹

1998

Zur Gebetswoche für die Einheit der Christen predigt am 22. Januar der reformierte Pfarrer Manuel Kleefoot im ökumenischen Gottesdienst der Kapuzinerkirche. In der dritten Februarwoche machen sich die Brüder Alfons Beck und Kajetan Kriech in Assisi «*ein Bild über die Lage nach dem Erdbeben*». Das Regionalkapitel der Kapuziner tagt 20.-23. April in Dulliken und wählt eine starke Appenzeller Präsenz in die Räte: mit Thomas Egger und Alfons Beck bestimmen künftig zwei Brüder die Geschicke der Deutschschweiz mit, während Rektor Ephrem Bucher ab Juli schweizweit Stellvertreter des Provinzialministers wird. Der Klosterausflug führt am 27. August nach Konstanz, Meersburg und Friedrichshafen.

Die Einsetzung des neuen Pfarrers Stephan Guggenbühl am 22. September entlastet das Kloster, das die monatelange Pfarrvakanz überbrückt hat: Sieben Brüder feiern die Installation mit dem neuen Guardian Barnabas Flammer am St. Mauritiusfest in der Pfarrkirche mit. Am 27. Oktober treffen wieder 32 Harassen Obst aus Steinach ein.³³⁰

1999

Am 4. Januar übernachteten im Kloster der Prior mit fünf Novizen der «*Serviteurs de Jésus et Marie*» aus dem Elsässer Ottmarshem: Mitglieder einer neuen und aufblühenden Ordensgemeinschaft. Völlig überraschend stirbt der Klostervikar Alfons Beck am frühen Morgen des 6. März. Das bischöfliche Ordinariat tagt am 15. April im Kloster Appenzell. An der Landsgemeinde vom 26. April dankt der Landammann der anwesenden

328 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1996/1997.

329 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1997/1998.

330 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1997/1998 und 1998/1999.



Abb. 32: Der Regionalobere Fortunat Diethelm übergibt am 27. Juni 1999 den Schlüssel des Kapuzinerkollegiums an den Kanton Appenzell, vertreten durch den Landammann Carlo Schmid (PAL IKO)

Provinzleitung der Kapuziner *«in bewegenden Worten»* für den Einsatz des Ordens im Innerrhoder Mittelschulwesen. Das Kollegium wechselt diesen Sommer für 7,4 Millionen Franken in die Trägerschaft des Kantons. Am 21. Mai orientiert eine Medienkonferenz über die Weiterführung der Schule und des Internats. Die offizielle Übergabe der Schule findet am 27./28. Juni *«unter großer Anteilnahme ehemaliger Schüler und von Gästen, darunter auch Frau Bundesrat Ruth Metzler und Altbundesrat Arnold Koller»* statt.³³¹ Am 1. August geht das Kollegium rechtlich in den Besitz des Kantons über.³³²

21. Jahrhundert

2000

Das Appenzeller Kapuzinerkloster geht mit 21 Brüdern ins neue Jahrtausend, und noch sechs Brüder stehen im Schuldienst: Ephrem Bucher als

³³¹ PAL Ms Stanislaus Noti, *Annalen der Schweizer Kapuzinerprovinz 1986-1999*, 165.

³³² Bucher, *Von der Kapuzinerschule zur Kantonsschule*, 219.

Rektor, der nun in dieser Funktion vom Kanton angestellt ist, dann Thomas Egger, Hesso Hösli, Bernward Muff, Titus Bärtsch und Karl Bauer als Lehrer, sie alle ebenso vom Kanton angestellt. Als Seelsorger wirken Nikolaus Fisch in Eggerstanden und Schlatt, Gedeon Hauser in Jakobsbad, Hesso Hösli in Walzenhausen, Kajetan Kriech in Haslen, Ferdinand Fuchs in Gonten, Reto Camenisch in Weissbad und der Guardian mit abwechselnden Brüdern in der Pfarrei des Hauptortes. Br. Karl begeistert als Leiter von zwei Gospelchören, zwei Kirchenchören, an der Orgel und als Lehrer mit lebhaftem Unterrichtsstil.

Der Gärtner Waldemar Weber startet das Jahr mit dem Fällen einer Tanne, die am 3. Januar eine Straßenlampe und Teile der Klostermauer mit zu Boden reißt. Im April scheidet mit Br. Bernward und im Juli mit Br. Titus zwei langjährige Sprachlehrer aus dem Schuldienst aus. Im Sommer nimmt Br. Thomas als Delegierter der Schweizer Provinz am mehrwöchigen Generalkapitel in Rom teil und bringt danach weltweite Horizonte in sein Kloster zurück. Kurz vor Weihnachten verläßt Br. Bernward das Kloster Appenzell und den Orden, um frisch pensioniert mit seiner Freundin partnerschaftlich zusammenzuziehen.³³³

2001

Das Regionalkapitel vom 22. bis 26. April wählt in Dulliken Thomas Egger zum Regionalobern der Kapuziner. Er nimmt sein Amt von Appenzell aus wahr und macht das Alpsteinkloster damit erstmals zum Zentrum der brüderlichen Deutschschweiz. Nicht genug der Ehre: Das Provinzkapitel vom 1. bis 4. Juli hievt Ephrem Bucher an die Spitze der Schweizer Provinz. Dadurch bleibt im neuen Schuljahr ab Herbst nur noch Karl Bauer im Kollegium tätig. Mit Francesco Christen erhält die Gemeinschaft ab September einen schweizweit tätigen Bauernseelsorger, der künftig als Priester in der Pfarrei Herisau pendelt. Die Brüder sind *«in der Pfarrei Appenzell [(...) noch stark integriert]»* und *«alle anderen Pfarreien im sog. Innern Land werden seelsorglich von Mitbrüdern betreut»*, zudem die ausserrhodischen in Walzenhausen, Urnäsch und bald auch Herisau.³³⁴

2002

Der Andermatter Francesco Christen wird am 27. Januar als priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei Herisau-Waldstatt-Schwellbrunn installiert. Nikodem Rösli, im Herbst nach Appenzell gekommen, verbringt mehrere Monate im französischen Eygalières, um sich auf das Eremitenleben vor-

333 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 1999/2000 und 2000/2001.

334 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2000/2001 und 2001/2002.

zubereiten. Die im Land grassierende schwere Grippe kostet am 13. März Sr. Selina Hitz das Leben: 89-jährig hat sie das Frauenkloster noch immer als Frau Mutter geleitet. Ende Juli verbringen zehn junge Brüder vier Tage in Appenzell. Der Guardian der Brüder notiert Anfang September zur allgemeinen Lage seines Konvents: «*Unser Gemeinschaftsgebet* [(Chorgebet)] *halte ich als recht gepflegt und abwechslungsreich, auch dank der musikalischen Unterstützung durch Br. Karl.*» Appenzell genießt als Ferienkloster der Kapuziner auf hohem Niveau steigende Nachfrage: «*Schönes Wetter konnten wir diesen Sommer nicht allen Mitbrüdern besorgen.*» Br. Waldemar Weber arbeitet auch ohne amputierten Fuß nach seiner Rehabilitation ab 21. Oktober im Garten weiter, «*ohne sich dabei besonders zu schonen.*» Am 21. Dezember zieht Br. Nikodem als Waldbruder in die Einsiedelei Tschütschi im Schwyzer Bannwald zu Füßen der Mythen.³³⁵

2003

Am 25. Juni feiert der Lateiner Alois Stolz 30 Jahre am Kollegi «*nostalgisch*» mit einem lateinischen Gottesdienst in der Klosterkirche - im Stil der Fünfzigerjahre: «*Gedeon macht Alois zulieb mit und erlebt wider Erwarten, wie die Schüler auch mitmachen.*»³³⁶ Ab Ende Juni feiert die evangelisch-reformierte Gemeinde Appenzell ihre Gottesdienste in der Kapuzinerkirche, während ihre eigene Kirche renoviert wird.

Am 13./14. September nimmt Thomas Egger in Fribourg an der Tagsatzung der Orden teil.³³⁷ 8.-12. Oktober wohnt der jüngste Appenzeller Kapuziner, Josef Dähler, für seine Heimatferien als Novize im Kloster. Er kehrt Mitte Januar aus dem Provinzpraktikum nach Salzburg zurück. Vom 25.-27. November weilt Br. Paul Hinder aus Rom zur Generalvisitation in der Gemeinschaft.

2004

Am 14. Februar wird Br. Paul Hinder, zum Bischof von Arabien ernannt, mit einem Provinzfest in Luzern gefeiert, an dem Thomas Egger auch Appenzell vertritt. Vom 18. bis 22. April sind Barnabas Flammer, Theodos Grünfelder, Hugo Arnold und Thomas Egger am Regionalkapitel im Antoniushaus Mattli. Letzterer wird als Regionaloberer im Amt bestätigt. Im Schlußgottesdienst dieses Kapitels verspricht Josef Dähler seine ersten

335 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2001/2002 und 2002/2003.

336 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2002/2003.

337 Für die Zeitspanne von September 2003 bis September 2005 fehlen die Hauschroniken. Die folgenden Daten stützen sich auf die Klosteragenden: PAL ACapAppenzell Sch Agenden 1999-2006, hier die Bände 2003-2005.

Gelübde, wozu Verwandte und Freunde in Appenzellertracht am Urnersee erscheinen. Die Delegiertenversammlung der Schweizer Provinz tagt 5.-8. Juli in St-Maurice und wählt Thomas Egger zum Provinzialminister. Die hohe Ehre läßt ihn nach Luzern wechseln. Am Weekend vor diesem Regionalkapitel (3./4. Juli) kamen sechs «Spurensuchende» nach Appenzell - zwei junge Brüder und vier Männer, die sich für das Ordensleben interessierten. Für die Tage vom 11. bis 13. Oktober kommt der neue Regionalrat nach Appenzell, um erstmals unter Leitung von Willi Anderau die Herausforderungen des neuen Triennium zu sehen und Ziele festzulegen.

2005

Im Frühling kehrt der Regionalobere Willi Anderau zur Visitation nach Innerrhoden zurück. Sein persönliches Gespräch mit jedem Bruder und mit der ganzen Gemeinschaft zerstreut 23.-26. März Sorgen, das Großkloster Appenzell könnte in naher Zukunft aufgegeben werden.

Im Frühsommer ermutigen zwei Weekends in Folge mit jungen Gästen die Appenzeller Brüder: Am 4./5. Juni sind es wieder «spurensuchende» junge Männer, die die Option Kapuzinerleben prüfen, und auf Sonntag-Montag 12./13. Juni versammeln sich die jüngsten Brüder der Deutschschweiz zu ihrer sommerlichen Standortbestimmung: es sind 12, die seit 1970 eingetreten und überzeugt Kapuziner geblieben sind, unter ihnen drei Appenzeller Maturi und ein Appenzeller Miteidgenosse.

Als neuer Guardian übernimmt am 8. September Josef Hollenstein das Ruder und wird am 22. September als Prediger zum Mauritiusfest in der Dorfkirche der Bevölkerung vorgestellt. Die Montage der reparierten Kugel auf dem Dachreiter des Klosters gibt der Feuerwehr am 28. September die Gelegenheit, ihren neuen Hubkran im Ersteinsatz zu testen. Auf Einladung des StV Rotacher besucht Br. Paul Hinder, Ex-Provinzialminister und nun Bischof Arabiens, am 21. Oktober Kloster und Gymnasium Appenzell. Im Abendgottesdienst berichtet er von seinem Wirkfeld und hält dann im Foyer des Kollegiums einen Vortrag mit Diskussion. Br. Hans Portmann wirkt künftig im Seelsorgeteam der Pfarrei mit. Br. Karl Bauer leitet auch dieses Jahr am 18. Dezember das offene Adventssingen beim Rathaus.³³⁸

338 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2005/2006 (ab September 2005).

2006

Am 1. Februar kommen die beiden Landammänner Carlo Schmid und Bruno Koster zum Nachessen zu den Brüdern, wo sie mit dem neuen Guardian *«informell verschiedene Fragen, die das Kloster und die Kapuziner betreffen»*, besprechen können.

Am Ostermorgen, 16. April, vermerkt der Chronist: *«Im Kloster bieten wir zum ersten Mal am Morgen um 5.30 Uhr eine Auferstehungsfeier an. Im ganzen Kanton gibt es kein solches Angebot. Wir sind sehr überrascht über die große Anzahl der Leute, die in dieser frühen Morgenstunde mit uns feiern. Im Gottesdienst sind ca. 100-150 Personen. Zum Kaffee und Zopf kommen rund 90 Personen. Die Leute haben diese Form der Auferstehungsfeier sehr geschätzt.»*

Am 2. Mai ist nach der Landsgemeinde die Standeskommission zum Mittagessen Gast im Kloster. Landammann Bruno Koster *«dankt für unsere Arbeit in Innerrhoden und hofft, daß wir doch noch etwas bleiben»*. Am 5. Mai wird schweizweit eine *«Nacht der Klöster»* begangen. Das Kloster Appenzell lädt nach dem Abendgottesdienst zu Kaffee und Kuchen und bietet nach einer Info die Möglichkeit zu einem Rundgang durchs Kloster. Der jährliche Gemeinschaftsausflug führt am 28. August in die allernächste Heimat - auf den Kronberg und zu einem Besuch im Kloster Jakobsbad.

Zur Seelsorge bemerkt der Chronist im Rückblick auf sein erstes Guardianatsjahr: Ferdinand Fuchs ist noch immer Pfarrer in Gonten und Urnäsch, Francesco Christen Priester im Seelsorgeteam Herisau, Kajetan Kriech Pfarrer in Haslen, Hans Portmann zu 60% im Seelsorgeteam Appenzell und Umgebung angestellt. Den Spiritualendienst im Kloster Jakobsbad hat Pfarrer Max Fischer übernommen. *«Aushilfen machen wir praktisch nur noch im inneren Teil von Innerrhoden. Die regelmäßige Beichtaushilfe in der Dompfarrei St. Gallen wurde beibehalten»*.

Am 5. September wechselt Kajetan Kriech nach 9 Jahren in Appenzell ins Kloster Wil. Der Regionalrat tagt am 3. Oktober in Appenzell und erlaubt dem Kloster, den Lift in Absprache mit dem Kanton zu erneuern. Vier Tage später findet am 7. Oktober eine Großübung von Feuerwehr und Samaritern im Kloster statt, an der alle verfügbaren Geräte zum Einsatz kommen: *«Auch die Rettung des Klosterarchivs und der Bibliothek wird geprobt. Hoffen wir, daß der Ernstfall nie eintritt»*. Am 23. Oktober kommt der Novize Andreas Bossart zum dreimonatigen Praktikum aus Salzburg nach Appenzell. Er nimmt am 21. Dezember an einer Quizsendung des SF teil und bleibt bis 20. Januar. Am 30. Oktober werden die Gottesdienste in Appenzell neu geregelt. Dem Kloster bleibt die pfarreiliche Sonntagabendmesse um 19.30 und drei öffentliche Werktagsmessen am Dienstag, Mittwoch und Freitag. *«Keine Messen mehr in der Pfarrkirche an Diens-*

tag und Mittwoch - Entlastung auf allen Seiten!» Am 21. November gibt das Hauskapitel grünes Licht für die ewige Profeß des Juniors Josef Dähler: des jüngsten waschechten Appenzellers, der bis heute den Weg in den Orden gefunden hat.³³⁹

2007

Am 8. April lädt das Kloster erneut zur Ostermorgenfeier um 5.30 Uhr und beginnt diesmal gemeinsam mit der reformierten Gemeinde am Osterfeuer. Die Evangelischen ziehen dann in einem Lichterweg zu ihrer Kirche, und von den Katholischen bleiben 80 Personen auch zum Frühstück im Kloster. Am 22. April verspricht der Koch, Br. Josef Dähler, in der Klosterkirche die Ewige Profeß in die Hände des Provinzialministers Ephrem Bucher. Die Geschwister Küng umrahmen die Feier musikalisch und auf die zahlreichen Gäste wartet danach ein Imbiß im Klostergarten. Tags darauf reist am 23. April eine Appenzeller Brüderdelegation (Josef Hollenstein, Francesco Christen und Meinhard Inauen) nach Feldkirch zum Fidelisfest und besichtigen den Rohbau des Kapuzinerklosters, dem eine Gesamtanierung neue Zukunft verspricht. Das «*Nachbarkloster*» wird am 7. Oktober neu eingeweiht. Ab Mitte bis Ende Mai bereitet sich Br. Damian Keller in Appenzell auf die Examen für das Psychotherapeutendiplom vor. Im Laufe des Juni wird der Lift erneuert und die Standortkommission übernimmt die Hälfte der Kosten. Ende Juni beendet Br. Karl Bauer sein letztes reguläres Schuljahr im Kollegi und tritt als letzter Kapuziner definitiv aus der Crew des Gymnasiums aus. Er wird aushilfsweise noch punktuelle Dienste übernehmen.

Während der GV des Schweizerischen StV logieren 24.-26. August noch vier kirchliche Gäste im Kloster. Am 11. September feiert Br. Niklaus Fisch 70 Jahre Kapuzinerleben. 62 davon hat er bis anhin in Appenzell verbracht.

Am 6./7. November schließt der Zivilschutz die Bestandesaufnahme der Kulturgüter im Kapuzinerkloster ab: Deren Beschreibung füllen sieben Bundesordner. Im Dezember sind die Rorategottesdienste des Klosters erneut gut besucht und auch die Schülerbeichten finden wieder in der Klosterkirche statt. Am 18. Dezember feiern die Behinderten aus der Werkstatt Steig ihre Weihnachtsfeier im Kloster, am 22. Dezember hält die Musikschule ihr Adventskonzert in der Kapuzinerkirche.³⁴⁰

339 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2005/2006 und 2006/2007.

340 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2006/2007 und 2007/2008.

2008

Am 20. Februar sind die Appenzeller Kapuzinerinnen zum Abschiedsbesuch mit Mittagessen bei den Brüdern. Ein nachdenklicher Chronist fragt sich: *«Wir verbringen einige sehr gemütliche Stunden. Warum war eine solche Einladung erst nach 400 Jahren möglich?»* Am Schalttag, 29. Februar feiert das Gymnasium das 100-jährige Bestehen mit einem Festakt in der Klosterkirche um 18.30, Apero im Foyer und dem Jubiläums-Musical.

Ab 17. März verbringt der internationale Postulantenkurs die Karwoche in Appenzell und läßt sich von Br. Josef Dähler in die Koch- und Backkunst einführen. Den Abschiedsgottesdienst für die Kapuzinerinnen feiert Bischof Markus Büchel am 5. April in der Pfarrkirche und Provinzialminister Ephrem Bucher hält die Predigt. Zur zweiten Nacht der Klöster kommen am 11. April dreißig Personen nach der Abendmesse für einen Film und einen Rundgang ins Kloster. Ab 13. April feiern die Spanier ihren monatlichen Sonntagsgottesdienst, der bisher im Frauenkloster stattfand, um 16 Uhr erstmals bei den Kapuzinern. Am 17. April besucht der Regionalobere Willi Anderau Appenzell und überrascht die Brüder mit der *«bitteren»* Botschaft, daß das Postulat im Herbst nach Brig verlegt wird, wozu der Guardian und der Koch von Appenzell ebenfalls ins Wallis wechseln. Da die beiden tragenden Brüder nicht ersetzt werden, muß das Kloster sowohl intern wie in der Seelsorge zurückstecken.

Der Guardian hält am 24. April mit den Kapuzinerinnen den letzten Gottesdienst, bevor sie an diesem Tag aus dem Frauenkloster ausziehen und nach Grimmenstein wechseln. An der Landsgemeinde vom 27. April äußert sich der bisherige Landammann Carlo Schmid vielsagend sibyllisch betreffend Umbau des Gymnasiums: *«Bis 2012 wissen wir auch klarer, ob im Kapuzinerkloster Raum zur Nutzung durch den Kanton zur Verfügung steht.»* Die Landsgemeinde wählt den ehemaligen Kollegischüler Daniel Fässler neu zum Landammann.

Am 5. Mai geht Br. Meinrad Inauen zur Hofsegnung nach Wittenbach, der neben Mörschwil noch einzigen Pfarrei, die zu diesem alten Brauch Appenzeller Kapuziner ruft. Am 2. August leistet Josef Hollenstein *«zum letzten Mal die Beichtaushilfe in der Kathedrale St. Gallen. Damit geht sang- und klanglos eine alte Tradition zu Ende.»*

Namhafte Vertreter der Familie des Klostergründers Ludwig von Einsiedel von Sachsen besuchen am 14. August das Kloster Appenzell: Prinz Albert von Sachsen mit seiner Gemahlin Elmira, Klaus Freiherr von Einsiedel mit Gemahlin Ingrid sowie Anna Ziegenbalk und Martin Wickers von der Administration des fürstlichen Hauses. Provinzarchivar Christian Schweizer informiert die erlauchten Gäste über die Bedeutung Ludwigs von Sachsen für die Schweiz.

Am 31. August werden die beiden wegziehenden Brüder Josef verab-

schiedet. Die Gemeinschaft startet mit elf Mitgliedern ins neue Kapuzinerjahr. An der Gründungsversammlung des Freundeskreises des aufgehobenen Frauenklosters vom 8. November vertritt Br. Hans Portmann als neuer Guardian die Kapuziner. Am 21. Dezember wird Br. Karl Bauer beim offenen Adventssingen auf dem Kanzleiplatz von Landammann Carlo Schmid überrascht, der ihm die Auszeichnung der Stiftung pro Innerrhoden in Form von Carving Skis übergibt.³⁴¹

2009

Im Januar überweist das Kloster Appenzell der Deutschschweizer Region noch 200000 Franken Überschuß, «*Dank der Löhne von Ferdinand, Hans und Francesco*». Ohne eigenen Koch notiert der Guardian: «*Nächstes Jahr müssen wir spürbar zurückschrauben. Trotzdem sollten wir uns über Wasser halten können*». Die Osterfeier vom 12. April beginnt wieder um 5.30 Uhr mit einem ökumenischen Osterfeuer im Klosterfriedhof.

Am 20. April tagt der Regionalrat in Appenzell und berät über die Klosteraufhebung in Appenzell. Die große Mehrheit des Konvents hat sich im vorausgehenden Hauskapitel vom 14. April für ein rasches Handeln ausgesprochen.

Der diesjährige Konventausflug führt am 4. Juni nach Altstätten in die Kerzenfabrik Hongler und das Frauenkloster Maria Hilf. Ende August notiert der Guardian: «*Es ist auffallend, wie viele Mitbrüder aus anderen Klöstern dieses Jahr in Appenzell die Ferien verbringen. Es waren mindestens 20*». Am Franziskustag, 4. Oktober, spricht Bo Katzman in der Abendmesse über seine Spiritualität und reißt mit den Gospelchören von Oberbüren und Appenzell die Festgemeinde von den Bänken. Die Stadt Winterthur führt am 23. Oktober ein Seminar im Kapuzinerkloster durch. Beteiligt sind 14 Personen aus der Stadtregierung und Verwaltung zu Themen von Demokratie und Management im Orden. Die ehemalige Chefin des Käseladens Sutter, Chäs-Ideli, hat sich zur Klostermutter gemausert und wird am 17. November mit einem Mittagessen für ihre kleinen Zeichen und Dienste geehrt. Am 24. November kommt den Eltern Bischofberger von der Biberlifabrik dieselbe Ehre zu.

Ende November grassiert die Schweinegrippe auch in Appenzell. Im Kollegium fehlen am Montagmorgen 25. November 21 Schüler und drei Lehrer. Das Kloster kommt glimpflich davon. Am 2. Dezember trifft die traditionelle Obstgabe aus Wittenbach ein: 10 Harassen feinste Äpfel von zwei Bauern. Am 31. Dezember wird Br. Karl Bauer von der Leserschaft der

341 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2007/2008 und 2008/2009.

Appenzeller Zeitung zum Appenzeller des Jahres gewählt: Er erhielt 350 Stimmen und ließ den zweiten der 12 Kandidaten weit hinter sich.³⁴²

2010

Am 15. Januar feiert Br. Meinrad Manser 50 Jahre Profeß. Der Mai fordert das Kloster medizinisch: Theodos Grünenfelder muß ab 4. Mai zur Chemotherapie ins Kantonsspital St. Gallen, Ferdinand Fuchs am 18. Mai zur Prostataoperation ins Spital Appenzell und Br. Theodos stürzt am 30. Mai so schwer, daß er mit verletztem Gesicht ins Spital eingeliefert wird.

Am 18. Juni beschließt das Provinzkapitel in St-Maurice einstimmig die Aufhebung des Klosters Appenzell bis Herbst 2011. *«Der schwindende Personalbestand, das Alter und die Gebrechlichkeit einiger Mitbrüder, die hohen Unterhaltskosten, die alarmierende Finanzlage der Provinz und schließlich der überall festzustellende Mangel an Oberen haben zu diesem Entschluß geführt.»*

Am 28. August notiert der Chronist eine *«Besprechung mit Kanton betr. Klosteraufhebung»* und hält fest: *«Mit dem stillstehenden Landammann, Daniel Fässler, Roland Inauen, Ephrem Bucher, der Bibliothekarin und dem Hausobern wurde eine erste Kontaktnahme organisiert. Der Kanton ist dem Kloster äußerst wohlgesinnt. Wir können sogar den gesamten Hausbesitz unberührt lassen. Der Kanton stellt uns nach Bedarf Handwerker zur Verfügung, Mulden, Transportmittel. Doch einiges wollen wir auch selber erledigen.»* Alle beweglichen Güter sollen erfaßt, anderen Kapuzinerklöstern, den Frauenklöstern und verschiedenen interessierten Institutionen angeboten werden. Die Schließung wird auf August 2011 geplant.³⁴³

Nikolaus Fisch wechselt am 7. September nach 65 Appenzeller Jahren ins Kloster Luzern. So startet der Konvent am 9. September noch mit acht Brüdern in sein letztes *«Kapuzinerjahr»*: Hans Portmann (Guardian), Karl Bauer (Vikar), Meinrad Manser, Ferdinand Fuchs, Francesco Christen, Melchior Schuhmacher, Hugo Arnold, Walbert Boschung. Hesso Hösli ist dem Kloster Appenzell zugeteilt, wohnt als Spiritual aber im Kloster Grimmenstein. Zwischen 2. Oktober und 25. November inventarisiert der Provinzbibliothekar Oktavian Schmucki zusammen mit der Kantonsbibliothekarin Doris Überschlag die reichhaltige Klosterbibliothek, die mit dem Kloster ans Land Appenzell gehen wird. Ab 22. November werden die liturgischen Geräte durch Roland Inauen, den Leiter des Museums Appenzell, inventarisiert. Die Brüder erfassen alle beweglichen Güter und sen-

342 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2008/2009 und 2009/2010.

343 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2000/2010.

den deren Liste in die Klöster der Provinz, die reges Interesse anmelden. Im Dezember werden auch die Kapuzinerinnenklöster angesprochen. Am 8. Dezember stirbt Theodos Grünenfelder im Pflegeheim Schwyz an Altersleukämie. Obwohl er zu Appenzell gehört, wird er in Hinblick auf den Wegzug der Brüder im Kloster Mels bestattet.³⁴⁴

2011

Ab 31. Januar visitiert Karl Flury, der Brüderverantwortliche im Provinzrat für die Deutschschweiz, den Appenzeller Konvent drei Tage lang. Der Chronist bemerkt: *«Er hat einen guten Eindruck, die Anwesenden nehmen die Veränderungen realistisch auf. Jeder Mitbruder weiß nun, in welches Kloster er kommt.»*

Nachdem der einheimische Historiker Josef Küng noch einmal intensiv im Klosterarchiv gearbeitet hat, überführt es der Provinzarchivar Christian Schweizer am 19. April nach Luzern ins Provinzarchiv. Der Ostermorgen wird am 24. April bereits *«traditionsgemäß»* mit dem Auferstehungsgottesdienst am frühen Morgen gefeiert. *«Die Reformierten kommen in großer Zahl. Nach dem Lumen Christi ziehen sie prozessionsweise in ihre Kirche. Zum anschließenden Frühstück kommen mindestens 70 Gäste.»*

An der Landsgemeinde vom 1. Mai sind Provinzialminister Ephrem Bucher und Guardian Hans Portmann offizielle Ehrengäste. Zwei Tage später ißt die Standeskommission nach altem Brauch im Kapuzinerkloster. *«Die Stimmung ist locker und freundlich, aber die Wehmut über den Wegzug der Kapuziner klingt in allen Äußerungen nach.»* Während bisher üblicherweise das jüngste Mitglied der Kommission eine Rede hielt, ergreift an diesem letzten Regierungssessen im Kloster Daniel Fässler als neuer Landammann das Wort. Am 25. Mai beherbergt der Konvent den Provinzrat der Kapuziner zu einer letzten ordentlichen Sitzung im Alpsteinland. Die Franziskanische Gemeinschaft (Dritter Orden) feiert ihre Monatsmesse am letzten Freitag des Monats: Seit Herbst betreut mit Stephan Guggenbühl erstmals der Ortspfarrer den Dritten Orden in Appenzell, wozu ihn nun der Provinzialminister auch noch schriftlich einsetzt.³⁴⁵

Zum Pfingstfest vom 12. Juni predigt zum letzten Mal der örtliche Kapuzinerguardian in der Dorfkirche Appenzell. Tags darauf strömen zum alljährlichen Pfingstmontagtreffen über 70 Kapuziner aus der ganzen Schweiz und dem Vorarlberg nach Appenzell. Am 15. August findet der

344 PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2010/2011, verfaßt von Karl Bauer.

345 Bis hierher reichen die Aufzeichnungen des Klosterchronisten Karl Bauer: PAL ACapAppenzell Sch 2: *Chronik des Klosters Appenzell* zum Jahr 2010/2011.



Abb. 33: Provinzialminister Ephrem Bucher und der letzte Guardian des Kapuzinerklosters Appenzell, Hans Portmann, im Landsgemeindezug 1. Mai 2011 (© Daniele Gadoni-Baumann Foto-Atelier Appenzell)



Abb. 34: Der Konvent des Kapuzinerklosters Appenzell am 8. Juni 2011; von links nach rechts vordere Reihe: Ferdinand Fuchs, Karl Bauer (Vikar), Meinrad Manser und Hugo Arnold; hintere Reihe: Hans Portmann (Guardian), Francesco Christen, Walbert Boschung und Melchior Schumacher (© Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

offizielle Abschiedsgottesdienst mit Bischof Markus Büchel und Provinzialminister Ephrem Bucher im Kollegihof statt. Die Seelsorgetätigkeit der Brüder endet mit dem Schuljahr, so daß sie das Kloster bis Ende August in Ruhe räumen können.

«An Maria Geburt flüget d'Schwalbe und d'Kapuziner furt»: Die populäre Redensart im Umfeld der Schweizer Kapuzinerklöster hat für Appenzell über vier Jahrhunderte gegolten. Meinte sie bisher das Gehen und Kommen neuer Brüder alljährlich in den ersten Septembertagen, so trifft sie Anfang September 2011 auf neue und letztgültige Weise ein. Nach dem Auszug des Ordens aus dem Kloster und Kanton Appenzell wird der aktuelle Grimmensteiner Spiritual und Pfarrer Br. Hesso Hösli der einzige noch verbleibende Kapuziner im Appenzellischen sein. Sein Haus steht in Walzenhausen seit jeher auf Ausserrhoder Boden.